



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 7/8, Juli/ August 2007

62. Jahrgang



- Wirtschaftssektorale Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Hessen und Deutschland 1950 bis 2005
- Vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche in Hessen 2006
- Daten zur Wirtschaftslage
- Hessischer Zahlenspiegel
- Hessischer Umwelt-Monitor (3/07)

Inhalt

Ganz kurz	158
Erwerbstätigkeit	
Wirtschaftssektorale Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Hessen und Deutschland 1950 bis 2005. Von <i>Wolfgang Emmel</i>	159
Sozialleistungen	
Vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche in Hessen 2006. Von <i>Petra Gerisch</i>	166
Daten zur Wirtschaftslage	170
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	180
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	181
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	182
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	183
Tourismus, Verkehr	184
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	185
Verdienste	186
Buchbesprechungen	Seite 187,188 und Umschlagseite 3
Hessischer Umwelt-Monitor (3/07)	Anhang

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)	
ISSN 1616 – 9867 (Digital)	
Copyright:	© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, September 2007
	Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.
Herausgeber:	Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37 Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890 E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de
Schriftleitung:	Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804
Haus-/Lieferanschrift:	Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
Postanschrift:	Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Bezugspreis:	Print: Einzelheft 4,50 Euro (Doppelheft 9,00 Euro), Jahresabonnement 45,90 Euro (jew. inkl. Versandkosten) Online: Einzelheft 2,40 Euro (Doppelheft 4,80 Euro) Jahrgangs-CD-ROM: 32,60 Euro, (inkl. Versandkosten)
Gesamtherstellung:	Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

–	= genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	= Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	= Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X	= Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsdaten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	= Durchschnitt.
s	= geschätzte Zahl.
p	= vorläufige Zahl.
r	= berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsdaten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsdaten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

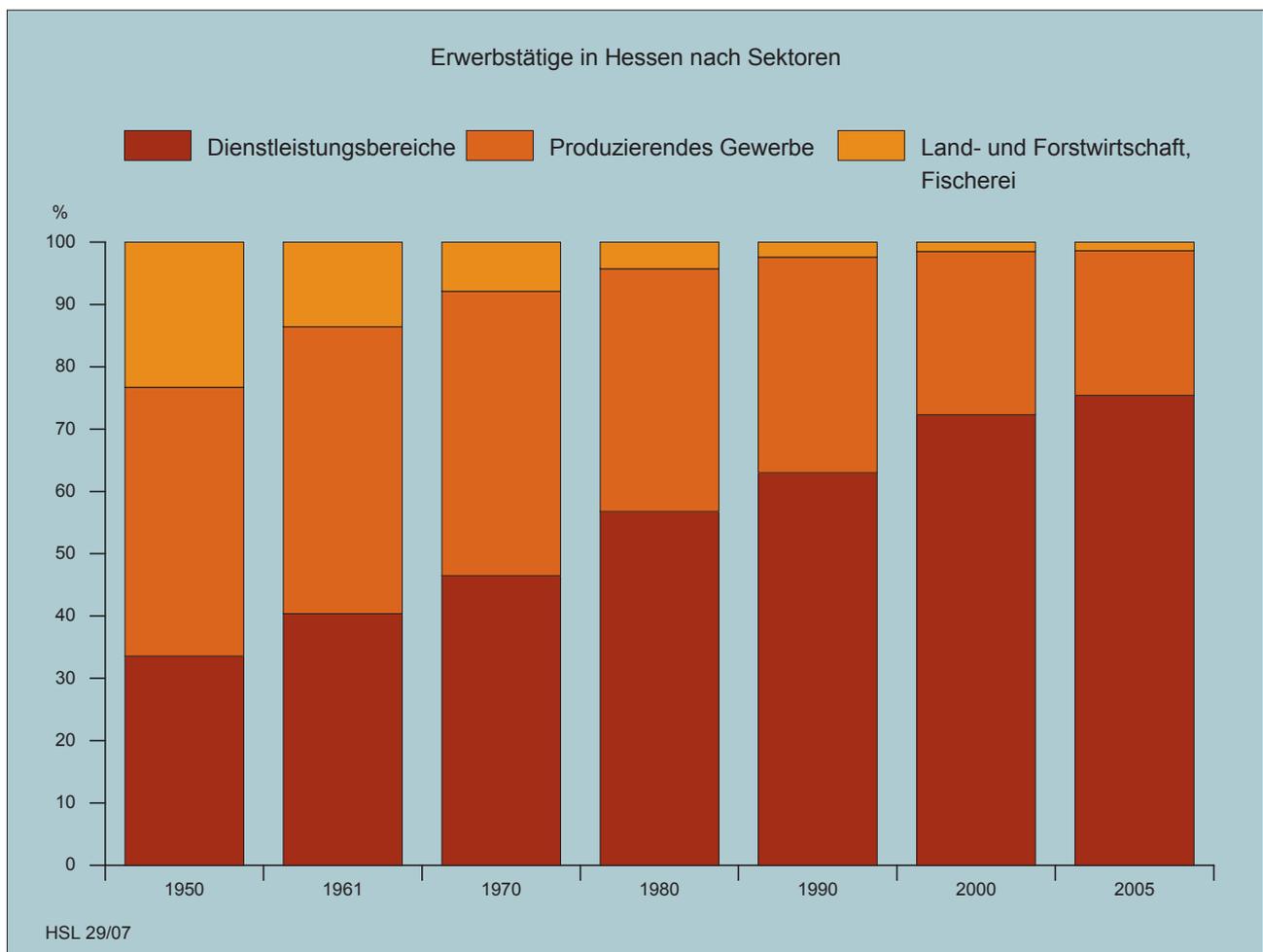
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

7/8 · 07

62. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Hauptzielgruppe der Erziehungsberatungen im Jahr 2006 sind die Sechs- bis unter Zwölfjährigen

Die Zahl der abgeschlossenen Erziehungsberatungen in Hessen lag im Jahr 2006 um 5 % unter dem Vorjahresniveau. Es fanden im vergangenen Jahr in den Erziehungsberatungsstellen knapp 21 000 Beratungen statt. Gegenüber 1991, dem Jahr der Einführung der Statistik, bedeutet dies allerdings immer noch eine Zunahme um 80 %. Auch die Beratungsquote (Beratungen je 1000 junger Menschen gleichen Alters) stieg in diesem Zeitraum von 7 auf nunmehr 12. In den einzelnen Altersgruppen sind die Beratungsquoten unterschiedlich hoch. Den höchsten Beratungsbedarf hatten 2006 die Sechs- bis unter Zwölfjährigen mit 41 % aller Fälle und einer Beratungsquote von 24. Es folgten die Zwölf- bis unter 18-Jährigen mit knapp 33 % (Beratungsquote: 18). Kinder unter 6 Jahren stellten gut 18 % (Beratungsquote: 12) und Volljährige (18 bis unter 27 Jahre) 8 % (Beratungsquote: 3) der Beratungen. Im Durchschnitt dauerten Erziehungsberatungen 7 Monate. Rund 57 % der Fälle betrafen Jungen.

Unfälle mit Personenschaden nehmen zu

Nachdem sich in den ersten 4 Monaten dieses Jahres das Unfallgeschehen auf Hessens Straßen negativ entwickelte, entspannte sich die Lage bei den besonders schweren Unfallfolgen in den Monaten Mai und insbesondere Juni ein wenig. Es kam im ersten Halbjahr 2007 zu insgesamt 12 300 Unfällen, bei denen Menschen zu Schaden kamen. Das waren fast 11 % mehr als von Januar bis Juni 2006. Dabei verloren insgesamt 190 Menschen ihr Leben, 6 Personen oder 3 % mehr als vor einem Jahr. Außer den Getöteten wurden noch 16 100 Personen verletzt. Dies waren 11 % mehr als im Vorjahr. Dabei stieg die Zahl der Leichtverletzten im Vergleichszeitraum um 12 % auf 13 500, während diejenige der Schwerverletzten um gut 6 % auf 2600 zunahm. Verkehrsteilnehmer, die auf zwei Rädern unterwegs sind, scheinen 2007 besonders gefährdet. Nach den Ergebnissen der Monate Januar bis Mai 2007 waren 1617 Fahrer von motorisierten Zweirädern und 1614 Fahrer von Fahrrädern an Unfällen mit Personenschaden beteiligt. Damit stieg die Zahl der verunfallten Zweiradfahrer um 57 %, die der Fahrradfahrer um 50 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Arbeitnehmerentgelt: Deutliches Gefälle zwischen Stadt und Land

Zwischen den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen gab es 2005 ein deutliches Gefälle beim Arbeit-

nehmerentgelt. Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in den kreisfreien Städten lag bei 40 800 Euro, während es in den Landkreisen durchschnittlich 34 000 Euro betrug. In allen 7 der nachgewiesenen Branchen lagen die Werte der kreisfreien Städte über denen der Landkreise. Den größten Ausschlag gaben die Wirtschaftsbereiche „Finanzierung“, „Vermietung“ und „Unternehmensdienstleistungen“, deren Arbeitsplätze sich auf die Städte konzentrieren. Im Landkreis Groß-Gerau wurde 2005 mit 42 600 Euro das höchste Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Hessen geleistet – 17 % über dem Landesdurchschnitt (36 400 Euro). Der Vogelsbergkreis kam mit 28 800 Euro auf den geringsten Pro-Kopf-Wert – 21 % unter dem Landesdurchschnitt. Die für diese Spreizung maßgebliche Branche war das Verarbeitende Gewerbe, das in beiden Landkreisen eine wichtige Rolle spielt. Hier lag der Landkreis Groß-Gerau sogar 25 % über und der Vogelsbergkreis 31 % unter dem Hessenwert. Entsprechend seines wirtschaftlichen Gewichtes wurden im Regierungsbezirk Darmstadt 69 % der gesamten hessischen Arbeitnehmerentgelte (97,5 Mrd. Euro) geleistet, ein Viertel allein in Frankfurt am Main.

Todesursache Krebs gestiegen

Im Jahr 2006 starben in Hessen 57 840 Personen, darunter 30 600 Frauen. Dies waren 710 Personen weniger als im Vorjahr. Die Sterberate der weiblichen Bevölkerung war mit 986 je 100 000 Frauen deutlich höher als die der Männer (915). Bei gut zwei Fünfteln (24 200) der Gestorbenen waren Krankheiten des Kreislaufsystems die Haupttodesursache, wobei diese bei den Frauen mit fast 46 % erheblich höher lag als bei den Männern mit gut 37 %. Allerdings verstarben mehr Männer als Frauen am akuten bzw. rezidivierenden Herzinfarkt. Zweithäufigste Todesursache waren nach wie vor bösartige Neubildungen (Krebs) mit 15 255 verstorbenen Personen (gut 26 %). Den größten Anteil hatten hier bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane mit knapp 4900 Gestorbenen (32 %), gefolgt von den bösartigen Neubildungen der Atmungsorgane (3025 oder knapp 20 %) sowie der Genital- und Harnorgane (2570 bzw. 17 %). An bösartigen Neubildungen der Brustdrüse verstarben 1345 Frauen (rund 9 %). Krebs als Todesursache trifft Männer häufiger als Frauen. An dritter Stelle der Todesursachen standen im Jahr 2006 mit fast 3500 Fällen bzw. 6 % die Krankheiten des Atmungssystems, die ebenfalls beim männlichen Geschlecht häufiger zu Tode führten als bei Frauen. Mit 2770 Gestorbenen (4,8 %) lagen Krankheiten des Verdauungssystems an vierter Stelle. An nicht natürlichen Todesursachen (wie Verletzungen und Vergiftungen) starben 2635 Personen (4,6 %). Hierin enthalten sind 763 Todesfälle infolge eines Suizides. Etwa gleich viele Personen kamen durch einen Sturz ums Leben.

Wirtschaftssektorale Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Hessen und Deutschland 1950 bis 2005

Zu den Veränderungen am Arbeitsmarkt insgesamt liegen zahlreiche Analysen vor, und es besteht kein Zweifel mehr darüber, dass sich die Industriegesellschaften auf dem Weg in eine „nachindustrielle“ Gesellschaft befinden. Aus heutiger Sicht ist es nicht absehbar, wie stark sich der Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor zu Lasten des Anteils derjenigen im Produzierenden Gewerbe ausweiten wird. Einen groben Überblick über den Stand der bisherigen Entwicklung gibt der folgende Beitrag. Er beschreibt zunächst die sektorale Strukturentwicklung¹⁾ der Erwerbstätigkeit seit 1950 in Hessen, vergleicht für 1970 bis zur Wiedervereinigung Deutschlands die hessische Entwicklung mit der Entwicklung in den alten Bundesländern ohne Berlin²⁾, um ab 1991 auch die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl in der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) in den Vergleich mit einzubeziehen. Bei der Betrachtung werden die Jahresdurchschnittswerte der Erwerbstätigenzahl aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – die Berechnungen unterhalb der nationalen Ebene werden vom Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder durchgeführt – zugrunde gelegt. Die eingeschränkte Datenlage zu diesem Personenkreis lässt keine detaillierte Analyse zu. Es werden daher nur die Wirkungen des strukturellen Wandels auf alle Erwerbstätigen beschrieben.

Überblick der Umschichtungsprozesse zwischen 1950 und 1990

Bevor die jüngste Entwicklung der Beschäftigungsstrukturen beschrieben wird, erfolgt zunächst die Darstellung der Umschichtungsprozesse seit Bestehen der Bundesrepublik anhand der Daten aller Erwerbstätigen. So konnte auf Grund eines besonderen dynamischen Verlaufs zwischen 1950 und 1961 (Wiederaufbauphase) sowohl im sekundären wie im tertiären Sektor das Arbeitsplatzangebot erheblich erweitert werden. In dieser Zeit starker wirtschaftlicher Expansion (das reale Bruttoinlandsprodukt in Hessen wuchs im Jahresdurchschnitt um über 8 %) wurden rund 471 000 zusätzliche Arbeitsplätze im sekundären und tertiären Sektor geschaffen. Damit konnten neben der Integration der Vertriebenen und Flüchtlinge auch noch die Abwanderungen von 153 000 Erwerbstätigen aus dem primären Sektor verkraftet werden. Zusätzlich wurde die damals hohe Ar-

beitslosigkeit von 9,5 % im Jahr 1950 auf unter 1 % im Jahr 1960 abgebaut. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 319 000 oder fast 16 %. 1961 hatten in Hessen rund 2,3 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz. Fast 14 % aller Erwerbstätigen waren im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ beschäftigt (1950: 23 %), und 40 % hatten einen Arbeitsplatz im Dienstleistungssektor. 46 % der Erwerbstätigen waren im sekundären Sektor beschäftigt, dem damals noch beschäftigungsstärksten Sektor.

In der folgenden Dekade bis 1970 entwickelte sich die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt nicht so stark wie in der vorhergehenden Dekade. Während der sekundäre Sektor sein Arbeitsplatzangebot nur noch geringfügig um 43 000 Personen auf 1,1 Mill. Erwerbstätige ausweitete, konnte der nach wie vor große, auf enorme Produktivitätssteigerungen zurückzuführende Arbeitsplatzabbau im primären Sektor (- 122 000) durch die Aufnahmefähigkeit des tertiären Sektors (+ 197 000) mehr als ausgeglichen werden. Damit war nur noch jeder 13. Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei beschäftigt; auf die beiden anderen Bereichen entfielen jeweils rund 46 %. Am Ende der Dekade wurden in Hessen 2,45 Mill. Erwerbstätige gezählt, 117 000 oder 5,0 % mehr als 1961.

Im folgenden Jahrzehnt (1970 bis 1979), das durch die erste Ölkrise von 1973 gekennzeichnet war und für Deutschland das Ende des Wirtschaftswunders bedeutete, veränderte sich, abgesehen von den konjunkturellen Schwankungen mit den Beschäftigungstiefpunkten in 1976 und 1977 und den Höhepunkten in 1972/1973 und 1979, die Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich der Jahre 1970 und 1979 nur wenig. Allerdings hat diese Dekade für Hessen aus erwerbsstatistischer Sicht eine

1) Die Drei-Sektoren-Hypothese ist eine volkswirtschaftliche Theorie, die die Volkswirtschaft in Produktionsgewinnung, Produktionsverarbeitung und Dienstleistung differenziert (entwickelt von dem französischen Ökonom Jean Fourastié). Sie beschreibt, dass sich der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit zunächst vom primären Wirtschaftssektor (Produktionsgewinnung) auf den sekundären (Produktionsverarbeitung) und anschließend auf den tertiären Sektor (Dienstleistung) verlagert. In Ländern mit einem geringen Pro-Kopf-Einkommen wird der Hauptanteil des Einkommens im Primärsektor erzielt. In hoch entwickelten Ländern mit hohem Einkommen hat der Tertiärsektor einen dominierenden Anteil am Gesamteinkommen bzw. an der Gesamtbeschäftigung.

Die Sektoren sind wie folgt nach NACE Rev. 1.1 (WZ 2003) abgegrenzt: **Primärer Sektor:** Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; **Sekundärer Sektor (Produzierendes Gewerbe):** Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe; **Tertiärer Sektor (Dienstleistungsbereiche):** Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, unternehmensnahe Dienstleistungen, öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, personenbezogene Dienstleistungen und private Haushalte.

2) Beim Vergleich wird in diesem Beitrag immer auf das alte Bundesgebiet ohne Berlin – bis 1990 ohne Westberlin – Bezug genommen.

Erwerbstätige

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als jahresdurchschnittliche Größe nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Erfasst werden demnach alle Personen, die im jeweiligen Gebiet ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zuzüglich der außerhalb dieses Gebietes wohnenden Personen, die als Einpendler in diese Region ihren Arbeitsort erreichen. Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Für die Zuordnung als Erwerbstätige ist es unerheblich, ob aus dieser Tätigkeit der überwiegende Lebensunterhalt bestritten wird oder nicht. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept). Maßgebend für die Zuordnung zur Stellung im Beruf bzw. zum Wirtschaftsbereich ist die zeitlich überwiegende Tätigkeit. Nicht zu den Erwerbstätigen rechnen Personen als Verwalter ihres Privatvermögens (z. B. Immobilien, Geldvermögen, Wertpapiere). Grundlage für diese Definition bilden die von der International Labour Organization (ILO) aufgestellten Normen, die auch in das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 eingegangen sind.

besondere Bedeutung: Der sekundäre Sektor erreichte 1973 mit über 1,1 Mill. Beschäftigten zwar einen historischen Höchststand, war aber mit 44 % der Erwerbstätigen insgesamt bereits 3 Jahre in Folge nur noch zweitstärkster Wirtschaftsbereich. Wenn man als Maßstab der Tertialisierung einen Beschäftigungsanteil von mehr als 50 % an der Gesamtbeschäftigung zu Grunde legt, dann hatte Hessen im Jahr 1974 den Sprung von der Industrie in die Dienstleistungsgesellschaft geschafft, ein Jahr früher als das Gebiet der alten Länder. Danach war jeder zweite Erwerbstätige in diesem Bereich beschäftigt. Insgesamt gingen in dieser Dekade 132 000 Beschäftigungen im sekundären Bereich und 83 000 im primären Bereich verloren. Diese Arbeitsverluste konnten durch die Arbeitsplatzgewinne (+ 267 000) im Dienstleistungsbereich mehr als ausgeglichen werden.

Am Ende der Dekade hatte Hessen insgesamt 2,2 % mehr Arbeitsplätze zu verzeichnen als 1970. Damit war die Entwicklung günstiger als in den alten Ländern ohne Berlin (+ 1,7 %). Dazu trug hauptsächlich der Dienstleistungsbereich bei, der mit einer Zunahme von gut 23 % deutlich über der Wachstumsrate der alten Bundesländer ohne Berlin (+ 21 %) lag. Im primären und sekundären Bereich war dagegen der Abbau an Arbeitsplätzen relativ stärker. Dadurch erreichte der hessische Dienstleistungssektor mit 56 % einen über dem der alten Länder (53 %) liegenden Anteil und gewann zunehmend an Bedeutung.

Im Zeitraum 1980 bis 1989, in dem durch die zweite Ölkrise von 1979 bis 1980 ein Beschäftigungsabbau in 1982 und 1983 zu verkraften war, setzte sich der ab den Siebzigerjahren zu beobachtende rückläufige Beschäftigungstrend im primären und sekundären Sektor sowie ein Beschäftigungsaufbau im tertiären Sektor weiter fort. Allerdings war der Abbau in Hessen in diesen 10 Jahren im sekundären Bereich mit – 15 500 Arbeitsplätzen oder – 1,6 % schwächer als im Gebiet der alten Länder (– 4,0 %). Der Dienstleistungssektor konnte seinen Zuwachs an Arbeitsplätzen gegenüber der Vordekade 1970 bis 1979 nochmals um 25 000 auf 292 800 steigern. Am Ende dieses Jahrzehntes waren in Hessen von den rund 2,8 Mill. Erwerbstätigen nur noch 2,5 % im Bereich der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ beschäftigt. Auf den industriellen Bereich einschl. Bau entfielen 35 % aller Beschäftigten. Der Dienstleistungsbereich konnte in Hessen gut 62 % aller Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz anbieten, während im Gebiet der alten Bundesrepublik damals der Anteil mit 59 % noch unter der 60%-Marke lag.

Betrachtet man den Zeitraum von 1950 bis 1990 insgesamt – also die Zeitspanne vor der Wiedervereinigung Deutschlands –, so wurden im hessischen Dienstleistungsbereich über 1,1 Mill. neue Arbeitsplätze geschaffen, während gleichzeitig die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei fast 400 000 Arbeitsplätze (– 85 %) verlor. Das Niveau im sekundären Bereich lag 1990 um fast 116 000 Beschäftigte über dem Wert von 1950, dabei muss aber berücksichtigt werden, dass der wirtschaftliche Aufschwung erst nach 1950 einsetzte, die Arbeitslosigkeit damals recht hoch war und der Beschäftigungsaufbau infolge des großen Bedarfs an Gütern aller Art erst in den Sechziger- und Siebzigerjahren einsetzte, wodurch im sekundären Bereich neue Arbeitsplätze entstanden. Insgesamt hatten im Jahr der Wiedervereinigung über 2,8 Mill. Erwerbstätige in Hessen ihren Arbeitsplatz, 830 000 oder 41 % mehr als 1950.

Vergleicht man die Entwicklung mit dem Jahr 1970 – also im Wesentlichen die Zeit nach dem Wirtschaftsboom – so fällt die Bilanz anders aus. Der Zuwachs an Stellen in den beiden letzten Dekaden war in Hessen mit 395 000 deutlich geringer als im Zeitraum 1950 bis 1970 (435 000). Auch die Entwicklung innerhalb der Sektoren differierte. Während im Vergleich von 1990 gegenüber 1950 der sekundäre und der tertiäre Sektor positive Beschäftigungseffekte auswies, war im Vergleich von 1990 gegenüber 1970 nur noch der Dienstleistungssektor als „Jobmotor“ tätig. Diese hessische Entwicklung entsprach somit tendenziell der der alten Länder, wobei aber die Zunahme im tertiären Sektor bei gleichzeitiger stärkerer Abnahme an Arbeitsplätzen im primären und sekundären Bereich in Hessen ausgeprägter war.

Erwerbstätige in Hessen und in den alten Ländern (ohne Berlin)

Jahr	Hessen				Alte Länder (ohne Berlin)			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon		
		Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche		Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
Personen in 1000								
1950	2 013,0	469,0	867,0	677,0	.	.	.	.
1961	2 332,0	316,0	1 073,0	942,0	.	.	.	.
1970	2 448,6	193,6	1 115,9	1 139,1	25 644,2	2 243,1	11 955,3	11 445,8
1971	2 469,1	177,6	1 118,1	1 173,4	25 770,6	2 109,1	11 941,5	11 720,0
1972	2 502,8	172,1	1 109,8	1 220,9	25 926,8	2 020,0	11 781,0	12 125,8
1973	2 524,2	165,5	1 121,6	1 237,0	26 255,2	1 934,0	11 852,1	12 469,1
1974	2 489,5	157,9	1 074,5	1 257,1	26 010,3	1 836,9	11 506,3	12 667,1
1975	2 436,6	149,9	1 001,6	1 285,1	25 361,6	1 742,8	10 803,1	12 815,7
1976	2 426,8	137,5	979,5	1 309,8	25 261,7	1 612,8	10 607,9	13 040,9
1977	2 420,3	130,3	964,7	1 325,3	25 323,9	1 533,8	10 644,9	13 145,2
1978	2 449,4	121,0	967,0	1 361,3	25 578,2	1 495,7	10 639,4	13 443,1
1979	2 501,3	110,8	984,1	1 406,4	26 078,3	1 414,7	10 810,6	13 852,9
1980	2 526,3	108,4	983,3	1 434,5	26 521,8	1 408,6	10 965,0	14 148,3
1981	2 532,8	106,7	974,8	1 451,3	26 560,6	1 374,5	10 817,8	14 368,3
1982	2 510,5	98,6	943,0	1 469,0	26 360,3	1 330,3	10 516,0	14 513,9
1983	2 487,9	93,9	921,8	1 472,1	26 114,9	1 293,1	10 216,6	14 605,2
1984	2 514,9	87,8	926,0	1 501,1	26 328,0	1 256,9	10 194,2	14 877,0
1985	2 563,4	85,9	940,3	1 537,2	26 683,4	1 220,7	10 223,7	15 239,0
1986	2 624,7	83,1	958,1	1 583,5	27 196,6	1 205,5	10 354,8	15 636,3
1987	2 666,2	78,3	958,2	1 629,7	27 574,2	1 162,1	10 362,6	16 049,4
1988	2 716,6	74,3	958,5	1 683,8	27 965,2	1 120,1	10 385,7	16 459,3
1989	2 764,6	69,5	967,8	1 727,3	28 488,1	1 077,1	10 527,2	16 883,8
1990	2 843,7	69,4	982,6	1 791,7	29 372,9	1 049,2	10 827,9	17 495,8
Anteil der Wirtschaftsbereiche am Insgesamt in %								
1950	100	23,3	43,1	33,6	.	.	.	.
1961	100	13,6	46,0	40,4	.	.	.	.
1970	100	7,9	45,6	46,5	100	8,7	46,6	44,6
1971	100	7,2	45,3	47,5	100	8,2	46,3	45,5
1972	100	6,9	44,3	48,8	100	7,8	45,4	46,8
1973	100	6,6	44,4	49,0	100	7,4	45,1	47,5
1974	100	6,3	43,2	50,5	100	7,1	44,2	48,7
1975	100	6,2	41,1	52,7	100	6,9	42,6	50,5
1976	100	5,7	40,4	54,0	100	6,4	42,0	51,6
1977	100	5,4	39,9	54,8	100	6,1	42,0	51,9
1978	100	4,9	39,5	55,6	100	5,8	41,6	52,6
1979	100	4,4	39,3	56,2	100	5,4	41,5	53,1
1980	100	4,3	38,9	56,8	100	5,3	41,3	53,3
1981	100	4,2	38,5	57,3	100	5,2	40,7	54,1
1982	100	3,9	37,6	58,5	100	5,0	39,9	55,1
1983	100	3,8	37,1	59,2	100	5,0	39,1	55,9
1984	100	3,5	36,8	59,7	100	4,8	38,7	56,5
1985	100	3,4	36,7	60,0	100	4,6	38,3	57,1
1986	100	3,2	36,5	60,3	100	4,4	38,1	57,5
1987	100	2,9	35,9	61,1	100	4,2	37,6	58,2
1988	100	2,7	35,3	62,0	100	4,0	37,1	58,9
1989	100	2,5	35,0	62,5	100	3,8	37,0	59,3
1990	100	2,4	34,6	63,0	100	3,6	36,9	59,6
Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.								

Sektorale Beschäftigungsentwicklung von 1991 bis 2005

Im Betrachtungszeitraum 1991 bis 2005 sind zwei Phänomene aus hessischer Sicht auffallend:

1. Die hessische Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit, die in den vorangegangenen Dekaden durch einen stärkeren Anstieg als in den alten Bundesländern geprägt war, kehrte sich nunmehr um. Mit einem Plus von 3,5 % lag die Zunahme im Zeitraum 1991 bis 2005 klar unter dem Wachstum in den alten Ländern ohne Berlin (+ 5,1 %) und ganz erheblich unter dem Beschäftigungsanstieg in den Ländern der Wirtschafts- und Währungsunion (+ 10 %).
2. Innerhalb des Betrachtungszeitraums 1991 bis 2005 ist sowohl im Euro-Währungsgebiet (EU-12) als auch in den alten Ländern und damit auch in Hessen die Entwicklung der Erwerbstätigkeit zweigeteilt. Dabei fällt auf, dass seit der Einführung der dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion im Jahr 1999 (Erklärung siehe beiliegender Kasten) die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung in allen 3 beobachteten regionalen Ebenen weit stärker stieg als in den Jahren unmittelbar davor. Nach den Berechnungen zum gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungswachstum im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt vom Zeitpunkt der Euro-Einführung bis zum Jahr 2005 in Hessen um 1,9 %. In den alten Ländern betrug der Anstieg 2,5 % und im Euro-Währungsgebiet sogar 6,8 %. Dies entspricht einem jahresdurchschnittlichen Anstieg der Erwerbstätigkeit in Hessen von 0,3 % seit 1999. Er blieb damit sowohl unter dem Durchschnitt der alten Länder (+ 0,4 %) als auch deutlich unter der Entwicklung im Euroraum (+ 1,1 %). Vergleicht man die Entwicklung 2005 gegenüber 1999 mit den Jahren 1998 zu 1991, also dem Zeitraum vor der Einführung des Euro, so zeigt sich ein ähnliches Bild: geringe Zunahme von 0,2 % der Erwerbstätigkeit in Hessen gegenüber + 0,9 % in den alten Ländern (ohne Berlin) sowie dem Euro-Währungsgebiet (+ 1,2 %).

Lenkt man nun die Betrachtung auf den Zeitraum von 1991 bis 1998, also die Zeit vor der Einführung des Euro, so konnten sowohl in Hessen als auch in Westdeutschland – bedingt auch durch die Sondereffekte der Wiedervereinigung – noch kurzfristig Stellenzuwächse im Produzierenden Gewerbe verbucht werden. Das Produzierende Gewerbe erreichte 1991 mit 990 000 Arbeitsplätzen das Niveau des Durchschnittes der Jahre 1974 bis 1980. Da auch der tertiäre Bereich weiterhin neue Arbeitsplätze schaffen konnte, erreichte die Gesamtbeschäftigung in Hessen und in den alten Ländern 1992 ihren Höhepunkt. Die Rezession 1993 unterbrach diese

Die drei Stufen der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU):

Stufe 1 begann am 1. Juli 1990 mit der Herstellung des freien Kapitalverkehrs zwischen den EU-Ländern. Mitglieder waren alle damaligen Mitglieder der Europäischen Union. Die Länder verpflichteten sich zu einer vollständigen Liberalisierung des Kapitalverkehrs und einer engeren Kooperation in der Wirtschafts-, Finanz- und Geldpolitik.

Stufe 2 begann mit der Gründung des Europäischen Währungsinstituts (IWI), dem Vorläufer der Europäischen Zentralbank.

Stufe 3 begann am 1. Januar 1999. Die Wechselkurse der Mitglieder der Währungsunion wurden unwiderruflich festgelegt und der Euro als gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt. Als Bargeld folgte er erst 3 Jahre später. Am 2. Mai 1998 entschied der Rat der Europäischen Union in der Zusammensetzung der Staats- und Regierungschefs einstimmig, dass 11 Mitgliedstaaten die notwendigen Voraussetzungen für die Teilnahme erfüllten. Diese waren: Belgien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal und Finnland. Am 1. Januar 2001 stieß Griechenland dazu, wodurch sich die Zahl auf 12 erhöhte (EU-12). Slowenien trat am 1. Januar 2007 als 13. Mitgliedstaat bei (EU-13). Bei der Betrachtung ist Slowenien jedoch nicht berücksichtigt.

Entwicklung. Die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung sank im Jahresvergleich bis zum Jahr 1997 in Hessen (Bundesgebiet West bis 1996), weil die abgeschwächten Beschäftigungsgewinne des Dienstleistungssektors die Arbeitsplatzverluste im primären und sekundären Sektor nicht ausgleichen konnten. Erst im Jahr 1998 war der Beschäftigungsanstieg im Dienstleistungssektor stark genug, um die Verluste des sekundären Sektors auszugleichen, sodass wieder ein Beschäftigungsgewinn auf der gesamtwirtschaftlichen Ebene zu verzeichnen war. Im Vergleich 1998 zu 1991 erhöhte sich damit die Zahl Erwerbstätigen insgesamt in Hessen um 5600 oder 0,2 %. Im primären und sekundären Sektor war der Beschäftigungsabbau in Hessen mit 33 % bzw. fast 18 % deutlich stärker als im Bundesgebiet West (- 28 % bzw. - 15 %) und in der Eurozone (- 22 % bzw. - 11 %). Der hessische Dienstleistungsbereich konnte zwar einen Zuwachs von 11 % verbuchen, lag aber unter dem vergleichbaren Wert für die alten Länder (12 %). In der Eurozone konnte dieser Bereich einen Zuwachs von 9,7 % verbuchen.

Infolge dieser Trends verschoben sich die sektoralen Anteile an der Gesamtbeschäftigung zwischen beiden Untersuchungszeiträumen. Der Anteil des Dienstleistungssektors an der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigung in Hessen erhöhte sich von 64 % (1991) auf 71 % (1998) und lag damit deutlich über dem der alten Länder und der Eurozone (jeweils rund 67 %).

Erwerbstätige in Hessen, in den alten Ländern (ohne Berlin) und in den EU-12-Ländern 1991 bis 2005

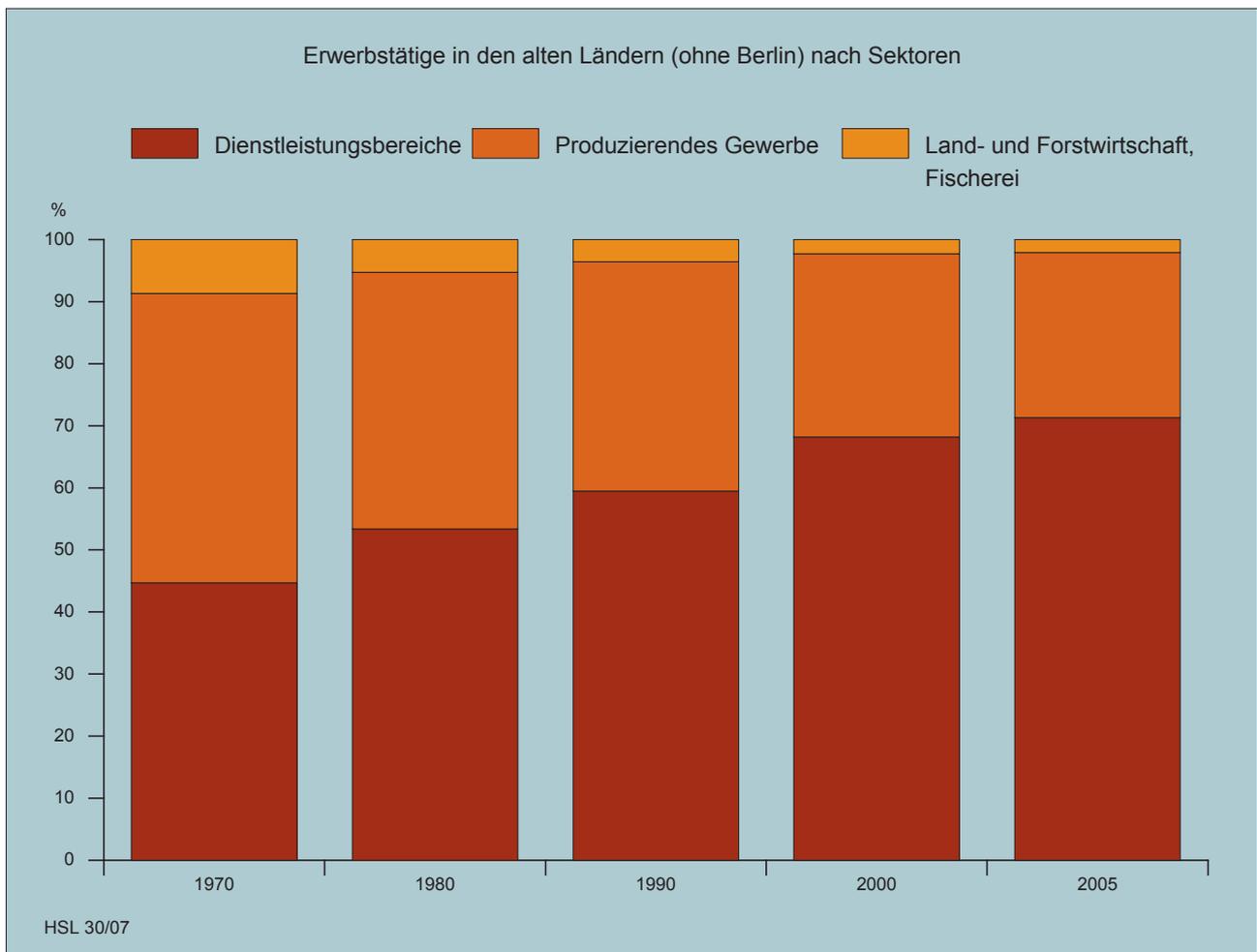
Jahr	Hessen				Alte Länder (ohne Berlin)				EU-12			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	davon		
		Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche		Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche		Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
Personen in 1000												
1991	2 924,5	70,8	990,4	1 863,3	30 153,3	1 026,0	10 974,4	18 152,9	124 754,0	8 435,0	38 855,0	77 464,0
1992	2 962,0	69,4	984,8	1 907,8	30 468,0	990,5	10 860,8	18 616,7	123 627,0	7 969,0	37 410,0	78 249,0
1993	2 933,0	64,9	936,9	1 931,3	30 128,9	939,0	10 359,4	18 830,5	121 638,0	7 560,0	35 826,0	78 251,0
1994	2 913,6	61,6	903,8	1 948,2	29 953,4	898,5	9 981,3	19 073,6	121 270,0	7 285,0	35 008,0	78 977,0
1995	2 903,0	56,8	886,6	1 959,6	29 919,4	836,3	9 797,0	19 286,1	122 173,0	7 006,0	34 912,0	80 255,0
1996	2 908,6	49,5	863,4	1 995,7	29 892,9	744,6	9 551,1	19 597,2	122 880,0	6 795,0	34 484,0	81 600,0
1997	2 903,9	47,0	830,2	2 026,6	29 966,7	729,4	9 369,8	19 867,5	123 983,0	6 698,0	34 395,0	82 892,0
1998	2 930,1	47,3	813,8	2 069,0	30 412,3	735,5	9 371,9	20 304,9	126 294,0	6 608,0	34 715,0	84 971,0
1999	2 971,6	46,6	799,3	2 125,7	30 913,1	726,2	9 296,0	20 891,0	128 819,0	6 509,0	34 883,0	87 427,0
2000	3 041,3	46,7	795,4	2 199,2	31 661,3	726,9	9 334,4	21 599,9	131 901,0	6 431,0	35 322,0	90 148,0
2001	3 073,9	46,9	788,8	2 238,3	31 934,9	726,2	9 281,5	21 927,1	133 944,0	6 384,0	35 558,0	92 001,0
2002	3 061,1	46,9	765,4	2 248,7	31 831,7	711,3	9 037,1	22 083,3	134 862,0	6 260,0	35 215,0	93 388,0
2003	3 025,6	46,3	742,1	2 237,1	31 544,7	692,1	8 769,8	22 082,9	135 465,0	6 091,0	34 929,0	94 444,0
2004	3 036,0	44,7	725,4	2 265,8	31 672,6	687,2	8 615,8	22 369,6	136 451,0	6 020,0	34 746,0	95 685,0
2005	3 027,5	43,1	703,5	2 280,9	31 680,9	677,3	8 440,6	22 563,0	137 532,0	5 935,0	34 714,0	96 884,0
Anteil der Wirtschaftsbereiche am Insgesamt in %												
1991	100	2,4	33,9	63,7	100	3,4	36,4	60,2	100	6,8	31,1	62,1
1992	100	2,3	33,2	64,4	100	3,3	35,6	61,1	100	6,4	30,3	63,3
1993	100	2,2	31,9	65,8	100	3,1	34,4	62,5	100	6,2	29,5	64,3
1994	100	2,1	31,0	66,9	100	3,0	33,3	63,7	100	6,0	28,9	65,1
1995	100	2,0	30,5	67,5	100	2,8	32,7	64,5	100	5,7	28,6	65,7
1996	100	1,7	29,7	68,6	100	2,5	32,0	65,6	100	5,5	28,1	66,4
1997	100	1,6	28,6	69,8	100	2,4	31,3	66,3	100	5,4	27,7	66,9
1998	100	1,6	27,8	70,6	100	2,4	30,8	66,8	100	5,2	27,5	67,3
1999	100	1,6	26,9	71,5	100	2,3	30,1	67,6	100	5,1	27,1	67,9
2000	100	1,5	26,2	72,3	100	2,3	29,5	68,2	100	4,9	26,8	68,3
2001	100	1,5	25,7	72,8	100	2,3	29,1	68,7	100	4,8	26,5	68,7
2002	100	1,5	25,0	73,5	100	2,2	28,4	69,4	100	4,6	26,1	69,2
2003	100	1,5	24,5	73,9	100	2,2	27,8	70,0	100	4,5	25,8	69,7
2004	100	1,5	23,9	74,6	100	2,2	27,2	70,6	100	4,4	25,5	70,1
2005	100	1,4	23,2	75,3	100	2,1	26,6	71,2	100	4,3	25,2	70,4

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; Eurostat.

Wie bereits am Anfang dieses zweiten Teiles beschrieben, ist die Erwerbstätigkeit zwischen 1999 und 2005, also nach der Euroeinführung, stärker gestiegen. Hinter dem rascheren gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsaufbau in den letzten Jahren im **Eurowährungsraum** im Vergleich zu den alten Ländern und Hessen verbirgt sich ein relativ stärkerer Stellenzuwachs im Dienstleistungssektor und ein nicht so starker Jobabbau im Produzierenden Bereich. Auffallend ist, dass sich im Eurowährungsraum seit der Einführung des Euro im Jahr 1999 im Vergleich zum Jahr 2005 die Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe, das als Unterposition des Produzierenden Gewerbes geführt wird, um fast 10 % erhöhte. Dagegen war die Entwicklung in Hessen und in den alten Ländern total gegenläufig. Die Baubranche hatte sowohl

in Hessen als auch in Westdeutschland im Vergleich der beiden Jahre 2005 zu 1999 weit über der 10 %-Marke liegende Beschäftigungsrückgänge zu verzeichnen. Allerdings war der Jobabbau im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, der im Euroraum einen deutlich höheren Anteil (4,3 %) an den Erwerbstätigen insgesamt hat, mit 8,8 % deutlich stärker als in Hessen und im Gebiet der alten Länder. Der Anstieg der Beschäftigung im Dienstleistungsbereich lag sowohl in Hessen (+ 7,3 %) als auch im alten Bundesgebiet (+ 8,0 %) deutlich unter dem Durchschnitt der Eurozone (+ 11 %).

Auffallend ist auch, dass sich in der Eurozone die gesamtwirtschaftliche Erwerbstätigkeit im Zeitraum 1999 bis 2005 von Jahr zu Jahr steigerte – allerdings ab 2002



mit Zuwachsraten, die klar unter der 1%-Marke lagen –, während die Gesamtbeschäftigung in Hessen und in Westdeutschland zweigeteilt verlief: Bis zum Jahr 2001 gab es Zuwächse an Arbeitsplätzen. In den folgenden Jahren war mit Ausnahme des Jahres 2004 ein Arbeitsplatzabbau in den beiden Regionen und eine „Stagnation“ für das Bundesgebiet-West in 2005 zu verzeichnen. Ausschlaggebend hierfür waren starke Arbeitsplatzverluste im Produzierenden Gewerbe ab dem Jahr 2002 sowie ein deutlich schwächerer Arbeitsplatzaufbau im Dienstleistungssektor. Im Jahr 2003 gab es sowohl in Hessen als auch im Bundesgebiet-West erstmals seit 1970 im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang an Arbeitsplätzen im tertiären Sektor. Offenbar wirkte sich der Zusammenbruch der Dotcom-Blase in Deutschland und Hessen stärker aus. Die damit zusammenhängenden „gefühlten“ Vermögensrückgänge führten zu einer Kaufzurückhaltung, sodass es zu rezessiven Tendenzen auch auf dem Arbeitsmarkt kam.

In Folge dieser sektoralen Entwicklungen hatten am Ende des Betrachtungszeitraumes in Hessen über 3 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz, rund 56 000 mehr als 1999. Im sehr heterogenen Dienstleistungsbereich waren drei Viertel aller Erwerbstätigen beschäftigt. Hessen hatte somit 2005 im Vergleich zur Eurozone und den

alten Bundesländern einen deutlich höheren Tertialisierungsgrad zu verzeichnen, da die beiden anderen Bereiche mit 1,4 % (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) bzw. 23,2 % (Produzierendes Gewerbe) niedrigere Anteile an der Gesamtbeschäftigung hatten (siehe auch Schaubild auf Seite 157).

Fazit

In der langfristigen Betrachtung 2005 gegenüber 1950 wird deutlich, dass sich die Struktur der Beschäftigung auf der Ebene der großen Wirtschaftsbereiche (Drei-Sektoren-Modell) merklich verändert hat. 3 von 4 Erwerbstätigen sind in Hessen inzwischen im Dienstleistungsbereich beschäftigt bzw. üben Dienstleistungstätigkeiten aus. Wirtschaftsfachlich hat die „Dienstleistungsproduktion“ die Warenproduktion seit Mitte der Siebzigerjahre nicht nur überholt, ihr Beitrag zur gesamten wirtschaftlichen Leistung (Bruttoinlandsprodukt und Gesamtbeschäftigung) ist dominierend. Die Erwerbstätigen in der nachindustriellen Gesellschaft sind überwiegend in Dienstleistungsunternehmen und -institutionen beschäftigt. Der primäre und sekundäre Sektor waren im Betrachtungszeitraum mehr und mehr der Automatisierung unterworfen, sodass dort der Bedarf an Arbeitskräften sank. Zum Vergleich: Am Ende des 19. Jahrhunderts

war noch fast die Hälfte aller Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt. Ihr Produktionsergebnis reichte damals oft nicht für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung aus. Heute produzieren weniger als 5 % der Erwerbstätigen im Euroraum (in Hessen 1,4 %) zum Teil Überschüsse. Der Prozess der Globalisierung hat ebenfalls zu dieser Entwicklung beigetragen. Viele Unternehmen produzieren mittlerweile weltweit (Global Player) und nutzen die unterschiedlichen Arbeitskosten, Steuern und Abgaben und sonstige Bedingungen (z. B. Umweltauflagen) in den verschiedenen Ländern zu ihren Gunsten. Die zunehmende Bedeutung der Tertialisierung ist auch durch das Auslagern von Unternehmensaufgaben (Out-sourcing), die nicht zum Kerngeschäft gehören, an spezialisierte Dienstleister beeinflusst worden.

Dies läßt sich aber aus dem vorliegenden Material nicht quantifizieren.

Der Weg in die Tertialisierung wurde aber nicht nur geprägt durch den Wandel der sektoralen Verteilung der Arbeitsplätze, sondern auch durch den Wandel der Berufs-, Tätigkeits- und Qualifikationsstrukturen. In diesem Zusammenhang ist auch die im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung außergewöhnlich stark gestiegene Zahl der Teilzeitbeschäftigten gerade im Dienstleistungsbereich zu berücksichtigen, die den Tertialisierungsprozess auf Grund der Einbeziehung der Kopffzahlen in die Berechnung des Anteilswertes noch forciert. Auf eine diesbezügliche Analyse musste in dieser Betrachtung jedoch verzichtet werden.

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte



STATISTIK HESSEN

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch elektronisch lieferbar (Online über Internet unter www.statistik-hessen.de).

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

W_160

Vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche in Hessen 2006

Bei den vorläufigen Schutzmaßnahmen erfolgt eine Unterbringung wegen akuter Gefahr für das Wohl der Kinder und Jugendlichen. Die Zustimmung des Sorgeberechtigten ist dabei nicht erforderlich. Im Jahr 2006 wurden von den hessischen Jugendämtern 1850 solcher Maßnahmen für Kinder und Jugendliche durchgeführt – rund 10 % weniger als 2005. In nahezu allen Fällen handelte es sich dabei um die Inobhutnahme (99 %), d. h. die Kinder oder Jugendlichen wurden aus der eigenen Familie oder einer anderen Unterbringungsart herausgenommen oder von der Straße geholt und in Obhut gebracht. In 0,6 % der Fälle kamen die Kinder und Jugendlichen aus einer Pflegefamilie oder einem Heim. In fast drei Zehnteln der Fälle erfolgte die Maßnahme auf eigenen Wunsch des Kindes bzw. des Jugendlichen. Es waren mehr weibliche (56 %) als männliche Kinder und Jugendliche betroffen. Der größere Teil der betroffenen jungen Menschen (58 %) hatte das vierzehnte Lebensjahr bereits überschritten. Die Jungen waren meist jünger als die Mädchen, wenn sie in Obhut genommen wurden. 47 % der Jungen, aber nur 38 % der Mädchen waren jünger als 14 Jahre.

Oft waren die Eltern/Elternteile überfordert – besonders bei kleineren Kindern

Die am häufigsten genannten Anlässe¹⁾ für Schutzmaßnahmen waren Überforderung der Eltern oder eines Elternteils (42 %) und Beziehungsprobleme (knapp 19 %). Es folgte die Vernachlässigung des Kindes oder Jugendlichen mit 15 %. Bei 13 % der Interventionen lagen Anzeichen für Kindesmisshandlungen vor. Alle weiteren Gründe, wie unbegleitete Einreise aus dem Ausland, Schul- und Ausbildungsprobleme, Delinquenz des Kindes/Straftat des Jugendlichen, Integrationsprobleme in Heim/Pflegefamilie, Trennung oder Scheidung der Eltern, Suchtprobleme des Kindes/Jugendlichen, Anzeichen für sexuellen Missbrauch oder Wohnungsprobleme spielten mit jeweils unter 10 % eine geringere Rolle.

Zwischen den Geschlechtern gab es bezüglich des Anlasses der Maßnahmen Unterschiede: So wurden bei den Mädchen häufiger Anzeichen für sexuellen Missbrauch (Mädchen: 3,5 %; Jungen: 1,2 %) und Beziehungsprobleme (Mädchen: 22 %; Jungen: 14 %) als Anlass angegeben als bei den Jungen. Bei den männlichen Kindern und Jugendlichen – besonders im Alter von 12 bis unter 6 Jahren – spielte die Delinquenz des Kindes/Straftat des Jugendlichen (15 %) eine wesentlich größere Rolle als bei den Mädchen (rund 3 %) in derselben Altersgruppe.

Weiterhin waren die Anlässe je nach Lebensalter der jungen Menschen sehr unterschiedlich. So stand besonders bei kleinen Kindern (unter 3 Jahren) die Überforderung der Eltern mit 62 % im Vordergrund. Bei den 16- bis unter 18-Jährigen spielte dieser Anlass nur noch in einem Drittel der Fälle eine Rolle. Ähnlich verhält es sich bei den Vernachlässigungen. Während bei den 3- bis unter

9-Jährigen dieser Anlass bei rund zwei Fünfteln angegeben wurde, reduzierte sich der Anteil bei den 16- bis unter 18-Jährigen auf rund 5 %. Bei den 9- bis unter 12-Jährigen zeigte jedes fünfte Kind Anzeichen für Misshandlungen. Beziehungsprobleme wurden sehr oft bei den Jugendlichen (über 14 Jahren) als Anlass angegeben.

Hoher Anteil an ausländischen Kindern und Jugendlichen wegen „unbegleiteter Einreise“

Von den Schutzmaßnahmen waren 72 % deutsche und 28 % ausländische Kinder und Jugendliche betroffen. Dabei waren die Anlässe, die bei nichtdeutschen Kindern und Jugendlichen zur Intervention führten, anders strukturiert als bei deutschen Kindern. So wurden 144 Fälle von „unbegleiteten Einreisen aus dem Ausland“ von überwiegend männlichen Kindern und Jugendlichen (66 %) registriert, was rund 28 % der Interventionen bei ausländischen Kindern und Jugendlichen entspricht. Über 90 % der aufgegriffenen Kinder und Jugendlichen hatten das 14. Lebensjahr überschritten. Auch bei übrigen Interventionsgründen gab es Unterschiede zwischen deutschen und nichtdeutschen Kindern.

Bei den nichtdeutschen Kindern spielte z. B. die Überforderung der Eltern/eines Elternteils und die Vernachlässigung eine geringere Rolle als bei den deutschen Kindern. Auf der anderen Seite war der Anteil der Kinder und Jugendlichen, bei denen die Misshandlung und die Delinquenz des Kindes/Straftat des Jugendlichen als Grund genannt wurde, bei den nichtdeutschen Kindern wesentlich höher.

Gut ein Viertel aller Inobhutnahmen erfolgte nach vorherigem Ausreißen

In rund 26 % der Fälle wurde die Maßnahme mit vorherigem Ausreißen eingeleitet. Die Gründe bei Kindern und

¹⁾ Für jedes Kind konnten bis zu 2 Anlässe der Maßnahme angegeben werden.

Vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche 2006 nach Geschlecht,
Alter, Staatsangehörigkeit und Anlass der Maßnahmen

Geschlecht — Altersgruppe in Jahren — Staatsangehörigkeit	Insgesamt ¹⁾	darunter nach Anlass der Maßnahme ²⁾				
		Überforderung der Eltern/eines Elternteils	Vernach- lässigung	Anzeichen für Misshandlung	unbegleitete Einreise aus dem Ausland	Beziehungs- probleme
I n s g e s a m t	1 853	779	279	245	144	344
und zwar						
unter 3	196	121	78	15	—	11
3 bis unter 14	585	280	140	94	12	62
14 bis unter 16	559	207	34	73	73	129
16 bis unter 18	513	171	27	63	59	142
deutsch	1 342	671	236	153	—	272
nichtdeutsch	511	108	43	92	144	72
Inobhutnahmen	1 841	779	274	240	144	343
nach vorherigem Ausreißen	488	196	30	66	8	121
ohne vorheriges Ausreißen	1 353	583	244	174	136	222
Männlich	816	344	126	84	97	113
und zwar						
unter 3	106	61	40	7	—	7
3 bis unter 14	281	140	66	51	6	17
14 bis unter 16	206	77	10	16	43	41
16 bis unter 18	223	66	10	10	48	48
deutsch	573	310	112	59	—	88
nichtdeutsch	243	34	14	25	97	25
Inobhutnahmen	810	344	123	81	97	112
nach vorherigem Ausreißen	164	73	10	11	5	33
ohne vorheriges Ausreißen	646	271	113	70	92	79
Weiblich	1 037	435	153	161	47	231
und zwar						
unter 3	90	60	38	8	—	4
3 bis unter 14	304	140	74	43	6	45
14 bis unter 16	353	130	24	57	30	88
16 bis unter 18	290	105	17	53	11	94
deutsch	769	361	124	94	—	184
nichtdeutsch	268	74	29	67	47	47
Inobhutnahmen	1 031	435	151	159	47	231
nach vorherigem Ausreißen	324	123	20	55	3	88
ohne vorheriges Ausreißen	707	312	131	104	44	143

1) Ohne Mehrfachzählung. — 2) Für jedes Kind konnten bis zu 2 Anlässe der Maßnahme angegeben werden.

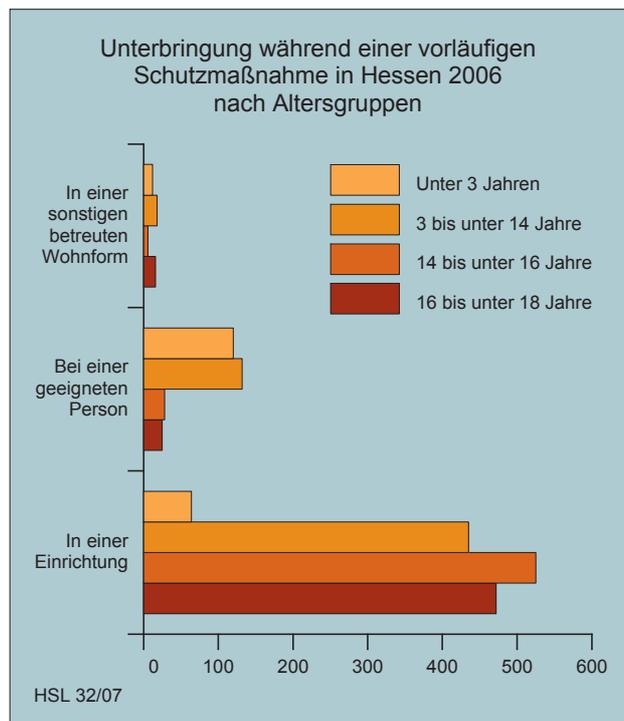
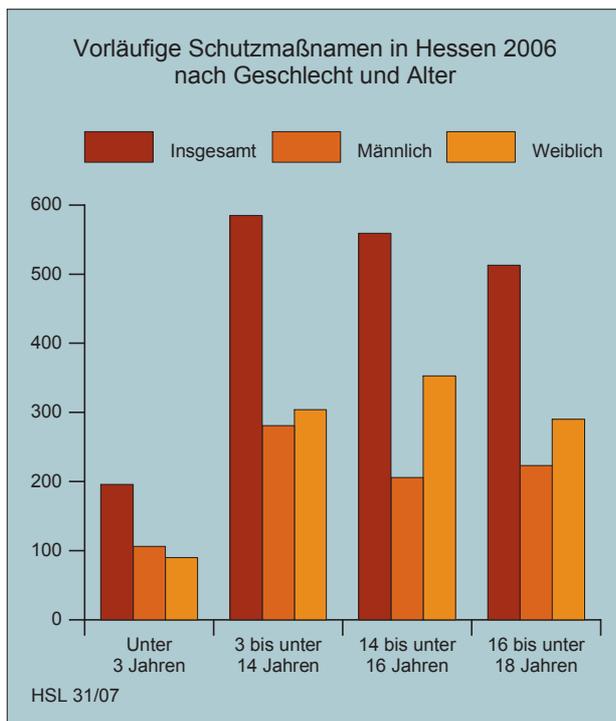
Jugendlichen mit vorherigem Ausreißen unterscheiden sich von den Maßnahmen ohne vorheriges Ausreißen. So standen dort die Überforderung der Eltern/des Elternteils und die Vernachlässigung stärker im Vordergrund als bei den Fällen mit vorherigem Ausreißen. Auf der anderen Seite spielten die Beziehungsprobleme bei Kindern und Jugendlichen nach vorherigem Ausreißen eine größere Rolle.

Ältere Kinder werden in den meisten Fällen in Einrichtungen untergebracht

In 4 von 5 Fällen erfolgte eine Unterbringung der Kinder und Jugendlichen in einer Einrichtung, rund jeder

sechste wurde bei einer geeigneten Person untergebracht und bei den verbleibenden 2,8 % erfolgte eine Unterbringung in einer sonstigen betreuten Wohnform.

Je älter die Kinder waren, desto höher war der Anteil derer, die in einer Einrichtung untergebracht wurden, wenngleich der Anteil bei den 16- bis unter 18-Jährigen etwas unter dem Wert der 14- bis unter 16-Jährigen lag. Jüngere Kinder wurden dagegen häufiger in Pflegefamilien untergebracht. Beispielsweise wurden von den unter 3-Jährigen 61 % bei einer Pflegefamilie untergebracht, bei den 16- bis unter 18-Jährigen lag dieser Anteil nur noch bei knapp 5 %. Von den über 12-Jährigen wurden über 90 % in einer Einrichtung untergebracht.



Besonders viele junge Mädchen im Alter von 16 bis unter 18 Jahren wurden auf eigenen Wunsch untergebracht

Gut 28 % der Inobhutnahmen erfolgten auf eigenen Wunsch des Kindes/Jugendlichen und knapp 72 % erfolgten wegen Gefährdung. Je älter die Kinder und Jugendlichen waren, desto größer war der Anteil derer,

welche auf eigenen Wunsch in Obhut genommen wurden. Am höchsten war dieser Anteil bei den 16- bis unter 18-Jährigen mit 44 %. Besonders ausgeprägt war dies bei 16- bis unter 18-jährigen Mädchen: Rund die Hälfte (48 %) wurde auf eigenen Wunsch in Obhut genommen.

Vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche 2006 nach Geschlecht, Altersgruppen, Anlass und Dauer sowie Unterbringung während der Maßnahme

Geschlecht — Altersgruppe in Jahren	Inobhutnahme						Herausnahme	Insgesamt	davon Unterbringung während der Maßnahmen		
	zusammen	auf eigenen Wunsch	wegen Gefährdung	Dauer der Maßnahme in Tagen					bei einer geeigneten Person	in einer Einrichtung	in einer sonstigen betreuten Wohnform
				1-6	7-14	15 oder mehr					
Insgesamt	1 841	523	1 318	647	282	912	12	1 853	305	1 496	52
Unter 3	193	—	193	46	28	119	3	196	120	64	12
3 bis unter 14	579	91	488	203	80	296	6	585	132	435	18
14 bis unter 16	557	209	348	202	92	263	2	559	28	525	6
16 bis unter 18	512	223	289	196	82	234	1	513	25	472	16
Männlich	810	195	615	290	118	402	6	816	147	647	22
Unter 3	104	—	104	27	13	64	2	106	61	39	6
3 bis unter 14	278	40	238	98	44	136	3	281	68	205	8
14 bis unter 16	205	70	135	77	30	98	1	206	9	194	3
16 bis unter 18	223	85	138	88	31	104	—	223	9	209	5
Weiblich	1 031	328	703	357	164	510	6	1 037	158	849	30
Unter 3	89	—	89	19	15	55	1	90	59	25	6
3 bis unter 14	301	51	250	105	36	160	3	304	64	230	10
14 bis unter 16	352	139	213	125	62	165	1	353	19	331	3
16 bis unter 18	289	138	151	108	51	130	1	290	16	263	11

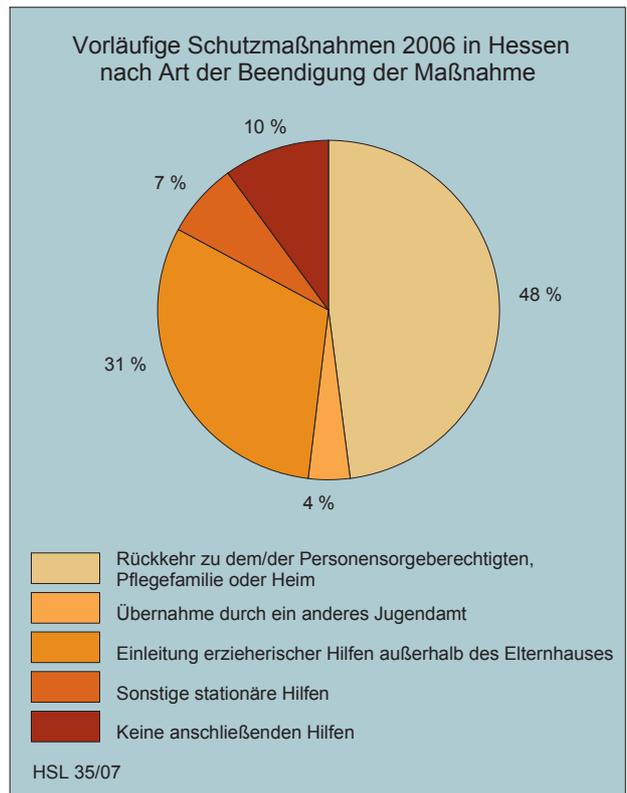
Knapp ein Drittel der Kinder und Jugendlichen lebten vor der Maßnahme bei einem alleinerziehenden Elternteil

Vor Beginn einer Maßnahme hielten sich 32 % der Kinder und Jugendlichen bei einem alleinerziehenden Elternteil auf; knapp 28 % bei den Eltern und gut 17 % bei einem Elternteil mit Stiefelternteil oder Partner. Die Aufenthaltsorte Heim, sonstige betreute Wohnform, Pflegefamilie, Wohngemeinschaft und unbekannter Ort spielten mit je unter 7 % eine untergeordnete Rolle. Rund 10 % hielten sich vor der Maßnahme entweder bei den Großeltern, der Pflegefamilie, einer sonstigen Person, in der eigenen Wohnung auf oder hatte keine feste Unterkunft.

In 35 % der Inobhutnahmen dauerte die Maßnahme bis zu 6 Tagen, in 15 % zwischen 7 und 14 Tagen und in 50 % länger als 14 Tage.

In fast der Hälfte der Fälle erfolgte eine Rückkehr

48 % der Maßnahmen endeten mit der Rückkehr zu dem/der Sorgeberechtigten, zur Pflegefamilie bzw. in ein Heim. Bei 31 % der Fälle wurden erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses eingeleitet. 10 % erhielten keine anschließende Hilfe mehr und rund 7 % bekamen sonstige stationäre Hilfen. Die Übernahme durch ein anderes Jugendamt spielte mit 4 % nur eine untergeordnete Rolle. Allerdings gab es Unterschiede je nachdem, wo der junge Mensch vor der Maßnahme untergebracht war. So war die Rückkehrquote zu den Eltern oder zum



alleinerziehenden Elternteil mit 61 bzw. 52 % am höchsten. Zu dem Elternteil mit Stiefelternteil oder Partner kehrten 49 % zurück, in ein Heim/eine sonstige betreute Wohnform 44 %.

Daten zur Wirtschaftslage

Auch im zweiten Quartal 2007 hielt die positive Entwicklung in der hessischen **Industrie** an. Die Aufwärtstendenz bei den Industrieaufträgen verbesserte sich sogar noch im Vergleich zum ersten Quartal. Gegenüber dem zweiten Quartal 2006 legten die preisbereinigten Auftragseingänge der hessischen Industrie um 6,3 % zu, wobei sowohl die Inlands- als auch die Auslandsaufträge wuchsen. Auch der reale Gesamtumsatz stieg im Vergleichszeitraum an, wenn auch nicht mehr so stark wie im ersten Quartal 2007. Die anhaltend günstige Situation wirkte sich zunehmend auch auf die Beschäftigung aus, denn nachdem bereits erstmals seit vielen Jahren im ersten Quartal 2007 ein Beschäftigungsanstieg festzustellen war, setzte sich diese Entwicklung nun im zweiten Quartal verstärkt fort. Dagegen wies das hessische **Bauhauptgewerbe** im zweiten Quartal 2007 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal bei der Beschäftigung einen Rückgang auf. Der positive Trend aus den drei vorangegangenen Quartalen wurde somit unterbrochen. Erfreulich ist, dass die baugewerblichen Umsätze weiterhin kräftig wuchsen. Bei den Auftragseingängen wurde im zweiten Quartal immerhin ein geringes Plus erzielt, nachdem in den drei vorangegangenen Quartalen jeweils negative Veränderungsrate zu verzeichnen waren. Belastend wirkte sich bei der Entwicklung von Umsatz und Auftragseingängen der Wohnungsbau aus. Auch im zweiten Quartal 2007 gaben die hessischen **Bauaufsichtsbehörden** weniger Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Mit 1,13 Mill. m² belief sich der Rückgang gegenüber dem zweiten Quartal 2006 auf rund 220 000 m² oder 16 %. Besonders stark ausgeprägt war der Rückgang im Wohnbausegment. Nach wie vor springt der private Konsum trotz der anhaltend positiven gesamtwirtschaftlichen Lage und des Abbaus der Arbeitslosigkeit nicht an. Nach dem Minus im ersten Vierteljahr sank der Umsatz des hessischen **Einzelhandels** im zweiten Vierteljahr 2007 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal um knapp 1 % (real: - 1,0 %). Dabei entwickelten sich die einzelnen Branchen recht unterschiedlich. Der Abbau der Beschäftigung setzte sich in Anbetracht der negativen Umsatzentwicklung fort. Die hessische **Arbeitsmarktlage** ist besonders positiv: Die Arbeitslosigkeit sank deutlich und die Beschäftigung stieg erneut. Die Zahl der Arbeitslosen lag im Durchschnitt des zweiten Quartals 2007 bei 239 300, gut 54 200 oder ein knappes Fünftel weniger als im zweiten Quartal 2006. Die Arbeitslosenquote ging von 9,5 auf 7,7 % zurück. Die Zahl der **Unternehmensinsolvenzen** zog im zweiten Quartal 2007 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal leicht (+ 0,8 %) und auch im Vergleich zum ersten Quartal 2007 (+ 3,3 %) an. Dies bedeutete den ersten Anstieg gegenüber dem jeweiligen Vorjahreswert seit dem vierten Quartal 2005. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag um ein knappes Viertel über dem Wert des gleichen Vorjahreszeitraums. Der **Verbraucherpreisindex** in Hessen stieg im zweiten Quartal 2007 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 1,7 %. Im ersten Quartal 2007 hatte die Jahresteuerrate 1,9 % und im letzten Quartal 2006 nur 1,2 % betragen. Der Preisindex für Heizöl und Kraftstoffe blieb mit einem Minus von 0,1 % knapp unter dem Niveau des Vorjahresquartals. Dies wirkte dämpfend auf die aktuelle Teurungsrate.

Aufwärtstendenz bei Industrieaufträgen verstärkt

Die Nachfrage nach Industrieerzeugnissen entwickelte sich im ersten Halbjahr 2007 positiv, die Aufwärtstendenz verstärkte sich im zweiten Quartal sogar noch. Erfreulich ist, dass sich neben der florierenden Auslandsnachfrage auch die Inlandsaufträge positiv entwickelten. Im zweiten Quartal 2007 lagen die preisbereinigten Auftragseingänge der hessischen Industrie um 6,3 % höher als vor Jahresfrist. Die Inlandsaufträge nahmen um 3,7 % zu, die des Auslands um 9,0 %.

Ein Fünftel der hessischen Industrieaufträge entfällt auf die Chemische Industrie. Die Auftragssituation in dieser bedeutendsten Industriebranche hat sich noch weiter verbessert. Im zweiten Quartal gab es insgesamt eine Zuwachsrate von 12 %, wobei Inlands- und Auslandsnachfrage in gleichem Maße zunahm. Die Hersteller von Metallerzeugnissen, die im ersten Quartal nur ein leichtes Plus verbuchen konnten, legten im zweiten Quartal

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2006			2007	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	99,8	100,3	102,2	108,7	106,1
Inland	87,5	89,8	90,6	93,1	90,7
Ausland	117,3	115,5	118,8	130,6	127,9
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	- 0,4	- 0,3	- 1,7	2,5	6,3
Inland	- 3,0	- 3,6	- 0,3	2,1	3,7
Ausland	2,2	3,4	- 3,2	2,8	9,0
1) 2000 = 100.					

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁸⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags-eingangs ⁴⁾ 2000 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁶⁾ 2003 = 100	Verbraucherpreis-index ⁷⁾ 2000 = 100	Arbeitslose ⁹⁾	Arbeitslosenquote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurzarbeit (Personen) ⁹⁾
	insgesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹²⁾												
2004 D	100,2	92,4	111,7	380 901	71,3	26 376	109,9	105,4	250 923	9,1	22 339	9 646
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	77,0	23 789	109,7	107,1	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	78,4	23 126	108,9	108,6	284 187	10,4	37 781	4 030
2006 Mai	103,2	89,7	122,4	358 742	81,8	23 136	109,6	108,6	291 434	10,6	36 814	4 203
Juni	100,8	90,6	115,5	359 276	99,4	23 314	105,1	108,8	284 718	10,4	38 509	3 691
2. Vj. D	99,8	87,5	117,3	359 079	85,0	23 097	107,4	108,6	.	.	.	.
Juli	98,8	87,1	115,5	360 259	70,4	23 419	104,7	109,3	284 014	10,3	38 394	3 534
August	97,4	88,8	110,0	361 336	80,1	23 800	104,4	109,1	278 574	10,1	38 614	2 921
September	104,8	93,5	121,1	362 744	100,4	23 887	106,4	108,7	269 265	9,8	41 575	2 843
3. Vj. D	100,3	89,8	115,5	361 446	83,6	23 702	105,2	109,0	.	.	.	.
Oktober	103,4	91,1	121,1	361 627	61,2	24 017	111,8	108,9	260 851	9,5	42 242	2674
November	107,5	95,3	125,2	361 211	71,1	23 704	115,0	108,7	253 371	9,2	39 924	2425
Dezember	95,6	85,5	110,2	359 348	88,1	23 274	134,0	109,6	252 032	9,2	38 576	3983
4. Vj. D	102,2	90,6	118,8	360 729	73,5	23 665	120,3	109,1	.	.	.	.
2007 Januar	106,2	90,7	128,0	362 469	49,2	22 433	98,5	109,6	264 964	9,6	39 324	7 687
Februar	102,4	88,1	122,5	363 003	66,3	22 313	94,2	110,0	262 559	9,6	39 344	8 541
März	117,4	100,5	141,2	363 199	92,6	22 234	113,3	110,1	253 908	9,2	45 614	7 847
1. Vj. D	108,7	93,1	130,6	362 890	69,4	22 327	102,0	109,9	.	.	.	.
April	100,9	87,0	120,7	362 825	74,9	22 483	108,9	110,3	248 170	9,0	46 720	...
Mai	106,6	92,5	126,7	363 234	81,1	22 876	105,4	110,5	238 965	8,7	44 291	...
Juni	110,8	92,6	136,4	364 440	99,9	22 907	105,0	110,5	230 729	8,4	45 965	...
2. Vj. D	106,1	90,7	127,9	363 500	85,3	22 755	106,4	110,4	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2004 D	2,5	1,0	3,9	- 2,5	- 5,3	- 8,2	2,7	1,4	3,7	.	- 14,0	- 45,4
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	- 0,2	1,6	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	- 0,7	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2006 Mai	9,4	6,2	12,8	- 2,6	- 2,3	- 3,1	3,4	1,8	- 1,0	.	29,8	- 65,2
Juni	- 4,5	- 5,7	- 3,1	- 2,3	11,7	- 2,7	- 2,9	1,8	- 2,3	.	28,2	- 68,1
2. Vj.	- 0,4	- 3,0	2,2	- 2,5	1,0	- 3,2	- 1,4	1,8	.	.	.	.
Juli	1,3	- 2,2	5,2	- 2,0	- 30,2	- 1,9	- 2,1	1,9	- 3,9	.	24,2	- 63,5
August	2,3	- 0,2	5,3	- 2,1	- 14,5	- 1,1	1,1	1,5	- 8,0	.	20,8	- 63,8
September	- 0,4	- 7,8	0,2	- 2,0	9,7	0,1	- 0,9	0,8	- 8,1	.	26,8	- 63,3
3. Vj.	- 0,3	- 3,6	3,4	- 2,0	- 12,3	- 1,0	- 0,7	1,4	.	.	.	.
Oktober	0,5	- 2,7	4,0	- 1,9	- 18,5	- 0,9	- 0,3	1,0	- 10,4	.	24,0	- 65,2
November	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 1,8	- 19,6	- 1,3	- 0,3	1,3	- 11,4	.	23,3	- 69,5
Dezember	- 5,5	2,4	- 12,6	- 1,6	43,1	- 0,6	0,3	1,3	- 12,7	.	28,7	- 37,3
4. Vj.	- 1,7	- 0,3	- 3,2	- 1,7	- 2,1	- 1,0	0,0	1,2	.	.	.	.
2007 Januar	- 0,1	2,4	- 2,3	0,4	- 2,4	1,2	- 4,2	2,0	- 14,1	.	26,4	34,9
Februar	4,8	4,3	5,3	1,0	5,3	2,5	- 1,2	1,8	- 15,8	.	13,7	7,4
März	2,8	- 0,1	5,6	1,1	- 9,0	0,2	2,3	1,9	- 18,4	.	23,8	- 8,4
1. Vj.	2,5	2,0	2,8	0,8	- 3,3	1,3	- 1,0	1,9	.	.	.	.
April	5,8	5,7	5,8	1,0	1,6	- 1,6	1,4	1,8	- 18,5	.	29,2	...
Mai	3,3	3,1	3,5	1,3	- 0,8	- 1,1	- 3,8	1,7	- 18,0	.	20,3	...
Juni	9,9	2,2	18,1	1,4	0,5	- 1,7	- 0,1	1,6	- 19,0	.	19,4	...
2. Vj.	6,3	3,7	9,0	1,2	0,5	- 1,5	- 0,9	1,7	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2006 Mai	8,2	9,0	7,2	- 0,1	- 11,0	1,3	2,0	0,2	- 4,3	.	1,8	- 9,9
Juni	- 2,3	1,0	- 5,6	0,1	21,5	0,8	- 4,1	0,2	- 2,3	.	4,6	- 12,2
2. Vj.	- 5,9	- 4,1	- 7,6	- 0,2	18,5	4,8	4,3	0,6	.	.	.	.
Juli	- 2,0	- 3,9	0,0	0,3	- 29,2	0,5	- 0,4	0,5	- 0,2	.	- 0,3	- 4,3
August	- 1,4	2,0	- 4,8	0,3	13,8	1,6	- 0,3	- 0,2	- 1,9	.	0,6	- 17,3
September	7,6	5,3	10,1	0,4	25,3	0,4	1,9	- 0,4	- 3,3	.	7,7	2,7
3. Vj.	0,5	2,6	- 1,5	0,7	- 1,6	2,6	- 2,0	0,4	.	.	.	.
Oktober	3,0	1,4	4,8	- 0,3	- 39,0	0,5	5,1	0,2	- 3,1	.	1,6	- 5,9
November	4,0	4,6	3,4	- 0,1	16,3	- 1,3	2,9	- 0,2	- 2,9	.	- 5,5	- 9,3
Dezember	- 11,1	- 10,3	- 12,0	- 0,5	23,8	- 1,8	16,5	0,8	- 0,5	.	- 3,4	64,2
4. Vj.	1,9	0,9	2,9	- 0,2	- 12,2	- 0,2	14,4	0,1	.	.	.	.
2007 Januar	11,1	6,1	16,2	0,9	- 44,2	- 3,6	- 26,5	0,0	5,1	.	1,9	93,0
Februar	- 3,6	- 2,9	- 4,3	0,1	34,8	- 0,5	- 4,4	0,4	- 0,9	.	0,1	11,1
März	14,6	14,1	15,3	0,1	39,7	- 0,4	20,3	0,1	- 3,3	.	15,9	- 8,1
1. Vj.	6,4	2,8	9,9	0,6	- 5,6	- 5,7	- 15,2	0,7	.	.	.	.
April	- 14,1	- 13,4	- 14,5	- 0,1	- 19,1	1,1	- 3,9	0,2	- 2,3	.	2,4	...
Mai	5,6	6,3	5,0	0,1	8,3	1,7	- 3,2	0,2	- 3,7	.	- 5,2	...
Juni	3,9	0,1	7,7	0,3	23,2	0,1	- 0,4	0,0	- 3,4	.	3,8	...
2. Vj.	- 2,4	- 2,1	- 2,6	0,2	22,9	1,9	4,3	0,5	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsende. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

kräftig um 11 % zu. Eine überdurchschnittliche Entwicklung verzeichneten auch der Maschinenbau mit einem Anstieg um 10 % und die Elektrotechnik mit 8,8 %. Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die bisher rückläufige Auftragseingänge verzeichneten, stagnierten die Aufträge im zweiten Quartal (0,1 %).

Die kalender- und saisonbereinigten Daten der Industrieaufträge zeigen ebenfalls eine positive Entwicklung an. Im zweiten Quartal 2007 gab es im Vergleich zum ersten Quartal einen Anstieg von 3,9 %. Die Auftragseingänge aus dem Inland nahmen um 1,1 %, die Aufträge aus dem Ausland um 6,4 % zu.

Industrieumsätze weiter deutlich über Vorjahresniveau

Begünstigt durch die Abwicklung von Großaufträgen hatten im ersten Quartal 2007 die realen Umsätze der hessischen Industrie um 8,4 % im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Im zweiten Quartal fiel das Umsatzplus mit 4,5 % nicht unerwartet niedriger aus. Dank der guten Auftragsentwicklung kann man aber für die Zukunft optimistisch sein. Im zweiten Quartal 2007 erhöhten sich die preisbereinigten Inlandumsätze um 1,2 %, diejenigen mit ausländischen Geschäftspartnern um 7,8 %.

Bei der Chemischen Industrie verstärkte sich aber der Aufwärtstrend. Ihre preisbereinigten Umsätze lagen im zweiten Quartal um 12 % höher als vor Jahresfrist. Dagegen konnte der Maschinenbau nicht an sein durch Großprojekte stimuliertes Ergebnis des ersten Quartals anknüpfen und musste sich mit einem Umsatzwachstum von 1,9 % begnügen. Dies gilt ähnlich für die Elektrotechnik, die auf ein Wachstum von 7,4 % zurückfiel. Der Kraftwagensektor konnte sein Minus vom ersten Quartal auf 1,8 % reduzieren, während die Hersteller von Metallzeugnissen ein Plus von 5,6 % verbuchten.

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2006			2007	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze					
i n s g e s a m t	101,3	103,5	106,7	112,1	105,9
Inland	88,4	91,7	95,7	91,9	89,5
Ausland	119,8	120,5	122,7	140,5	129,1
Beschäftigte	359 079	361 446	360 729	362 890	363 500
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze					
i n s g e s a m t	- 1,1	1,2	2,4	8,4	4,5
Inland	- 3,2	- 0,9	2,2	3,4	1,2
Ausland	1,1	3,3	2,4	13,3	7,8
Beschäftigte	- 2,5	- 2,0	- 1,7	0,8	1,2
1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) 2000 = 100.					

Die kalender- und saisonbereinigten Daten weisen einen Rückgang der realen Umsätze vom ersten zum zweiten Quartal 2007 von 2,6 % aus, nachdem es zwischen dem vierten Quartal 2006 und dem ersten Quartal 2007 noch ein kräftiges Plus von 4,9 % gegeben hatte. Da das Ergebnis vom ersten Quartal aber wegen der Abwicklung von Großaufträgen überzeichnet ist, relativieren sich beide Veränderungsdaten.

Verstärkter Beschäftigungsanstieg

Die positive Entwicklung der hessischen Industrie schlägt sich zunehmend auch bei der Beschäftigung nieder. Bereits im ersten Quartal 2007 hatte es erstmals seit vielen Jahren wieder einen Beschäftigungsanstieg gegeben, der sich im zweiten Quartal noch verstärkte. Mit 363 500 Mitarbeitern übertraf die hessische Industrie das Vorjahresniveau um 1,2 %.

Unter den großen Branchen verzeichneten die Hersteller von Metallzeugnissen den stärksten Beschäftigungsanstieg. Sie erhöhten ihren Personalbestand um 4,8 % auf 30 600. Bei der Elektrotechnik hat sich die Beschäftigungssituation im Jahresverlauf stetig verbessert. Im Durchschnitt des zweiten Quartals lag die Beschäftigtenzahl mit 55 600 um 3,3 % höher als vor einem Jahr. Die Chemische Industrie konnte ihre Beschäftigung um 2,3 % auf 57 100 ausweiten. Dagegen verfehlte der Maschinenbau das Vorjahresniveau mit einem Rückgang um 0,5 % auf 48 800 Beschäftigte und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit einem Minus von 1,7 % auf 48 000.

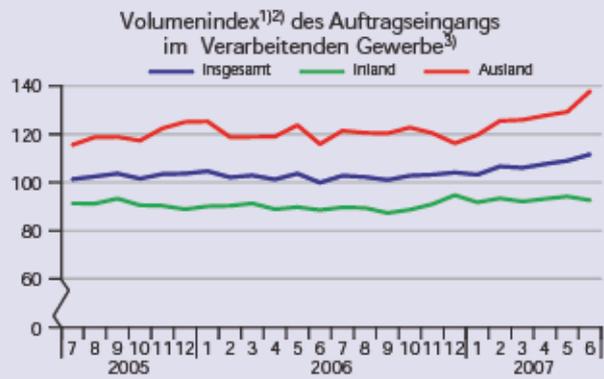
Steigende Umsätze im Bauhauptgewerbe, aber Beschäftigung wieder unter Vorjahresniveau

Die Lage im hessischen Bauhauptgewerbe stellt sich derzeit sehr differenziert dar. Bis auf den Wohnungsbau nahmen die baugewerblichen Umsätze weiter kräftig zu. Diese Bausparte verhinderte auch ein insgesamt gutes Ergebnis bei den Auftragseingängen. Die Beschäfti-

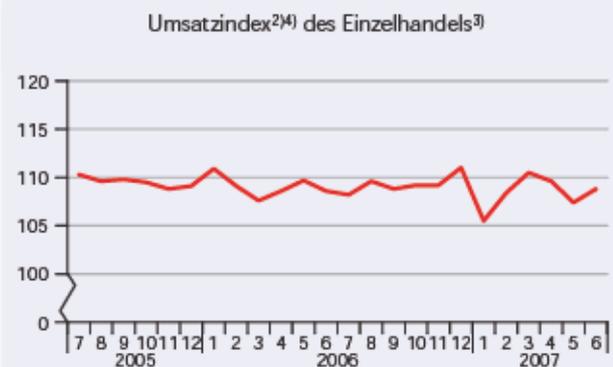
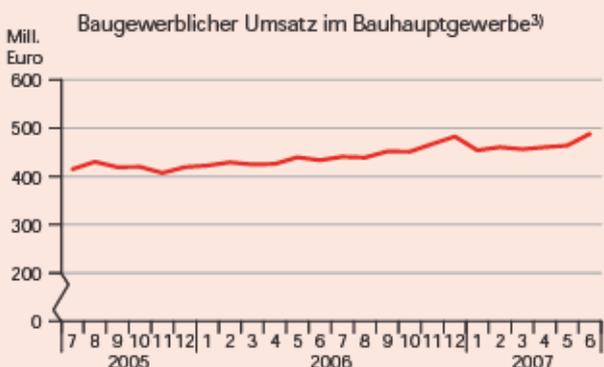
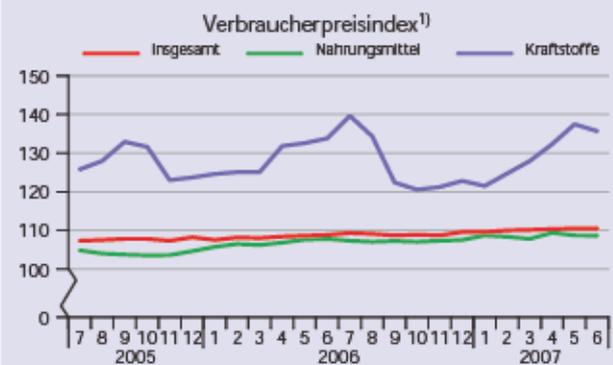
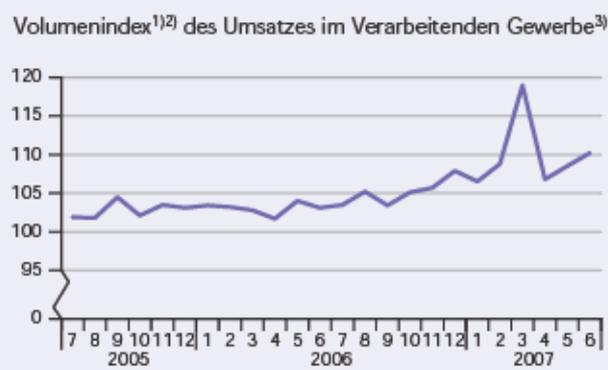
Bauhauptgewerbe in Hessen (alle Betriebe)

Art der Angabe	2006			2007	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang (1000 Euro)	838 595	825 296	724 865	684 122	841 817
Umsatz (1000 Euro)	1 281 498	1 506 554	1 703 738	926 924	1 388 800
Beschäftigte	46 430	47 458	47 498	44 943	45 806
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang	1,0	- 12,3	- 2,1	- 3,3	0,4
Umsatz	1,1	4,7	10,3	8,9	8,4
Beschäftigte	- 1,8	0,3	2,1	3,2	- 1,3

Hessische Wirtschaftsdaten im Überblick



Wegen gesetzlicher und methodischer Änderungen ist zurzeit eine Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen nicht sinnvoll.



HWD 03/07

1) 2000 = 100. — 2) Preisbereinigt. — 3) Kalender- und saisonbereinigt. — 4) 2003 = 100.

gungssituation, die drei Quartale lang positiv war, kippte vorerst wieder um. Das Vorjahresniveau wurde verfehlt.

Die baugewerblichen Umsätze als Spätindikator der konjunkturellen Entwicklung haben auch im zweiten Quartal kräftig zugenommen. Mit fast 1,4 Mrd. Euro wurde der entsprechende Vorjahreszeitraum um 8,4 % übertroffen. Gegen den Trend gingen die Wohnungsbauumsätze um 14 % zurück. Hier machten sich die steuerrechtlichen Änderungen, die zwischenzeitlich zu Vorzieheffekten geführt hatten, negativ bemerkbar. Dagegen erzielte der gewerbliche und industrielle Hochbau ein Plus von 38 %. Das zeigt, dass in der Wirtschaft inzwischen auch Erweiterungsinvestitionen zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Die seit dem dritten Quartal 2006 zu beobachtende Entspannung bei der Beschäftigung ist im zweiten Quartal 2007 erst einmal zum Erliegen gekommen. Im Durchschnitt des zweiten Quartals lag die Beschäftigtenzahl mit 45 800 um 1,3 % niedriger als vor einem Jahr. Stärkere Impulse bei der Entwicklung der Auftragseingänge könnten die Beschäftigung stabilisieren. Darauf warten die Betriebe des Bauhauptgewerbes allerdings sehnsüchtig. Nach drei Quartalen mit Minusraten reichte es bei den Auftragseingängen im zweiten Quartal 2007 nur zu einem geringen Plus von 0,4 %. Die derzeitige Malaise im Wohnungsbau zeigt sich an einem Auftragsrückgang von 37 %. Dagegen legten der gewerbliche und industrielle Hochbau um 20 % und der öffentliche Hochbau sogar um 78 % zu.

Die kalender- und saisonbereinigten Daten zeigen für das zweite Quartal im Vergleich zum ersten Quartal 2007 einen deutlichen Anstieg der baugewerblichen Umsätze und einen Rückgang der Auftragseingänge. Die baugewerblichen Umsätze nahmen um 3,2 % zu, die Auftragseingänge verringerten sich um 1,8 %.

Wegfall der Eigenheimzulage drückt Baugenehmigungen

Im zweiten Quartal 2007 ging das geplante Hochbauvolumen deutlich zurück. Mit 1,13 Mill. m² wurden von den hessischen Bauaufsichtsbehörden gut 16 % weniger Wohn- und Nutzflächen zum Bau freigegeben als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Baukosten wurden mit 1,2 Mrd. Euro um nahezu 12 % unter denen des zweiten Vierteljahres 2006 veranschlagt.

Wesentlich bestimmt wurde diese Entwicklung durch die offensichtlichen Vorzieheffekte aus dem Wegfall der Eigenheimzulage zu Anfang des Jahres 2006, die noch bis ins zweite Quartal des Vorjahres zu steigenden Genehmigungszahlen im Wohnungsbau geführt hatten. So sind für das zweite Vierteljahr 2007 insbesondere deutliche Rückgänge im **Wohnbausegment** (alle Baumaßnahmen)

festzustellen. Hier wurde fast ein Drittel Genehmigungen an Wohngebäuden für private Haushalte weniger erteilt als im zweiten Vierteljahr des Jahres 2006, während bei den anderen Bauherrngruppen der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung entsprechend Steigerungen eintraten. Insbesondere wurden für im Wohnungsbau aktive Unternehmen mehr an Wohn- und Nutzflächen (+ 7 %) und an veranschlagten Baukosten (+ 10 %) genehmigt als im zweiten Vierteljahr 2006. Für den Geschosswohnungsbau insgesamt weisen die Daten für das zweite Quartal 2007 eine Zunahme der Genehmigungen um 52 % aus. Dagegen waren bei Ein- und Zweifamilienhäusern, die überwiegend von den privaten Haushalten gebaut werden, die Rückgänge mit 43 bzw. 30 % sehr ausgeprägt. Durch diese gegenläufigen Entwicklungen nahm die Zahl der Genehmigungen für Neubauwohnungen insgesamt um gut 10 % ab. Daneben verminderte sich auch die Zahl der Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden im Saldo um knapp 14 %.

Zwar zeigten sich auch im **Nichtwohnbau** (alle Baumaßnahmen) die Flächennachfrage (- 15 %) und das Investitionsvolumen (- 9 %) gegenüber dem Vorjahresquartal reduziert, doch ist hier ein Basiseffekt zu beachten. Im zweiten Quartal 2006 waren die Genehmigungen im Nichtwohnbau, sowohl hinsichtlich der Flächen als auch der veranschlagten Baukosten, recht stark ausgefallen.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2006			2007	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	3 778	3 514	2 928	2 677	3 385
Wohnfläche (1000 m ²)	442	379	325	295	352
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	3 493	2 984	4 626	3 778	3 235
Nutzfläche (1000 m ²)	596	488	594	493	496
Wohnungen insgesamt ²⁾	4 378	4 110	3 400	3 041	3 958
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾ (1000 m ²)	1 356	1 182	1 184	1 013	1 135
Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	17,7	-0,1	-24,0	-40,7	-10,4
Wohnfläche	17,6	-5,5	-25,6	-45,8	-20,4
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt	36,2	10,5	55,2	65,5	-7,4
Nutzfläche	54,8	10,7	28,4	37,6	-16,8
Wohnungen insgesamt ²⁾	15,9	1,0	-24,0	-42,8	-9,6
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	27,7	5,2	1,6	-17,6	-16,3
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					

Für das gesamte 1. Halbjahr 2007 ergibt sich jedoch für den Nichtwohnbau, wenngleich auch mit moderaten Zuwachsraten, eine positive Genehmigungsbilanz. Die Daten zeigen jedenfalls für das erste Halbjahr dieses Jahres gegenüber dem ersten Halbjahr 2006, außer bei Anstaltsgebäuden und landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden, einen gestiegenen Bedarf an neuen Nutzflächen bei Büro- und Verwaltungsgebäuden und nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden, hier insbesondere bei Handels- einschl. Lagergebäuden sowie bei Hotels und Gaststätten.

Private Konsumenten halten sich weiterhin zurück

Nachdem im vergangenen Jahr der hessische Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) seine Geschäfte mit einem Minus abschließen musste, scheint sich auch 2007 keine Änderung anzudeuten. Nach dem Minus im ersten Vierteljahr sank der Umsatz im zweiten Vierteljahr 2007 – verglichen mit dem zweiten Vierteljahr 2006 – um knapp 1 %. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen war dies ein reales Minus von 1 %. Auch nach der Bereinigung von Kalender- und Saisoneinflüssen bleibt das negative Ergebnis, wenn auch abgeschwächt, erhalten.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), blieb deutlich unter ihrem Vorjahresniveau. Ungünstig war auch die Lage beim Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, während die Wirtschaftsgruppe der Apotheken sowie der Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ihre Einnahmen etwas steigern konnte. Der sonstige Facheinzelhandel schnitt in seiner Gesamtheit am besten ab: Besonders der hierzu gehörende Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren sowie derjenige mit elektrischen Haushaltsgeräten, Geräten der Unterhaltungselektronik und Musikinstrumenten konnten ihre Umsätze ausweiten. Dagegen rutschte der Heimwerkerbereich, der bislang gute Geschäfte machte, ins Minus. Der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versandhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, befand sich wegen der wieder besseren Lage im Versandhandel zwar nominal noch im Minus; real bedeutete dies aber ein Plus.

Der Abbau der Beschäftigung setzte sich im Einzelhandel fort. Davon waren Vollzeit- und Teilzeitstellen in nahezu gleichem Umfang betroffen.

Im Bereich des Handels und der Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Tankstellen sieht die Lage 2007 noch schlechter aus. Nach dem kräftigen Umsatzsprung im Jahr 2006 – beeinflusst durch „vorgezogene“ Käufe wegen des damals noch günstigeren Mehrwertsteuersatzes

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2006			2007	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2003 = 100 ¹⁾					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	107,4	105,2	120,3	102,0	106,4
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	135,2	124,5	138,8	116,8	128,8
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel	106,9	105,5	121,3	102,6	105,8
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	130,6	120,1	133,3	110,1	121,0
Beschäftigte					
Einzelhandel	106,8	106,5	106,4	104,0	104,4
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	106,4	107,5	108,4	106,1	106,3
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	111,2	111,0	110,6	108,8	108,6
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	126,1	127,9	129,4	127,3	129,8
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	– 1,4	– 0,6	—	– 1,0	– 0,9
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	11,4	13,2	22,2	– 0,3	– 4,7
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel	– 1,9	– 1,0	– 0,1	– 0,9	– 1,0
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	9,4	11,4	20,5	– 3,2	– 7,4
Beschäftigte					
Einzelhandel	– 3,7	– 3,8	– 3,8	– 3,3	– 2,2
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	– 0,5	– 0,3	0,6	– 0,4	– 0,1
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	– 2,6	– 2,7	– 3,3	– 2,5	– 2,3
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	0,1	1,8	4,6	2,4	2,9

1) Zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung; Niveaushiftung durch Neuzugangsstichprobe. — 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 3) In Preisen des Jahres 2000.

– hat der Umsatz im zweiten Vierteljahr 2007 nominal und real deutlich abgenommen.

Die Beschäftigung blieb insgesamt noch nahezu unverändert. Dabei stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten deutlich – allerdings zu Lasten der Vollzeitstellen.

Arbeitslosigkeit sinkt weiter, Beschäftigung steigt, Ausbildungsmarkt bleibt angespannt

Im Zuge der konjunkturellen Aufwärtsbewegung hat sich die Arbeitsmarktlage im zweiten Quartal 2007 in beachtlichem Tempo aufgehellt: Die Beschäftigung stieg erneut und die Arbeitslosigkeit sank deutlich. Im Durchschnitt des zweiten Quartals waren in Hessen 239 300 Männer und Frauen bei den Arbeitsagenturen als arbeitslos gemeldet, 54 250 oder 18,5 % weniger als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die Arbeitslosenquote auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen verringerte sich um 1,8 Prozentpunkte auf 7,7 % und lag – wie schon im

Vorquartal –geringfügig über dem Durchschnitt der alten Länder (7,5 %), wengleich nur Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz im Berichtsquartal günstigere Arbeitslosenquoten auswiesen. Hessen konnte seinen vierten Platz im Länderranking behaupten. Auch gegenüber dem Vorquartal sank die Arbeitslosenquote um 0,7 Prozentpunkte oder 21 200 Personen, nach einer leichten saisonalen Zunahme im ersten Quartal. Damit wurde der niedrigste Stand seit 2003 erreicht. Seit der Einführung des SGB II (Zweites Sozialgesetzbuch) im Januar 2005 war die Zahl der Arbeitslosen in Hessen nicht mehr unter die 250 000-Marke gefallen. Noch vor einem Jahr lag die Arbeitslosenquote bei 9,5 %.

Auch im Halbjahresvergleich zeigen sich bei der Arbeitslosenzahl sowohl zum Vorjahreswert als auch zum vorausgegangenen zweiten Halbjahr 2006 deutliche Besserungstendenzen (- 17,3 bzw. - 6,2 %). Dabei dürften besonders im ersten Vierteljahr 2007 die milde Witterung und das neu eingeführte Saison-Kurzarbeitergeld neben dem konjunkturellen Trend einen günstigen Einfluss auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit gehabt haben. Am Arbeitsmarkt sind die ersten Früchte der Reformbemühungen um mehr Flexibilität im Arbeitseinsatz zu erkennen.

Von der positiven Entwicklung profitierten im zweiten Quartal 2007 alle Personengruppen gleichermaßen. Besonders erfreulich war die Entwicklung bei den unter 25-jährigen Männern und Frauen. So waren in dieser Altersgruppe mit 24 200 Personen gut 13 % weniger arbeitslos als im Vorquartal. Der Vorjahresvergleich fällt mit einem Minus von knapp 10 000 oder fast 30 % noch günstiger aus. Die Arbeitslosenquote junger Menschen unter 25 Jahren lag mit 7,3 % fast einen halben Prozentpunkt unter der Gesamtquote, nachdem sie noch im entsprechenden Vorjahresquartal mit 10,2 % deutlich über dem entsprechenden Landeswert (9,5 %) gelegen hatte. Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten im Berichtsquartal erneut die Männer mehr als die Frauen. Ihre Quote sank von 10,9 auf 8,5 %, die der Frauen von 10,5 auf 8,9 %. Somit drifteten die Arbeitslosenquoten, die noch im Vorquartal annähernd gleich hoch waren, wieder auseinander. Von der guten Konjunktur haben erfreulicherweise auch die älteren Arbeitnehmer über 50 Jahre profitiert. Ihre Arbeitslosenzahl ging binnen Jahresfrist um 15,4 % auf 61 540 Personen zurück. Dieser starke Rückgang ist offenbar auf mehr Wiedereinstiegsmöglichkeiten zurückzuführen. Zusätzlich wurden weniger Ältere entlassen. Dennoch sind weiterhin ein Viertel aller Arbeitslosen älter als 50 Jahre. Mit gut 11 000 Personen war der Abbau der Arbeitslosen bei den Ausländern fast so hoch wie bei den Älteren. Im Vergleich zum Vorjahresquartal sank deren Quote von 23 auf 18,9 %. Im Quartalsdurchschnitt gab es 57 900 ausländische Arbeitslose, das waren 3740 weniger als im Vorquartal. Ihr

Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeit
in Hessen nach Quartalen¹⁾
(in 1000)

Art der Angabe	2006			2007	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Arbeitslose	293,5	277,3	255,4	260,5	239,3
Offene Stellen	37,2	39,5	40,2	41,4	45,7
Kurzarbeit	4,2	3,1	3,0	8,0	...

1) Durchschnittswerte des Quartals.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Anteil an den Arbeitslosen insgesamt blieb mit 24 % im Berichtsquartal konstant.

Von den 239 300 Arbeitslosen im zweiten Quartal 2007 wurden über 80 600 oder ein Drittel im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 158 700 oder 66 % im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung (Arbeitsagenturen und Kommunen, entweder in Arbeitsgemeinschaften oder als zugelassene kommunale Träger) betreut. Die Arbeitslosigkeit sank im Vorquartalsvergleich im Rechtskreis SGB III um fast 17 000 oder 17,4 % und im Rechtskreis SGB II um 4200 oder 2,6 %. Im Vorquartal war im Rechtskreis SGB III noch eine Zunahme zu verzeichnen, während die Arbeitslosenzahl im Rechtskreis SGB II seit dem dritten Quartal 2006 kontinuierlich sank. Die Gründe dürften darin liegen, dass die Saisonfigur im Rechtskreis SGB III stärker ausgeprägt ist. Gegenüber dem Vorjahresquartal nahm die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um 24 230 oder 23 % und im Rechtskreis SGB II um 30 000 oder 16 % ab. Der Rückgang im Rechtskreis SGB III war damit relativ zwar stärker, die positive Arbeitsmarktentwicklung erfasst aber zunehmend auch die Gruppe der Langzeitarbeitslosen im Rechtskreis SGB II.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit betraf alle hessischen Landkreise und kreisfreien Städte. Allerdings erfolgte der Abbau im Vorjahresvergleich in den Verwaltungsbezirken unterschiedlich stark. Den stärksten Rückgang hatte die Landeshauptstadt Wiesbaden mit - 29 %, die geringste Abnahme verzeichnete der Landkreis Gießen (- 10,3 %). Nach wie vor sind die Regionen unterschiedlich stark von der Arbeitslosigkeit betroffen. Die höchsten Arbeitslosenquoten hatten wiederum die kreisfreien Städte Kassel (14,0 %) und Offenbach (12,6 %) – letztere hatte auch bundesweit den höchsten Anteil ausländischer Arbeitsloser (44 %, bezogen auf alle Arbeitslosen). Die niedrigsten Arbeitslosenquoten meldeten der Hochtaunuskreis (4,6 %) und der Main-Taunus-Kreis (5,2 %).

Das gemeldete Stellenangebot lag im Juni deutlich über dem Vorjahreswert. Im Jahresvergleich erhöhte sich der Bestand an offenen Stellen um 8500 oder 23 % auf 45 700. Von allen gemeldeten Stellen waren drei Viertel ungeforderte Stellen, die in der Regel für „normale“ so-

zialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse geeignet sind. Das waren 12 % mehr als im Vorjahr; im Vergleich zum Vorquartal betrug der Anstieg sogar 13,1 %. Mehr als die Hälfte des Stellenangebotes betraf den Bereich der Dienstleistungsberufe, z. B. Büro- und Bürohilfskräfte, Warenkaufleute, Lagerverwalter und Transportarbeiter, Verkehrsberufe, sozialpflegerische Berufe. 40 % der offenen Stellen fielen in den Bereich der Fertigungsberufe (Hilfsarbeiter, Elektriker, Schlosser) und 5 % gab es im Bereich der Pflanzenbauer, Tierpfleger und Landwirte. Knapp 4 % der angebotenen Arbeitsplätze entfielen auf hoch qualifizierte technische Berufe, wie Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker und Techniker.

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum wirkte sich auch positiv auf die Erwerbstätigkeit aus. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ stieg die Zahl der Erwerbstätigen im ersten Quartal¹⁾ gegenüber dem Vorjahresquartal in Hessen um 1,4 % oder 40 600 auf 3,046 Mill. Personen. Dies war der stärkste Anstieg in einem ersten Quartal seit 2003. Ausschlaggebend hierfür war der kräftige Zuwachs an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen, die im Durchschnitt rund 70 % aller Arbeitsplätze ausmachen. Die Beschäftigungserwartungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit bleiben positiv und lassen deshalb erneut auf eine Zunahme der Erwerbstätigkeit für das gesamte zweite Quartal schließen. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg in Hessen im Mai 2007 gegenüber Mai 2006 um 35 600 Personen oder 1,7 %. Im Durchschnitt der alten Bundesländer sowie in Deutschland insgesamt war die Zunahme mit 2,0 bzw. 2,1 % etwas günstiger.

Die Betrachtung nach Branchen zeigt für Hessen fast überall Beschäftigungszuwächse. Vor allem bei unternehmensnahen Dienstleistungen gab es einen kräftigen Anstieg (+ 5,5 % oder + 18 400 Personen), der wiederum zum größten Teil von Arbeitnehmerüberlassungen (Zeitarbeit) getragen wurde. Darüber hinaus waren deutliche Zuwächse vor allem bei Erziehung und Unterricht (+ 6,2 % oder + 3500), im Gastgewerbe (+ 3,2 % oder + 1970) und bei den sonstigen Dienstleistungen, private Haushalte (+ 3,1 % oder + 2810) zu verzeichnen. Auch im Baugewerbe und im Verarbeitenden Gewerbe, in denen lange Zeit Arbeitsplätze abgebaut wurden, nahm die Beschäftigung zu. Mit Ausnahme des Kredit- und Versicherungsgewerbes (- 0,3 %) sowie dem Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (- 0,1 %) vermeldeten auch die übrigen Wirtschaftsbereiche Zunahmen an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

1) Angaben zum 2. Quartal liegen noch nicht vor.

2) Aus meldetechnischen Gründen wird hier auf die Gebietsabgrenzungen der Agenturen Bezug genommen.

Mit diesen positiven Meldungen kann der Ausbildungsmarkt nicht mithalten. Das Verhältnis von Lehrstellen zu Bewerbern nach den Daten der Ausbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit veränderte sich im Jahresvergleich nur marginal: Mit einem rechnerischen Verhältnis von 0,62 Lehrstellen (Vorjahr: 0,63) pro Bewerber entsprach die Ausbildungssituation in Hessen dem Bundesdurchschnitt, lag aber wiederum unter dem Durchschnitt der alten Länder (0,68), nachdem sie im Vorjahr noch klar über dem Bundesdurchschnittswert (0,57) gelegen hatte. Ursächlich waren hierfür gegenläufige Entwicklungen bei der Zahl der Bewerber im laufenden Berufsberatungsjahr. Von Oktober 2006 bis Juni 2007 lag die Zahl der gemeldeten Antragsteller im Bundesgebiet um 2,7 % unter dem vergleichbaren Jahreswert, während in Hessen rund 4 % mehr Bewerber die Ausbildungsvermittlung bei der Suche einer Lehrstelle einschalteten. Gleichzeitig war der Anstieg der gemeldeten Ausbildungsstellen im Bundesgebiet mit rund 5 % deutlich stärker (Hessen: + 3,1 %). Auf regionaler Ebene²⁾ gab es erhebliche Unterschiede gegenüber dem Vorjahr: So konnten 8 der 13 hessischen Agenturen die Quote „Lehrstellen pro Bewerber“ steigern, bei den restlichen kam es zu einer Verschlechterung, insbesondere im Bezirk der Frankfurter Arbeitsagentur. Hier wurden 8 % weniger Lehrstellen, aber 25 % mehr Bewerber als vor einem Jahr gezählt. Dadurch sank die Quote von 1,36 im Vorjahr auf 1,01. Trotz dieses Rückgangs war die Ausbildungssituation im Agenturbezirk Frankfurt im Vergleich zu den anderen hessischen Agenturen noch „günstig“. Die ungünstigsten Aussichten auf eine Lehrstelle hatten – wie vor einem Vierteljahr – die Bewerber in den Agenturbezirken Limburg (0,36), Wetzlar (0,44), Kassel und Gießen (0,48).

Zahl der Unternehmensinsolvenzen leicht gestiegen

Von April bis Juni 2007 entschieden die hessischen Amtsgerichte über 476 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen, das sind 0,8 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 3,3 % mehr als im ersten Quartal 2007. Seit dem vierten Quartal 2005 war die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Vergleich zum jeweiligen Vorjahreswert gesunken.

Der Anteil der Mangels Masse abgewiesenen Anträge stieg von 32 % im ersten Quartal 2007 auf nun 38 %. Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte auf insgesamt 520 Mill. Euro. Unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren 2178 Beschäftigte betroffen. Im ersten Quartal 2007 gingen 3050 Arbeitsplätze verloren.

Mehr Insolvenzen wurden im zweiten Quartal 2007 insbesondere im Gastgewerbe (+ 35 % gegenüber dem zweiten Quartal 2006), im Handel (+ 26 %) und im Ver-

arbeitenden Gewerbe (+ 23 %) registriert. Während für die Bereiche „Gastgewerbe“ und „Handel“ die Zahl der Insolvenzen auch schon im ersten Quartal gestiegen war, hatte sie für das Verarbeitende Gewerbe zu Beginn des Jahres noch deutlich abgenommen. Aus dem Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ meldeten 33 % weniger Unternehmen Insolvenz an, im Baugewerbe waren es 26 %.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag mit 1695 Anträgen im zweiten Quartal 2007 um 24 % über dem Wert des gleichen Vorjahreszeitraums. Allerdings wurden im Vergleich zum vorherigen Quartal 78 Anträge weniger registriert. Da auch im ersten Quartal 2007 die Zahl der Verbraucherinsolvenzen gegenüber dem vorherigen Quartal leicht gesunken war, nährt das die Hoffnung, dass der seit Einführung der Verbraucherinsolvenz im Jahr 1999 zu beobachtende Anstieg der Verbraucherinsolvenzen zum Stillstand kommen könnte.

Dies gilt auch für die Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen. Mit 525 Anträgen auf Insolvenz im zweiten Quartal 2007 nahm die Zahl gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum zwar noch leicht um 1,1 % zu, lag aber um 7,1 % unter dem Wert des ersten Quartals 2007.

Jahresteuerrate verringerte sich im zweiten Quartal auf 1,7 %

Der Verbraucherpreisindex stieg im zweiten Quartal 2007 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 1,7 %. Im ersten Quartal 2007 lag die Jahresteuerrate bei 1,9 %, im vierten Quartal 2006 bei 1,2 %.

Der Rückgang der Jahresteuerrate wurde von Basiseffekten bei Mineralölprodukten begünstigt. Obwohl die Preise für Heizöl und Kraftstoffe im zweiten gegenüber dem ersten Quartal 2007 um 7 bzw. 8,4 % stiegen, blieb der Heizölpreis noch um 7,5 % unter dem hohen Niveau des vergleichbaren Vorjahresquartals und die Preise für Kraftstoffe lagen lediglich um 1,9 % darüber. Der Preisindex für Heizöl und Kraftstoffe zusammengenommen blieb mit einem Minus von 0,1 % knapp unter dem Stand des Vorjahresquartals. Dies wirkte dämpfend auf die Jahresrate des Verbraucherpreisindex. Der unter dem Vorjahresniveau liegende Heizölpreis drückte auch den Preisindex für Haushaltsenergie im zweiten Quartal auf ein Plus von nur 2,5 %. Die Preise der übrigen Haushaltsenergiearten lagen über dem Vorjahresniveau. Strom war 5,8 % teurer, für Zentralheizung und Fernwärme mussten die Verbraucher 3,8 % höhere Preise zahlen und Gas kostete 3,5 % mehr.

Die Jahresteuerrate für Nahrungsmittel ging im zweiten Quartal 2007 weiter auf nun 1,4 % zurück, nachdem sie im vierten Quartal 2006 mit 3,3 % den höchsten Wert seit fast 6 Jahren erreicht hatte. Besonders ausgeprägt verlief diese Entwicklung bei saisonabhängigen

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2006			2007	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
	2000 = 100				
Verbraucherpreisindex	108,6	109,0	109,1	109,9	110,4
darunter					
Nahrungsmittel	107,4	107,2	107,3	108,3	108,9
Kleidung und Schuhe	89,6	87,9	90,7	90,0	90,6
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	107,3	107,8	108,2	108,5	108,6
Haushaltsenergie	146,5	147,1	146,8	149,9	150,1
Verkehr	116,4	116,8	114,3	117,2	120,2
Heizöl und Kraftstoffe	136,5	136,4	125,2	126,1	136,3
Nachrichtenübermittlung	91,8	91,2	90,8	91,8	91,8
Unterhaltungselektronik	63,3	61,9	60,9	60,0	59,5
	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %				
Verbraucherpreisindex	1,8	1,4	1,2	1,9	1,7
darunter					
Nahrungsmittel	1,4	2,9	3,3	2,1	1,4
Kleidung und Schuhe	-2,2	0,3	0,9	1,8	1,1
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	0,8	0,9	1,2	1,4	1,2
Haushaltsenergie	11,6	7,1	3,3	4,2	2,5
Verkehr	4,4	2,3	0,4	2,6	3,3
Heizöl und Kraftstoffe	13,3	2,9	-4,5	-2,2	-0,1
Nachrichtenübermittlung	-3,2	-3,4	-2,3	-0,4	0,0
Unterhaltungselektronik	-6,6	-6,8	-6,9	-7,0	-6,0

Nahrungsmitteln, deren Teuerungsrate von 11,3 % im vierten Quartal 2006 auf 1,2 % im zweiten Quartal 2007 abnahm.

Die Preise für Kleidung und Schuhe waren im ersten Quartal – vermutlich auf Grund der Mehrwertsteuererhöhung – weniger stark als saisonüblich gefallen, sodass die Jahresteuerrate auf einen in den vergangenen 10 Jahren nicht mehr erreichten Wert von 1,8 % stieg. Im zweiten Quartal fiel die Jahresteuerrate auf 1,1 %. Die Preise sowohl für Kleidung (+ 1,0 %) als auch für Schuhe (+ 0,2 %) stiegen gegenüber dem 1. Quartal 2007. Der Preisindex für Leistungen der Nachrichtenübermittlung blieb im zweiten Quartal unverändert. Im ersten Quartal war nach einer längeren Periode sinkender Preise ein Anstieg um 1,1 % gegenüber dem Vorquartal beobachtet worden. Die Jahresteuerrate betrug im 2. Quartal 0,0 %. Ob dieser Stillstand durch die Mehrwertsteuererhöhung verursacht und nur vorübergehend ist oder ob die Zeit sinkender Preise in der Nachrichtenübermittlung zu Ende geht, das werden die nächsten Monate zeigen. Für Unterhaltungselektronik setzte sich der Preisverfall nur leicht abgeschwächt fort. Die Verbraucher zahlten im 2. Quartal 2007 durchschnittlich um 6,0 % niedrigere Preise für qualitativ vergleichbare Geräte wie im 2. Quartal 2006. Im 1. Quartal des Jahres erreichte die Jahresteuerrate einen Wert von - 7,0 %.

Innerhalb des 2. Quartals zeigte die Jahresrate der Verbraucherpreise eine leicht sinkende Tendenz. Die Inflationsrate sank von 1,8 % im April über 1,7 % im Mai auf 1,6 % im Juni. Dieser Wert wurde auch im Juli erreicht.

Für die folgenden Monate ist u. a. aufgrund negativer Basiseffekte nicht mit einer weiter sinkenden Inflationsrate zu rechnen.

Hebesätze der Realsteuern

Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Die jährlich herausgegebene Veröffentlichung **„Hebesätze der Realsteuern“** enthält für alle Gemeinden und Städte Deutschlands die Hebesätze der

- Grundsteuer A
- Grundsteuer B
- Gewerbesteuer

Außerdem enthält die CD-ROM die Einwohnerzahlen zum Stichtag 30. Juni, um die Möglichkeit der Bildung von Einwohnergrößenklassen zu schaffen. Die Hebesätze sind entweder für alle Gemeinden Deutschlands oder gezielt für die Gemeinden einzelner Bundesländer abrufbar.

Die Hebesätze werden von den kommunalen Körperschaften zur Festsetzung der durch den Steuerpflichtigen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (Grundsteuer A), für sonstige Grundstücke (Grundsteuer B) bzw. als Gewerbetreibender (Gewerbesteuer) zu entrichtenden Steuer autonom bestimmt.

„Hebesätze der Realsteuern“ ist gemeinsam erstellt von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de



STATISTIK HESSEN



CD-ROM:

Format Excel 5.0/95 oder Excel 2000 oder ASCII

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

W_115

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005	2006				2007	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 092,4 ¹⁾	6 075,4 ¹⁾	6 092,4	6 084,7	6 081,1	6 076,9	6 075,4	6 074,8	6 074,2
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 389	2 304	3 314	741	896	1 519	3 134	695	938
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,7	4,5	6,4	1,4	1,9	3,0	6,1	1,3	2,0
* Lebendgeborene	"	4 447	4 283	5 475	3 004	3 752	4 369	5 074	3 425	3 867
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,8	8,5	10,6	5,8	8,0	8,7	9,8	6,6	8,3
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 879	4 820	5 647	4 733	4 684	4 716	5 451	4 721	4 837
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,6	9,5	10,9	9,2	10,0	9,4	10,6	9,1	10,4
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	17	16	30	15	11	16	17	9	22
auf 1000 Lebendgeborene	"	3,9	0,0	5,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 432	- 537	- 172	- 1 729	- 932	- 347	- 377	- 1 296	- 970
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,9	- 1,1	- 0,3	- 3,3	- 2,0	- 0,7	- 0,7	- 2,5	- 2,1
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 995	12 654	10 502	12 162	10 108	12 501	9 666	13 389	11 297
* darunter aus dem Ausland	"	5 570	5 290	3 903	5 149	4 548	5 011	3 674	5 811	5 153
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 263	13 736	13 547	18 178	12 786	13 696	11 099	13 012	11 175
* darunter in das Ausland	"	5 955	6 603	6 322	11 718	7 491	6 581	5 014	6 098	5 305
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 268	- 1 082	- 3 045	- 6 016	- 2 678	- 1 195	- 1 433	377	122
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	17 428	16 732	20 120	16 733	14 360	17 424	15 606	18 516	14 633

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	296 724	284 147	291 434	284 718	284 014	247 663	238 641	230 729	237 632
und zwar Frauen	"	137 332	135 743	137 607	136 107	138 412	121 346	117 758	114 646	119 971
Männer	"	159 377	148 411	153 810	148 600	145 544	126 313	120 882	116 080	117 658
Ausländer	"	63 355	65 546	69 457	66 857	64 902	59 380	57 814	56 245	56 860
Jüngere unter 25 Jahren	"	40 004	33 724	33 481	32 500	35 855	25 396	23 841	23 093	28 596
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,9	10,4	10,6	10,4	10,3	9,0	8,6	8,4	8,6
* und zwar der Frauen	"	10,6	10,3	10,4	10,3	10,5	9,2	8,9	8,6	9,0
Männer	"	11,1	10,4	10,7	10,4	10,2	8,8	8,4	8,1	8,2
Ausländer	"	21,3	21,9	23,0	22,2	21,6	19,7	18,7	18,1	18,3
Jüngere unter 25 Jahren	"	11,7	10,1	10,0	9,7	10,7	7,6	7,2	7,0	8,7
* Kurzarbeiter (Monatsende)	Anzahl	10 526	37 781	4 203	3 691	3 534	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen am Monatsende	"	29 950	4 030	36 814	38 509	38 394	46 720	44 291	45 965	47 587

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004		2005		2006		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 112,7	2 089,5	2 143,7	2 113,5	2 113,9	2 095,3	2 095,9	2 129,9	2 117,2
* und zwar Frauen	"	929,0	926,1	945,6	936,3	935,3	931,2	928,0	942,3	938,8
* Ausländer	"	207,3	199,7	208,2	201,4	201,1	196,9	203,9	206,2	202,8
* Teilzeitbeschäftigte	"	357,2	363,7	358,4	359,0	363,5	367,4	376,9	378,3	383,1
* darunter Frauen	"	298,3	303,9	299,7	300,1	303,8	305,7	311,6	312,8	316,4
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,2	13,3	13,5	11,7	13,7	11,9	14,0	14,2	12,5
darunter Frauen	"	3,6	3,6	3,6	3,3	3,6	3,3	3,7	3,7	3,4
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	498,7	482,2	502,1	494,4	482,8	474,0	471,4	476,6	474,3
darunter Frauen	"	125,7	121,1	126,8	124,1	121,6	118,7	117,5	119,2	118,2
* Baugewerbe	"	103,3	97,9	105,8	98,6	101,1	94,7	97,1	100,8	97,1
darunter Frauen	"	12,7	12,3	12,8	12,6	12,5	12,2	12,1	12,5	12,3
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	531,5	529,5	542,2	536,3	539,4	536,8	533,1	541,6	538,1
darunter Frauen	"	234,4	234,5	240,3	237,4	238,3	236,9	234,6	238,5	236,6
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	457,4	458,5	465,2	459,0	465,3	463,5	473,7	484,6	482,1
darunter Frauen	"	205,9	207,0	210,1	207,8	209,9	209,6	212,2	216,7	216,2
* öffentliche und private Dienstleister	"	508,3	507,9	514,6	513,2	511,4	514,2	506,4	511,9	512,9
darunter Frauen	"	346,6	347,5	351,8	351,0	349,2	350,3	347,7	351,5	352,0

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Aufgrund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Dateistand: Für 30.06.2004: Dezember 2004; für 30.09.2004: März 2005; für 31.12.2004: Juni 2005; für 30.06.2005: Dezember 2005; für 30.09.2005: März 2006; für 31.12.2005: Juni 2006; für 31.03.2006: September 2006; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	4 890	5 007	4 542	4 437	3 706	5 665	4 144	4 087	3 873
Kälber	"	177	187	219	184	131	226	143	140	101
Schweine	"	62 281	59 891	56 478	62 496	54 835	59 019	58 048	55 221	54 441
darunter hausgeschlachtet	"	3 898	3 597	3 397	2 555	1 356	4 834	2 787	2 157	1 342
Schlachtmenge²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 592	7 347	7 249	7 623	6 778	7 463	7 091	6 853	6 793
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 381	1 449	1 355	1 307	1 145	1 604	1 195	1 229	1 128
* Kälbern	"	13	22	26	22	16	26	16	16	12
* Schweinen	"	5 515	5 352	5 098	5 723	5 073	5 161	5 182	5 057	5 035
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	"	2 426	2 496	2 173	2 378	2 459	2 796	2 258	2 624	2 725
* Erzeugte Konsumeier ⁴⁾	1000 St.	28 263	29 222	28 743	28 356	27 027	29 844	30 188	28 602	...
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	86 262	84 731	87 579	92 464	87 749	90 592	88 620	91 703	86 438
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	83 054	81 125	84 047	88 814	84 174	86 916	85 062	88 026	83 216
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	18,2	17,9	18,8	19,2	18,8	19,4	19,6	19,6	19,1

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Betriebe	Anzahl	1 467	1 449	1 453	1 451	1 448	1 470	1 467	1 468	1 468
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	369,0	360,3	359,2	358,7	359,3	363,2	362,8	363,2	364,4
* Geleistete Arbeitsstunden	"	47 022	46 076	42 827	47 464	44 981	50 091	44 236	46 458	46 006
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	1 293,0	1 288,0	1 265,1	1 316,7	1 336,6	1 290,4	1 341,4	1 358,2	1 351,0
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	6 991,8	7 425,6	6 745,5	7 753,4	7 444,2	9 201,8	7 158,7	8 037,3	8 010,4
* darunter Auslandsumsatz	"	3 166,0	3 491,9	3 194,1	3 750,9	3 498,6	4 763,9	3 383,0	4 027,1	3 946,0
Exportquote ⁶⁾	%	45,3	47,0	47,4	48,4	47,0	51,8	47,3	50,1	49,3
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾ insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	0,9	1,0	- 5,5	9,4	- 4,5	2,8	5,8	3,3	9,9
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	- 3,1	3,2	- 4,4	12,6	- 1,5	4,9	5,5	- 0,9	7,2
Investitionsgüterproduzenten	"	0,7	0,1	- 6,7	8,9	- 5,1	1,6	3,2	6,9	8,4
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 0,5	2,0	0,0	14,9	- 13,0	3,7	15,8	- 2,2	9,0
Verbrauchsgüterproduzenten	"	16,9	- 1,4	- 4,7	2,1	- 7,6	2,5	12,8	11,6	26,5
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	4,1	- 0,9	- 7,0	5,3	- 5,9	10,1	12,5	6,9	17,0
Maschinenbau	"	0,8	6,3	9,8	19,4	7,0	17,8	1,7	16,0	10,5
Kraftwagen und -teile	"	- 8,8	- 4,9	- 20,4	3,1	- 6,5	- 6,0	5,6	- 7,2	3,0
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	- 1,5	8,0	- 12,1	8,9	5,8	- 7,7	20,1	13,2	2,3

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	106	106	106	106	106	106	106	106	106
* Beschäftigte ⁹⁾	"	17 243	17 022	17 004	16 985	16 969	16 739	16 699	16 698	16 692
* Geleistete Arbeitsstunden ⁹⁾⁽¹⁰⁾	1000 h	2 211	2 172	1 908	2 217	2 100	2 266	1 929	2 075	2 062
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	63,4	64,0	61,7	58,5	69,9	58,1	63,7	59,6	67,3
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 173,5	2 248,2	2 572,2	2 613,6	2 515,1	1 146,5	978,9	915,8	835,9

Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	96,4	95,9	.	.	95,5	93,6	.	.	...
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	99,2	101,9	.	.	100,8	80,6	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Jungghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,5	45,3	44,3	44,8	45,5	44,8	45,3	46,0	46,0
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 101	4 079	3 932	4 664	4 813	3 814	3 934	4 288	4 331
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 736	1 632	1 536	1 845	2 203	1 386	1 424	1 530	1 568
* gewerblicher Bau	"	1 090	1 146	1 075	1 248	1 189	1 190	1 148	1 309	1 278
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 254	1 274	1 294	1 544	1 391	1 238	1 362	1 449	1 485
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	99,6	99,3	97,8	107,4	104,8	88,2	99,2	103,3	104,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	413,7	446,0	359,9	455,5	468,9	351,1	384,9	467,0	536,9
darunter										
* Wohnungsbau	"	139,9	149,5	122,4	157,7	170,8	113,2	109,7	119,4	133,6
* gewerblicher Bau	"	134,7	147,3	122,1	145,6	148,9	122,2	142,6	204,9	231,8
* öffentlicher und Straßenbau	"	137,3	147,0	113,9	149,7	146,8	115,7	132,5	142,6	171,5
Index des Auftragsengangs ²⁾	2000 = 100	77,0	78,4	73,7	81,8	99,4	92,6	74,9	81,1	99,9
darunter										
Wohnungsbau	"	82,9	90,7	102,5	96,7	145,2	85,3	78,4	72,7	65,8
gewerblicher Bau	"	55,1	57,7	49,2	55,0	62,2	63,0	45,7	70,2	74,5
öffentlicher und Straßenbau	"	106,8	104,5	99,5	115,6	137,7	138,1	116,2	99,9	148,6
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	18,5	17,9	.	.	17,7	17,9	.	.	18,0
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 308	5 164	.	.	5 014	5 458	.	.	5 208
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	134,3	137,4	.	.	128,4	122,7	.	.	128,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	473,8	485,9	.	.	435,4	326,0	.	.	417,2

Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	695	761	854	719	731	518	476	510	450
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	640	690	783	644	673	472	392	460	394
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	751	756	843	794	719	549	693	657	599
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	140	141	157	149	135	101	127	118	107
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	171 778	174 675	196 061	186 384	170 108	124 868	158 033	150 017	141 536
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	160	153	161	158	178	131	160	169	155
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	894	1 116	1 076	1 129	1 287	1 698	1 230	1 071	934
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	141	170	192	208	196	198	187	163	146
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	113 628	151 312	185 184	194 276	179 044	113 022	188 134	142 756	126 897
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 409	1 399	1 589	1 498	1 291	870	1 393	1 372	1 193
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁵⁾	"	7 400	7 433	8 624	7 913	7 413	5 353	6 014	6 864	6 180

Großhandel ⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	108,1	109,9	104,7	113,2	106,2	118,4	107,6	111,1	112,5
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	"	108,4	112,1	107,4	116,6	109,6	122,6	110,5	114,4	114,3
* Beschäftigte (Index)	"	93,3	94,7	94,0	93,9	94,3	94,5	94,9	95,1	95,1

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	102,9	109,3	107,5	109,0	104,3	113,5	108,5	104,8	104,2
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,5	108,9	107,4	109,6	105,1	113,3	108,9	105,4	105,0
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	97,4	98,4	99,6	100,7	100,2	101,4	96,7	95,1	97,5
Apotheken ⁵⁾	"	97,8	107,9	102,2	106,4	105,2	115,2	105,5	106,5	106,8
Bekleidung	"	106,1	116,5	121,5	116,7	108,3	121,9	131,6	112,7	116,7
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	105,2	112,6	107,9	107,0	100,0	127,6	106,7	103,3	101,0
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	"	102,3	112,0	115,8	132,8	116,7	114,5	128,4	114,4	117,1
* Beschäftigte (Index)	"	102,9	106,8	106,7	106,9	106,8	104,2	104,5	104,2	104,7
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	100,2	124,4	120,4	140,1	131,4	135,3	115,1	122,6	125,4
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,0	128,9	124,4	144,9	136,1	143,7	122,5	130,5	133,5
* Beschäftigte (Index)	"	97,1	107,2	105,8	106,5	106,9	106,4	106,7	106,0	106,2
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	91,6	103,8	102,2	113,6	116,3	103,2	94,7	102,1	102,0
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	93,4	107,3	104,6	116,7	120,8	108,5	99,5	107,5	108,5
darunter										
Hotellerie	"	104,3	125,6	115,6	147,2	152,4	139,8	110,5	129,3	128,5
speisengeprägte Gastronomie	"	82,9	96,1	95,4	103,8	102,1	92,9	94,3	99,3	97,8
Kantinen und Caterer	"	107,7	111,4	115,5	108,4	115,1	103,0	100,9	102,2	103,0
* Beschäftigte (Index)	"	103,3	118,0	117,3	120,1	122,1	114,1	116,7	115,9	116,6
Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ⁹⁾	Mill. EUR	3 283,6	3 736,0	3 491,3	3 647,0	3 583,5	3 965,9	3 954,9	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	89,6	95,9	72,9	92,3	79,1	84,1	85,2	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 038,5	3 467,0	3 254,2	3 379,0	3 331,1	3 697,9	3 686,7	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	15,8	17,2	19,4	16,1	18,3	21,7	17,0	...	...
* Halbwaren	"	190,7	239,1	208,0	228,0	231,2	290,9	320,9	...	...
* Fertigwaren	"	2 832,0	3 210,7	3 026,8	3 134,9	3 081,5	3 385,3	3 348,8	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	516,0	613,2	565,2	610,7	591,9	642,1	593,7	...	...
* Enderzeugnisse	"	2 316,0	2 597,5	2 461,7	2 524,2	2 489,7	2 743,2	2 755,1	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	774,2	908,2	820,2	892,6	850,0	943,6	854,8	...	...
Maschinen	"	487,0	537,6	511,7	499,7	502,4	502,2	576,6	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	366,0	385,1	399,9	392,7	367,8	417,1	462,6	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	275,4	320,2	296,6	306,8	322,9	375,3	342,9	...	...
Eisen- und Metallwaren	"	215,3	250,0	234,0	225,7	238,0	291,4	284,3	...	...
davon nach										
* Europa	"	2 352,2	2 638,6	2 507,6	2 619,4	2 652,1	2 875,2	2 872,2	...	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 052,8	2 290,2	2 167,4	2 324,1	2 292,9	2 539,5	2 527,2	...	...
* Afrika	"	60,2	76,5	71,3	115,4	70,0	66,8	61,8	...	...
* Amerika	"	392,5	464,7	400,8	431,4	406,3	445,7	461,1	...	...
* Asien	"	455,5	529,4	489,7	458,9	434,6	545,5	534,7	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	23,2	26,8	21,9	21,9	20,6	32,8	25,1	...	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾	"	4 744,6	5 360,5	5 256,2	5 514,1	5 385,2	5 886,5	5 387,4	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	174,7	180,4	197,1	180,0	152,1	203,0	191,6	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 202,1	4 781,4	4 663,0	4 922,1	4 821,3	5 232,6	4 796,8	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	72,8	111,0	144,4	103,4	99,4	153,8	114,9	...	...
* Halbwaren	"	409,3	527,3	513,5	517,3	634,4	577,9	470,8	...	...
* Fertigwaren	"	3 720,1	4 143,2	4 005,1	4 301,5	4 087,6	4 500,9	4 211,2	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	424,1	494,6	506,7	480,6	486,5	563,5	546,9	...	...
* Enderzeugnisse	"	3 296,0	3 648,5	3 498,4	3 820,9	3 601,0	3 937,3	3 664,3	...	...
davon aus										
* Europa	"	3 032,9	3 351,0	3 311,8	3 510,9	3 473,6	3 725,2	3 395,7	...	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 729,8	2 970,9	2 922,7	3 178,9	3 123,5	3 329,6	3 011,7	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	78,2	102,2	113,1	107,7	97,6	156,8	79,8	...	...
* Amerika	"	546,7	670,7	555,2	772,4	641,9	628,4	631,3	...	...
* Asien	"	1 078,1	1 226,4	1 270,8	1 117,7	1 159,8	1 366,5	1 269,4	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	8,7	10,1	5,3	5,5	12,3	9,6	11,1	...	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Gästeankünfte	1000	837	882	800	1 024	1 036	926	818	1 002	1 071
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	216	232	203	248	293	238	206	241	270
auf Campingplätzen	"	27	26	14	28	64	5	22	45	57
* Gästeübernachtungen	"	2 015	2 085	1 963	2 351	2 456	2 112	1 985	2 329	2 387
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	413	441	381	460	586	452	361	435	462
auf Campingplätzen	"	82	79	43	79	165	15	64	125	152
Gästeübernachtungen nach Berichts-										
gemeindegruppen										
Heilbäder	"	566	574	539	619	628	581	571	631	647
Luftkurorte	"	116	114	106	138	142	91	107	141	147
Erholungsorte	"	80	81	77	105	109	49	75	96	99
sonstige Gemeinden	"	1 253	1 317	1 241	1 489	1 576	1 392	1 232	1 461	1 493
darunter Großstädte	"	586	635	568	679	749	726	575	670	687
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	955	949	925	1 048	995	1 027	945	951	1 040
davon										
* Gütersend	"	209	197	180	205	194	228	172	188	182
* Gütereingang	"	746	752	745	843	801	799	773	763	858
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	29 082	27 541	29 110	30 646	30 066	40 010	32 942	37 865	37 113
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	25 148	23 856	23 218	26 301	26 382	32 951	27 537	32 771	33 057
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 603	1 553	2 391	1 522	1 435	2 439	2 369	2 466	1 917
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 883	1 642	2 610	2 378	1 748	3 931	2 395	1 983	1 568
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	334	359	734	260	393	559	559	564	481
Strassenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	"	2 813	2 685	2 189	1 888	2 979	2 773	2 819	3 303	3 067
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 070	1 925	1 567	1 384	2 311	2 000	2 261	2 410	2 265
* getötete Personen	"	30	30	24	33	32	23	47	35	28
* verletzte Personen	"	2 767	2 554	2 165	1 832	2 985	2 665	2 986	3 189	2 913
L i n i e n n a h v e r k e h r der Verkehrsunternehmen ⁶⁾⁷⁾										
Fahrgäste ⁸⁾	1000	100 887	119 518	.	.	348 744	375 573	.	.	...
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	64 792	82 993	.	.	242 085	257 760	.	.	...
Straßenbahnen	"	15 432	16 320	.	.	46 784	54 759	.	.	...
Omnibussen	"	23 074	22 403	.	.	66 545	69 032	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 032 026	2 308 730	.	.	6 671 578	7 136 728	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	"	1 830 630	2 094 509	.	.	6 018 624	6 462 097	.	.	...
Straßenbahnen	"	57 610	60 653	.	.	174 309	226 437	.	.	...
Omnibussen	"	143 786	153 568	.	.	478 645	448 193	.	.	...
L i n i e n f e r n v e r k e h r mit Omnibussen ⁶⁾⁷⁾										
Fahrgäste	1000	83	62	.	.	150	126	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	107 250	81 065	.	.	194 555	157 342	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; ab Januar 2004 **einschl.** Camping bzw. in der Untergliederung nach Gemeindegruppen für den ganzen Berichtszeitraum ohne Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	196 172	193 612	.	.	583 883	581 026	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	135 953	133 591	.	.	404 971	392 329	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	22 600	24 200	.	.	78 032	71 249	.	.	...
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	113 353	109 390	.	.	326 939	321 080	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	169 223	178 388	.	.	535 015	535 045	.	.	...
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	726	873	716	958	841	999	935	974	940
davon										
* Unternehmen	"	185	163	151	171	150	162	132	176	168
* Verbraucher	"	314	484	369	537	456	602	581	577	537
* ehemals selbstständig Tätige	"	170	172	146	194	179	196	169	164	192
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	58	54	50	56	56	39	53	57	43
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	303 090	248 148	180 130	185 038	168 715	169 167	115 070	291 546	405 311
Gewerbeanzeigen ⁹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 544	6 392	5 828	6 733	6 488	7 282	6 148	6 325	6 192
* Gewerbeabmeldungen	"	5 159	5 208	4 327	4 769	4 674	5 493	4 708	4 873	4 852
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	107,1	108,6	108,4	108,6	108,8	110,1	110,3	110,5	110,5
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	104,3	106,5	106,2	107,1	107,3	107,4	108,8	108,3	108,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	131,0	134,7	133,3	133,4	134,0	138,1	137,8	138,0	138,1
Bekleidung, Schuhe	"	90,3	89,2	90,5	89,9	88,5	90,8	91,1	90,8	89,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	110,0	112,6	112,3	112,5	112,6	114,3	114,3	114,3	114,4
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	98,4	98,1	98,1	97,8	98,3	98,7	98,9	99,0	99,1
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	112,3	115,4	116,1	116,3	116,9	118,1	119,6	120,7	120,4
Nachrichtenübermittlung	"	94,3	91,5	92,1	91,6	91,6	91,6	91,8	91,9	91,8
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	98,9	98,9	97,3	97,6	98,0	98,8	97,1	98,0	98,2
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	"	106,4	106,6	104,7	107,1	107,9	107,6	107,1	108,1	109,0
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	"	102,5	104,4	.	103,7	.	.	.	110,9	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mill. EUR	2 910,1	3 364,8	2 605,8	3 372,0	4 087,4	4 414,9	3 533,9	4 602,3	4 802,3
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	2 740,1	3 180,8	2 355,9	3 229,7	3 964,4	4 161,5	3 301,0	4 435,6	4 656,7
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 354,2	1 375,3	1 386,9	1 549,5	1 311,6	1 596,4	1 472,9	1 675,6	1 402,7
veranlagte Einkommensteuer	"	64,9	128,9	– 3,8	– 9,5	480,3	129,7	63,8	9,0	552,8
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	156,5	207,8	135,6	330,4	484,5	289,3	166,7	1 206,0	708,5
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	227,3	251,7	173,5	308,6	128,8	312,8	391,4	313,1	192,3
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	61,6	234,4	– 318,6	– 34,9	721,9	642,2	57,4	– 41,8	673,6
Umsatzsteuer	"	870,4	978,4	979,2	1 083,7	834,3	1 186,7	1 148,8	1 271,6	1 123,9
Einfuhrumsatzsteuer	"	5,3	4,3	3,2	1,9	3,0	4,3	– 0,1	2,1	2,9

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mill. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	140,2	153,4	154,8	141,5	122,9	253,3	142,2	162,3	145,6
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,2	0,8	1,0	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	- 0,2
Erbschaftsteuer	"	34,6	27,2	24,0	17,4	22,2	96,7	23,0	28,1	30,9
Grunderwerbsteuer	"	34,2	51,3	55,2	31,3	38,8	83,5	49,5	45,8	57,0
Kraftfahrzeugsteuer	"	56,6	57,7	58,3	60,7	56,2	60,9	54,6	64,8	44,4
Gewerbesteuerumlage	"	29,7	30,6	95,1	0,8	0,0	0,1	90,8	4,4	0,0

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005	2006			2007		
		Durchschnitt ³⁾		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 544,3	1 760,3	2 001,1	1 308,8	1 728,0	1 826,0	2 178,3	1 277,6	1 977,2
davon										
Grundsteuer A	"	4,4	4,3	3,5	4,6	3,7	5,6	3,3	4,4	4,0
Grundsteuer B	"	165,2	169,1	144,3	145,6	170,5	213,3	146,8	173,6	173,8
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	786,7	939,1	774,1	1 035,2	916,5	997,7	806,9	996,7	1 029,1
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	503,6	559,9	926,0	108,6	549,9	520,9	1 060,3	87,7	671,2
andere Steuern ⁴⁾	"	14,5	14,7	11,9	12,3	15,6	18,0	12,7	12,4	17,6

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt ⁶⁾		April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.
Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 609	2 642	2 586	2 614	2 640	2 579	2 639	2 662	2 656
* männliche Arbeiter	"	2 687	2 719	2 664	2 692	2 718	2 650	2 714	2 740	2 736
darunter Facharbeiter	"	2 845	2 882	2 823	2 845	2 878	2 807	2 875	2 902	2 903
* weibliche Arbeiter	"	2 045	2 077	2 026	2 045	2 070	2 055	2 081	2 087	2 078
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	1 881	1 929	1 867	1 875	1 906	1 900	1 940	1 945	1 923
* Bruttostundenverdienst insgesamt	"	15,98	16,03	15,93	15,93	16,09	15,91	16,04	16,07	16,03
* männliche Arbeiter	"	16,43	16,46	16,38	16,37	16,54	16,35	16,47	16,51	16,47
darunter Facharbeiter	"	17,59	17,66	17,55	17,51	17,72	17,50	17,64	17,71	17,71
* weibliche Arbeiter	"	12,68	12,77	12,63	12,68	12,77	12,71	12,81	12,82	12,74
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	11,50	11,70	11,47	11,49	11,56	11,61	11,73	11,77	11,66
Angestelltenverdienste (Bruttomonatsverdienste)										
* im Produzierenden Gewerbe	"	3 897	3 938	3 880	3 903	3 919	3 906	3 921	3 943	3 958
* männlich	"	4 141	4 182	4 129	4 146	4 163	4 145	4 162	4 188	4 206
* weiblich	"	3 189	3 231	3 161	3 202	3 211	3 209	3 221	3 235	3 245
* kaufmännische Angestellte	"	3 662	3 695	3 653	3 674	3 672	3 667	3 682	3 700	3 712
* technische Angestellte	"	4 092	4 142	4 071	4 096	4 122	4 105	4 120	4 149	4 166
* in Handel ⁷⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 605	3 707	3 597	3 605	3 616	3 673	3 701	3 708	3 724
* männlich	"	3 976	4 080	3 968	3 978	3 986	4 047	4 076	4 088	4 090
* weiblich	"	3 016	3 105	3 013	3 011	3 028	3 067	3 098	3 099	3 132
* kaufmännische Angestellte	"	3 598	3 704	3 590	3 597	3 610	3 670	3 699	3 704	3 721
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁷⁾ ; Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 722	3 800	3 710	3 725	3 739	3 767	3 790	3 803	3 819

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 8) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

Wege zum Innovationsstaat

Globalisierung und der Wandel nationaler Forschungs- und Technologiepolitiken. Von H. Prange, Band 10 der Reihe „Staatslehre und politische Verwaltung“, 262 Seiten, kartoniert, 49,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2006.

Die vorliegende Studie, die als Habilitationsschrift im Mai 2005 von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der TU München angenommen wurde, untersucht anhand von vier langfristig angelegten Länderstudien, wie sich staatliche Forschungs- und Technologiepolitiken im Zeitalter der Globalisierung gewandelt haben und warum dieser Wandel zwischen den Staaten variiert. Im Zentrum der Argumentation des Autors steht die „Relativierung der Globalisierung“, d. h. der unterschiedliche Politikwandel wird nicht nur durch das Ausmaß wirtschaftlicher Internationalisierung hervorgerufen, sondern vorwiegend durch den variierenden Grad der Institutionalisierung auf nationaler und europäischer Ebene. Im einleitenden Kapitel werden die Auswirkungen der Globalisierung auf die nationale Politik und auf die Forschung und Technologie sowie die daraus resultierenden Herausforderungen für die staatliche Forschungs- und Technologiepolitik dargestellt. Im folgenden Kapitel „Analyserahmen für Politikwandel“ werden zunächst der aktuelle Forschungsstand und Erklärungsansätze erläutert, dann Hypothesen zum Wandel nationalstaatlicher Politiken entwickelt und schließlich das Forschungsdesign (qualitativ-vergleichende Längsschnittanalyse; methodisch wird der sogenannte „triangular approach“ verfolgt) und die Vorgehensweise der Studie vorgestellt. In die Auswertung flossen die relevante Sekundärliteratur, nationale und internationale politische Dokumente sowie ca. 50 Leitfaden-Interviews in den Administrationen und bei Interessenvertretern ein. Verglichen wurden die Forschungs- und Technologiepolitiken Deutschlands, der Niederlande, der Schweiz sowie Schwedens. Die 4 Fallstudien werden umfassend dargestellt, und es wird ein Gesamtfazit gezogen (Ein Königsweg zum Innovationsstaat?). 7216

Auf dem Weg zu einem neuen Europa

Herausforderungen und Antworten. (Denkart Europa. Schriften zur europäischen Politik, Wirtschaft und Kultur, Bd. 1). Von Werner Link, 141 Seiten, kart., 19,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2006.

Der in dem vorliegenden kleinen Bändchen abgedruckte Essay bietet eine Wegbeschreibung über das Woher und Wohin der europäischen Integration. Im Mittelpunkt stehen die „uralte europäische Frage“ von Gleichgewicht oder Hegemonie und die innovative europäische Antwort, nämlich integratives Gleichgewicht und differenzierte Integration, mit informeller gemeinsamer Führung im Binnen- und Außenverhältnis. Das europäische Integrationsprojekt wird nur dann weiterhin die Zustimmung seiner Bürgerinnen und Bürger erhalten, wenn die EU sich den geo-ökonomischen und geopolitischen Herausforderungen stellt. Aus dem Inhalt: Varianten der europäischen Ordnung im 19./20. Jahrhundert/Integratives Gleichgewicht – das innovative Ordnungskonzept der Europäischen Integration/Europäische Neuordnung nach der Zeitenwende/Die Selbstbehauptung Europas in der Welt/Die europäische Wegkarte und Deutschland. 7233

Geschichte des Rechts

Von Prof. Dr. Uwe Wesel, 3., überarbeitete und erweiterte Auflage, 651 Seiten, geb. (Leinen), 35,00 Euro, Verlag C. H. Beck, München 2006.

Diese „Geschichte des Rechts“ ist in mancherlei Hinsicht ungewöhnlich und einzigartig: Sie vereinigt nicht nur die Rechtsgeschichte der Antike und Neuzeit, sondern erschließt auch die Prähistorie. Andererseits ist sie zugleich hochaktuell, indem die Entwicklung bis in die Gegenwart fortgeführt wird. Das Werk ist zugleich ein literarisches Meisterwerk: Die oft als spröde verrufene Materie wird ungemein anschaulich, lebendig und konzentriert dargestellt. Beispiele aus dem Rechtsalltag, von Rechtskonflikten und ihrer Lösung geben ein einprägsames Bild vergangener Zeiten. Den Leser erwartet ein Lesevergnügen mit hohem Erkenntnisgewinn. Die 3. Auflage wurde gründlich überarbeitet, präzisiert und aktualisiert. Neu behandelt werden nun auch die Folter seit den Anfängen im griechischen und römischen Recht bis zur gegenwärtigen Diskussion der Rettungsfolter, der Hitler-Prozess von 1923 als der folgenschwerste der Weimarer Republik und jüngste Entwicklungen im Völkerrecht, in der Europäischen Union und in Deutschland (Schuldrechtsreform, Lebenspartnerschaftsgesetz). Der Band ist in ein schönes, blaugraues Leinen gebunden und hat einen Schutzumschlag. 7225

Die Wissensmacher

Profile und Arbeitsfelder von Wissenschaftsredaktionen in Deutschland. Herausgegeben von Holger Wormer, 338 Seiten, kart., 29,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2006.

„Wissen ist Markt“ titelte das Branchenblatt Insight im Frühjahr 2005, wenige Monate nachdem ZEIT, Süddeutsche, GEO und der Bauer-Verlag neue Wissenschaftsmagazine präsentiert hatten. Andere beobachten einen „Wissensboom“ im TV. Doch gehört wirklich alles von „Galileo“, der „Sendung mit der Maus“ bis zur Fachzeitschrift „Sience“ dem gleichen Genre an, das die Macher mal „Wissens-“, mal „Wissenschaftsjournalismus“ nennen? Das Buch lässt Redakteure bekannter Medien sowie Experten von Forschungseinrichtungen und Ausstellungsmacher über ihre Arbeit berichten. Journalisten, Wissenschaftler, Studierende und Mediennutzer erhalten Einblick in ein spannendes Feld, finden Anregungen für ihre Pressearbeit oder erfahren einfach nur mehr über die Wissensmacher ihrer Lieblingsendung oder der favorisierten Morgenlektüre. Aus dem Inhalt: Gedruckte Forschung: Wissenschaft bei einer Tageszeitung, auf dem Boulevard, bei einer Wochenzeitung, zwischen Wochenzeitung und Magazin und im Magazin/Gesehene Forschung: Wissenschaft im öffentlich-rechtlichen Fernsehen, im Privatfernsehen und im Kinderfernsehen/Forschung ganz Ohr: Wissenschaft im Hörfunk/Schnelle Forschung: Wissenschaft bei einer Nachrichtenagentur, Wissenschaft im Internet/Forschung zum Anfassen: Wissenschaft im Museum, Wissenschaft ausgestellt/An den Quellen der Forschung: Wissenschaft in einer Pressestelle, Wissenschaft bei einer internationalen Fachzeitschrift. 7220

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

TV-L Tarif- und Arbeitsrecht im öffentlichen Dienst der Länder

Kommentar zum Tarif- und Arbeitsrecht im öffentlichen Dienst. Bearbeitet von Alfred Breier, Dr. Karl-Heinz Kiefer und Dr. Annette Dassau, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 7. Erg.-Lfg. vom Juli 2007) in 2 Ordnern; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2007. 6204

Schreiben, Bescheide und Vorschriften in der Verwaltung

Von Dr. Helmut Linhart, Vorsitzender Richter am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof, 3. Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 22. Erg.-Lfg. vom Juni 2007, 1026 Seiten, in Plastikordner) 59,80 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2007. 6045

Marketing messbar machen

Die 50 wichtigsten Methoden aus dem Marketing, die jeder Manager kennen sollte. Von Paul W. Farris, Neil T. Bendle, Philip E. Pfeifer und David J. Reibstein, 426 Seiten, geb. (mit Schutzumschlag und Lesebändchen), 39,95 Euro, Pearson Education Deutschland GmbH, München, 2007.

Marketing ist trotz seiner Bedeutung für viele Unternehmen noch immer einer der am schwierigsten zu quantifizierenden Bereiche. Vielen Vorständen fehlt das rechte Verständnis dafür, Marketingstrategien und -ausgaben zu bewerten. Auch den Marketingverantwortlichen gelingt es oft nicht, die quantitativen und analytischen Fähigkeiten zu entwickeln, die für das Produktivitätsmanagement eigentlich notwendig wären. Die Autoren skizzieren in diesem Buch die Quellen, Stärken und Schwächen einer breiten Palette von Marketingkennzahlen. Sie erläutern, wie Daten erfasst und aufbereitet und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in konkretes Handeln umgesetzt werden. Dabei präsentiert diese Referenz jede Kennzahl mit anschaulichen Beispielen. Der Band gliedert sich in folgende Hauptkapitel: Marktanteil und Kundenanteil – Margen und Gewinne – Produkt- und Portfolio-Management – Kundenrentabilität – Vertrieb und Vertriebsweg-Management – Strategie der Preisgestaltung – Promotion – Werbemedien und Internetkennziffern – Marketing und Finanzen – Unterm Röntgenstrahl der Kennziffern. 7245

Weltstaat und Weltstaatlichkeit

Beobachtungen globaler politischer Strukturbildung. Herausgegeben von Mathias Albert und Rudolf Stichweh, 208 Seiten, kart., 24,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

In diesem Buch findet sich mit den Begriffen von Weltstaat und Weltstaatlichkeit ein anregendes Potenzial zur systematischen Beobachtung globaler politisch-rechtlicher Strukturbildung, welches die bisher eher fragmentarisch bleibenden Beobachtungsmöglichkeiten der bekannten Ansätze von Globalisierung und Global Governance erweitert. Aus dem Inhalt: Neubestimmungen des Politischen in der Weltgesellschaft/Dimensionen des Weltstaats im System der Weltpolitik/Fragmentierung des Weltrechts/Die Legimitationskrise der Weltgesellschaft/Wie „demokratisch“ ist die transnationale Demokratie?/Politische Strukturbildung in der Weltgesellschaft/Innerstaatliche Kriege und internationale Gewaltanwendung seit dem Ende des Ost-West-Konflikts/Gibt es einen Weltwohlfahrtsstaat? 7232

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Kommunalverfassungsrecht Hessen

Text und Kommentar zur Hessischen Gemeindeordnung, Hessischen Landkreisordnung, Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit und Hessisches Kommunalwahlgesetz. Von G. Bennemann, R. Beinlich u. a., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 15. Nachlieferung vom Februar 2007) 3382 Seiten, in 1 Plastikordner) 149,00 Euro, Kommunal- und Schul-Verlag, Wiesbaden, 2007. 6984

Abfallwirtschafts- und Bodenschutzrecht in Hessen

Kommentar. Von Friedrich Baur, Rüdiger Brunke, Elke Engel, M. Frank und A. Koch, Loseblattwerk in Plastikordner, Grundwerk (einschl. 6. Erg.-Lfg. vom September 2006) 770 Seiten, 63,40 Euro, Kommunal- und Schul-Verlag, Wiesbaden, 2006 6827

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JUNI 2007
(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
● = auf CD-ROM lieferbar
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 31. Dezember 2006; (A I 1 mit A I 2, A I 4, A II 1, A III 1, A V 2 - hj 2/06); (G)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2006; Teil 1: Grundschulen, Hauptschulen, Förderstufen, Förderschulen, Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen; Stand: 29. September 2006; (B I 1 - j/06 - Teil 1); (K)	9,50 Euro
Online (Excel-Format)	6,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im März 2007; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 3/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Handwerk in Hessen im 1. Vierteljahr 2007; (E V 1 - vj 1/07);	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Januar 2007; (E I 1 - m 1/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Februar 2007; (E I 1 - m 2/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im März 2007; (F II 1 - m 3/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Januar 2007; (G IV 1 - m 1/07); (G)	4,90 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Februar 2007; (G IV 1 - m 2/07); (G)	4,90 Euro
Die hessische Ausfuhr 2004; (G III 1 - j/04);	11,50 Euro
Die Einfuhr nach Hessen 2004; (G III 3 - j/04);	9,50 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im März 2007; (G IV 1 - m 3/07); (G)	4,90 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im März 2007; (H II 1 - m 3/07); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im März 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 3/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im 1. Vierteljahr 2007; (H I 4 - vj 1/07)	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Die Sozialhilfe in Hessen im Jahr 2005 sowie die Ergebnisse der Asylbewerberleistungsstatistik 2005; Teil I: Ausgaben und Einnahmen; (K I 1 mit K VI 1 - j/05 - Teil I); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Die schwerbehinderten Menschen in Hessen Ende 2006; (K III 1 - j/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im Mai 2007; (M I 2 - m 5/07)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

BUCHBESPRECHUNGEN

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JULI 2007

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
 ● = auf CD-ROM lieferbar

Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 30. September 2006 (Vorläufige Werte); (A VI 5 - vj 3/06); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Gestorbene in Hessen 2006 nach Todesursachen, Altersgruppen und Geschlecht; (A IV 3 - j/2006); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2006; Teil 3: Gymnasien und Schulen für Erwachsene (Zweiter Bildungsweg); Stand: 29. September 2006; (B I 1 - j/06 - Teil 3); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2006; Teil 4: Gesamtschulen; Stand 29. September 2006; (B I 1 - j/06 - Teil 4); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Die beruflichen Schulen in Hessen 2006; Teil 1: Berufsschulen; Stand: 1. November 2006; (B II 1 - j/06); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Die beruflichen Schulen in Hessen 2006; Teil 2: Berufsfach-, Fach- und Fachoberschulen, berufliche Gymnasien; Stand: 1. November 2006; (B II 1 - j/06); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Auszubildende und Prüfungen in Hessen 2006; Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik; (B II 5 - j/06)	5,90 Euro
Der Strafvollzug in Hessen im Jahr 2006; Teil 2: Bestand und Bewegung in den Justizvollzugsanstalten; (B VI 6 - j/06 - Teil 2)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im April 2007; (E I 3 - m 4/07)	4,90 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Mai 2007; (E I 3 - m 5/07)	4,90 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im März 2007; (E I 1 - m 3/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im April 2007; (E I 1 - m 4/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im April 2007; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 4/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Mai 2007; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 5/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Ausbaugewerbe in Hessen im 1. Vierteljahr 2007; (Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe); (E III 1 - vj 1/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Oktober 2006; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 10/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro

Baugenehmigungen in Hessen im April 2007; (F II 1 - m 4/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Mai 2007; (F II 1 - m5/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Jahr 2006; (F II 1 - j/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im Januar 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 1/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Januar 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 1/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im November 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 11/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im November 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 11/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Dezember 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 12/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im April 2007; (G IV 1 - m 4/07); (G)	4,90 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im November 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 11/06);	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Dezember 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - 12/06);	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Dezember 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 12/06);	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im April 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 4/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im April 2007; (H II 1 - m 4/07); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Wohngeld in Hessen im Jahr 2005; (K VII 1 - j/05); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Verzeichnis der Kindertagesstätten in Hessen 2006; (K IV 2 - 2j -06); (StandO)	16,50 Euro
Online (Excel-Format)	66,50 Euro
Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im Mai 2007; (M I 4 - vj 2/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke in Hessen im Jahr 2006; (M I 7 - j/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im Juni 2007; (M I 2 - m 6/07)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Hessen 1991 bis 2005 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (P I 3 - j/05); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 3

Juli 2007

11. Jahrgang

Inhalt

- Umweltindikatoren Hessen 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 11
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 11
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 12
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 14
 - B. Die Luftqualität in Hessen 17

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/ 37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0
Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Umweltindikatoren Hessen

SONJA SINGER-POSERN & UTE HEYDER

In jüngster Zeit treten Umweltindikatoren immer mehr in den Fokus von Wissenschaft und Politik. Indikatoren bündeln Informationen und Daten zur Umwelt, um den komplexen Zustand in systematischer Weise zu erfassen, zu beschreiben und zu bewerten. Dies erfolgt vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung. Damit wird ein schonender Umgang mit Ressourcen angestrebt, der die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt, ohne dabei auf Kosten künftiger Generationen zu leben. Anhand dieser Zielrichtung können Maßnahmen getroffen werden, um die identifizierten Probleme zu lösen beziehungsweise ihnen entgegen zu wirken und somit die politischen Entscheidungsträger in ihren Beschlüssen zu unterstützen. Hinweise zu Zielvorgaben gibt die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung.

Mit Hilfe von Indikatoren werden positive und negative Trends aufgezeigt sowie Ursache-Wirkungszusammenhänge deutlich gemacht. Dazu werden messbare und belastbare Daten benötigt. Um im Bund, aber auch in den Ländern diese Datenqualität zu erreichen, wird auf die in zahlreichen Ressorts und Fachbehörden vorliegenden umweltrelevanten Daten zurückgegriffen. In Hessen stehen Daten des Hessischen Landesamts für Umwelt und Geologie sowie weiterer hessischer Landesbehörden zur Verfügung, die in aggregierter Form aussagekräftige Zeitreihen liefern.

Ein Indikator, dessen Wert repräsentativ für ganz Hessen sein soll, verzichtet zwangsläufig darauf, die Verhältnisse regional differenziert abzubilden (z. B. Unterschiede bei der Nitratbelastung des Grundwassers in landwirtschaftlich stark genutzten Räumen im Vergleich zu reinen Siedlungsflächen in Ballungsräumen).

Indikatoren beschränken sich auf die Beobachtung der aus fachlicher Sicht wesentlichen Veränderungen. Zur Beurteilung der Luftqualität wird beispielsweise das Augenmerk auf Einzelparameter wie Stickstoffdioxid, Ozon und Feinstaub gerichtet.

Durch vielfältige Abhängigkeiten bestehen zwischen Umweltindikatoren komplexe Beziehungen. Verändert sich ein Indikator, so hat diese Veränderung Auswirkungen auf andere mit ihm in Beziehung stehende Indikatoren und Ziele. So wirkt sich beispielsweise ein möglichst schonender Umgang mit Energieträgern günstig auf die Kohlendioxidemissionen aus. Auch können Ergebnisse aus Forschung und Lehre indirekt auf die Höhe der Kohlendioxidemissionen einwirken, wenn durch neue Entwicklungen eine effizientere Energienutzung erzielt werden kann.

Derzeit werden in Hessen 25 Indikatoren bearbeitet, die in folgende Themenfelder gegliedert sind:

1. Klimaschutz und Energiewirtschaft
2. Umweltverträgliche Mobilität
3. Flächennutzung, Bodenbewirtschaftung und Bodenschutz
4. Ressourcennutzung
5. Umwelt, Ernährung, Gesundheit
6. Schutz natürlicher Ressourcen

Auf den folgenden Seiten wird aus diesen Bereichen je ein Indikator vorgestellt:

- aus 1: Energieverbrauch
- aus 2: Kohlendioxidemissionen des Verkehrs
- aus 3: Flächenverbrauch
- aus 4: Rohstoffproduktivität
- aus 5: Luftqualität – Immissionen
- aus 6: Wasserqualität des Grundwassers – Nitratgehalt

Energieverbrauch

Primärenergieverbrauch und Anteil an regenerativer Energie

Dieser Indikator stellt die Menge an Energie dar, die benötigt wird, um den Energieverbrauch der Hauptsektoren Haushalt, Verkehr, Industrie und Gewerbe zu decken. Der derzeitige Energiemix in Deutschland ist durch einen hohen Anteil an fossilen Energieträgern (Erdöl, Erdgas, Braunkohle, Steinkohle) gekennzeichnet. Dieser Verbrauch fossiler Energieträger ist mitverantwortlich für die Höhe der Kohlendioxidemissionen. Diese wiederum führen zur Aufheizung der Atmosphäre – dem sogenannten Treibhauseffekt – mit gravierenden Folgen für Mensch und Umwelt (z. B. das Schmelzen von Gletschern, das Ansteigen des Meeresspiegels oder die Zunahme von Häufigkeit und Intensität von Stürmen).

Der hohe Anteil an fossilen Energieträgern ist auch ein Zeichen für den enormen Verbrauch von Ressourcen. Aus diesem Grund ist ein Einsatz von erneuerbaren Energien unerlässlich. Quellen sind z. B. Sonne, Wind, Wasserkraft, Erdwärme oder Biomasse. In Hessen nimmt der Anteil der erneuerbaren Energien seit 1990 stetig zu. Ein steigender

Anteil der erneuerbaren Energien am Energiemix stellt einen Beitrag zum Klimaschutz dar, da durch die Nutzung dieser Energien weniger klimarelevantes Kohlendioxid ausgestoßen wird.

Der Gesamt-Energieverbrauch in Hessen zeigt seit 1990 einen leicht ansteigenden Trend mit deutlichen Unterschieden zwischen den Jahren (siehe Abb. 1).

Der Anteil der erneuerbaren Energien lag im Jahr 1990 bei 0,64 %, im Jahr 2002 bereits bei 1,07 %.

Abb. 2 zeigt, dass für die Bundesrepublik Deutschland der Sektor Haushalte im Jahr 2002 einen ähnlich hohen Energieverbrauch aufwies wie die Sektoren Verkehr und Industrie. In den Haushalten entfällt mehr als die Hälfte des Energieverbrauchs auf die Heizenergie. In diesem Bereich liegt ein großes Einsparpotential, da jeder Einzelne durch einen rationalen und sparsamen Umgang mit Heizenergie einen Beitrag zur Einsparung leisten kann.

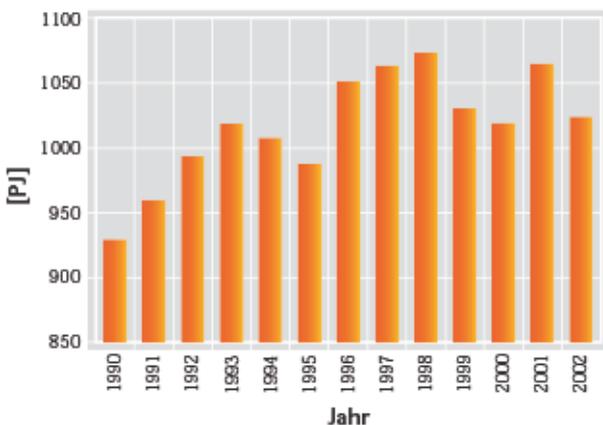


Abb. 1: Primärenergieverbrauch in PJ (= Petajoule = 10^{15} Joule) (Hessen).

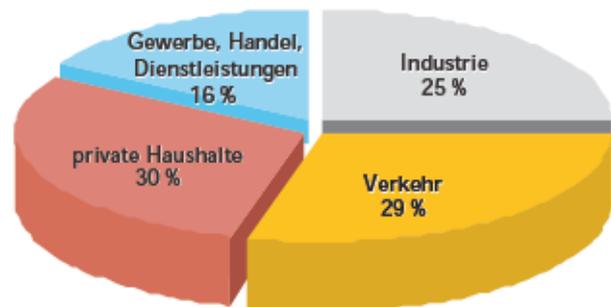


Abb. 2: Energieverbrauch nach Sektoren, Deutschland 2002 (vorläufige Angaben; Quelle: Energiebilanz für die Bundesrepublik Deutschland 1990–2003).

Kohlendioxidemissionen des Verkehrs

Jährlich emittierte Kohlendioxidmenge des Straßen-, Luft-, Schienen- sowie des Binnenschiffverkehrs

Der Verkehrssektor gilt in Deutschland neben den Haushalten als größter Endenergieverbraucher mit einem steigenden Anteil der klimarelevanten Kohlendioxidemissionen. Prognostizierte Zunahmen der Verkehrsmengen können dabei nur teilweise durch eine verbesserte Fahrzeugtechnik ausgeglichen werden. Problemsektoren sind aufgrund der Emissionsmengen und der Entwicklungsdynamik der Straßen- und Luftverkehr. Die Ausweisung von Daten nach Verursachern und Verkehrssektoren ermöglicht die Identifizierung und eine maßnahmenbezogene Beobachtung dieser Bereiche. Treibhausgase werden globale und regionale Änderungen des Klimas bedingen, die ökologische und sozioökonomische Folgen haben werden. Eine Minderung muss aus Vorsorgegründen erfolgen.

Die jährliche Bilanzierung der energiebedingten Kohlendioxidemissionen erfolgt über eine in Deutschland einheitliche Methodik. Der dieser Bilanzierung zugrunde liegende Energieverbrauch des Verkehrs gliedert sich in die Sektoren Straßenverkehr, Schienenverkehr, Luftverkehr und Binnenschifffahrt. Die Angaben der Energiebilanz beruhen im Allgemeinen auf Statistiken über die Lieferungen von Brennstoffen und Energieträgern an diese Verbrauchergruppen. Die Kohlendioxidemissionen des internationalen Luftverkehrs (ILV) werden mit 80 % der Emissionen des gesamten Sektors Luftverkehr angenommen und gesondert dargestellt.

In Abb. 3 ist zu erkennen, dass die Emissionen im Bereich Verkehr – einschließlich des internationalen

Luftverkehrs – von 1995 bis 2000 um 11 % (von 25,8 auf 28,7 Mio t CO₂/a) angestiegen sind. In den Folgejahren ist jedoch wieder ein leichter Rückgang auf 27,4 Mio t CO₂/a im Jahr 2002 zu verzeichnen. Seit dem Jahr 2000 ist die Höhe der Kohlendioxidemissionen des internationalen Luftverkehrs weitgehend gleich geblieben.

Bestimmend für die Kohlendioxidemissionen des Verkehrs sind der Straßen- und Luftverkehr. Diese sind für rund 99 % der Emissionen des gesamten Sektors Verkehr verantwortlich. Einer Verminderung von Kohlendioxidemissionen, die durch verbesserte Fahrzeugtechnik erreichbar ist, steht eine Zunahme von Kohlendioxidemissionen durch das steigende Verkehrsaufkommen gegenüber.

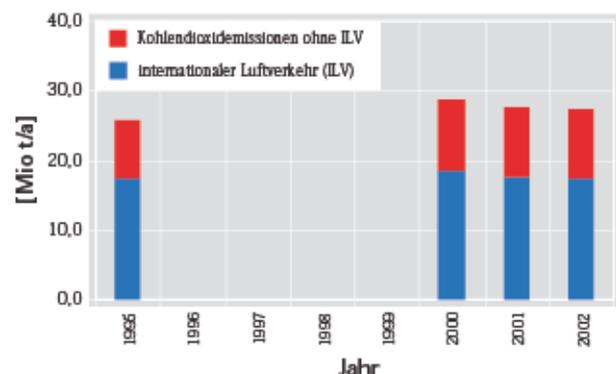


Abb. 3: Kohlendioxidemissionen des Straßen-, Luft-, Schienen- sowie Binnenschiffverkehrs in Mio t CO₂/a (Hessen).

Flächenverbrauch

Tägliche Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrsflächen

Der Boden ist der natürliche Lebensraum und die Lebensgrundlage für Pflanzen, Tiere und Menschen. Er ist kaum regenerierbar und steht als endliche Ressource nur begrenzt zur Verfügung. Durch Schadstoffeinträge und Flächenversiegelung sind Böden gefährdet und stehen nicht mehr uneingeschränkt zur Verfügung. Somit werden die Funktionen des Bodens als Speicher, Puffer und Filter beeinträchtigt und zerstört. Lebensräume für Fauna und Flora gehen verloren.

Der Indikator erfasst die Umgestaltung von unversiegelten Freiflächen – meist landwirtschaftlich genutzten Flächen – in Siedlungs- und Verkehrsflächen. In Folge dessen gehen die oben angesprochenen ökologischen Funktionen des Bodens verloren. Eine vermehrte Flächeninanspruchnahme kann darüber hinaus verbunden sein mit einer Abnahme der Siedlungsdichte. Dies ist damit zu begründen, dass bei geringerer Siedlungsdichte verhältnismäßig mehr Siedlungs- und Infrastrukturflächen je Einwohner bereitgestellt werden müssen.

Zu beachten ist jedoch, dass Siedlungs- und Verkehrsflächen nicht mit versiegelten Flächen gleichzusetzen sind. Als Siedlungs- und Verkehrsflächen werden folgende Flächen berücksichtigt: Gebäude- und Freiflächen, Betriebsflächen ohne Abbauflächen (wie z. B. Kies- oder Sandgruben), Erholungsflächen inklusive Grünanlagen, Straßen, Wege, Plätze und sonstige dem Verkehr dienenden Flächen sowie Friedhofsflächen.

Die tägliche Zunahme an Siedlungs- und Verkehrsflächen wird in Hektar pro Tag (ha/d) angegeben.

Sie ist eine sehr anschauliche und inzwischen allgemein bekannte Größe.

Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Landesfläche Hessens ist seit 1992 stetig gestiegen von gut 14 % in 1992 auf inzwischen über 15 % in 2004. Im Jahr 2004 betrug die tägliche Flächeninanspruchnahme 4,2 ha/d. Die tatsächliche Versiegelung der Siedlungs- und Verkehrsflächen liegt im gleichen Jahr bei einem Anteil von 46,7 %.

Durch die starken Schwankungen der Werte für die tägliche Flächeninanspruchnahme (siehe Abb. 4) lassen sich keine eindeutigen tendenziellen Aussagen für die Zukunft treffen. Die Veränderungen sind unter anderem zurückzuführen auf die wechselhafte Entwicklung der Baukonjunktur.

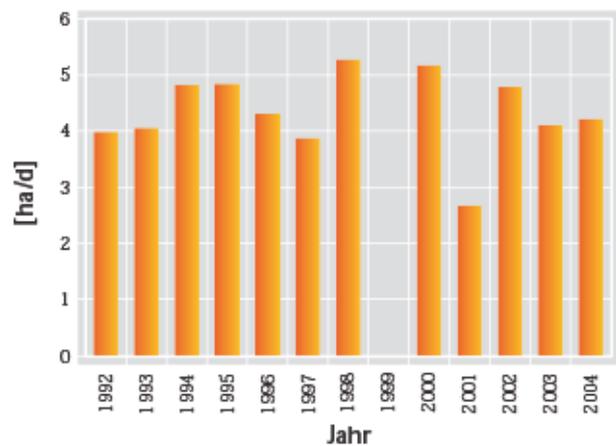


Abb. 4: Tägliche Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrsflächen in ha/d (Hessen).

Rohstoffproduktivität

Ein schonender Umgang mit Ressourcen ist von hoher Bedeutung, um die Bedürfnisse der jetzigen und der nachfolgenden Generationen nach Rohstoffen befriedigen zu können. Gemeint sind in diesem Zusammenhang die nicht erneuerbaren Rohstoffe, die genutzt und verwertet werden und dabei die Umwelt in vielfältiger Weise beeinflussen. Zu den nicht erneuerbaren Rohstoffen gehören Energieträger (Kohle, Erdöl, Erdgas etc.) sowie Mineralien (Steine, Erze und Erden) und deren Erzeugnisse. Die Gewinnung und Nutzung eines Rohstoffs nimmt einen großen Teil an Fläche, Material sowie Energie in Anspruch und verursacht Schadstoffemissionen. Wegen der vielfältigen Wirkungsbeziehungen und der Endlichkeit von Rohstoffen kommt dem Indikator Rohstoffproduktivität eine sehr hohe Bedeutung zu.

Die Rohstoffproduktivität sagt aus, wie sparsam mit Rohstoffen und Materialien gewirtschaftet wird. Sie beschreibt, welche wirtschaftliche Leistung (in Euro) mit einer Tonne Rohstoffe erbracht wird.

Veränderungen der Rohstoffproduktivität können sich aus folgenden Gründen ergeben:

Die Rohstoffproduktivität nimmt zu, wenn eine gegebene wirtschaftliche Leistung (gemessen in Euro) mit einem geringeren Materialaufwand erreicht wird oder wenn mit einem gegebenen Rohstoffeinsatz eine höhere Wirtschaftsleistung erbracht wird. In diesem Fall spricht man von tatsächlichen Produktivitätsverbesserungen.

Auch können Verschiebungen in der Wirtschaftsstruktur zugunsten materialintensiver bzw. materialintensiver Branchen den Wert der Rohstoffproduktivität beeinflussen.

Einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Rohstoffproduktivität liefert unter anderem die Kreislaufwirtschaft, da jede Wieder- und Weiterverwendung von Produkten und Materialien den Verbrauch von nicht erneuerbaren Rohstoffen reduziert.

Eine solche Verbesserung der Materialeffizienz kann in allen Wirtschaftsbereichen erzielt werden. Beispielsweise können Baumaterialien durch die Sanierung bestehender Gebäude anstelle von Neubauten eingespart werden. Diese Variante trägt erheblich zur Rohstoffproduktivität bei, da bei Sanierungen weniger Materialbedarf entsteht.

Die Rohstoffproduktivität ist seit dem Jahr 1994 von 2525 €/t auf 3283 €/t im Jahr 2004 angestiegen. In Hessen hat sie sich damit seit 1994 positiv entwickelt.

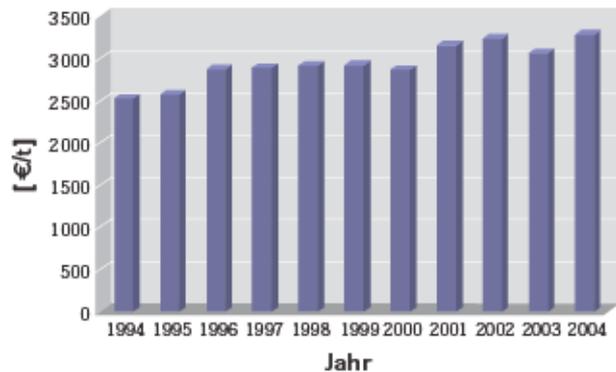


Abb. 5: Rohstoffproduktivität – Bruttoinlandsprodukt pro Tonne verbrauchte Rohstoffe in €/t (Hessen).

Luftqualität – Immissionen

Am Beispiel der Luftparameter Ozon und Feinstaub

Bereits kurzzeitige Einwirkungen erhöhter Konzentrationen von Luftschadstoffen (Gasen und Stäuben) können zu Beeinträchtigungen der menschlichen Gesundheit führen. Durch den Transport der Schadstoffe und deren Eintrag in Ökosysteme kann es zu gravierenden negativen Auswirkungen sowohl für den Menschen als auch für die Umwelt kommen.

Um die Konzentrationen zu ermitteln, wird in Hessen ein festes Messnetz betrieben, das unter anderem die Luftparameter CO, NO, NO₂, Ozon und SO₂ erfasst. Gemessen wird in Städten, im ländlichen Raum und an Verkehrsschwerpunkten.

Bei **Ozonwerten** ab 180 µg/m³, der sogenannten Informationsschwelle, wird gesundheitlich empfindlichen Personen empfohlen, auf anstrengende Tätigkeiten im Freien zu verzichten. Bei Ozonwerten ab 240 µg/m³ (Alarmschwelle) richtet sich diese Empfehlung an alle Bürgerinnen und Bürger, da es bei diesen Ozonwerten zu Kopfschmerzen, Hustenreiz oder Schleimhautreizungen in Hals, Rachen und Bronchien kommen kann.

In Abb. 6 werden die Tage dargestellt, an denen der Ozonwert von 180 µg/m³ (Einstundenmittelwert) überschritten wird.

Die Anzahl der Überschreitungen ist im ländlichen Raum höher als in der Stadt, weil das Ozon in den

Städten besser abgebaut wird. Ozon kann insbesondere durch die Anwesenheit von Stickstoffmonoxid, das hauptsächlich vom Kfz-Verkehr herrührt, schnell wieder zerstört werden. Deshalb liegen die Ozonkonzentrationen in städtischen Gebieten häufig niedriger als im ländlichen Raum.

Außerdem wird der **Feinstaub PM10** gemessen. Dies sind Staubpartikel, die einen Durchmesser kleiner als 10 µm haben und somit als gesundheitsgefährdend gelten, da sie tief in die Lunge eindringen können. Des Weiteren sind im Feinstaub oftmals toxische Stoffe wie Schwermetalle enthalten. Der Grenzwert zum Schutz der menschlichen Gesundheit für PM10 für den Tagesmittelwert liegt bei 50 µg/m³. Es sind 35 Überschreitungen pro Jahr zulässig. Der Jahresmittel-Grenzwert für PM10 liegt bei 40 µg/m³. Dargestellt sind in Abb. 7 die Jahresmittelwerte der Feinstaubkonzentrationen (PM10-Fraktion) in µg/m³.

Die Feinstaubbelastung in den Städten und an verkehrsbezogenen Standorten ist immer höher als in den ländlichen Gebieten. Daraus folgt, dass der Kfz-Verkehr einen wesentlichen Einfluss auf die Feinstaubbelastung haben muss. Allgemein ist bei der Feinstaubbelastung ein leichter Rückgang festzustellen.

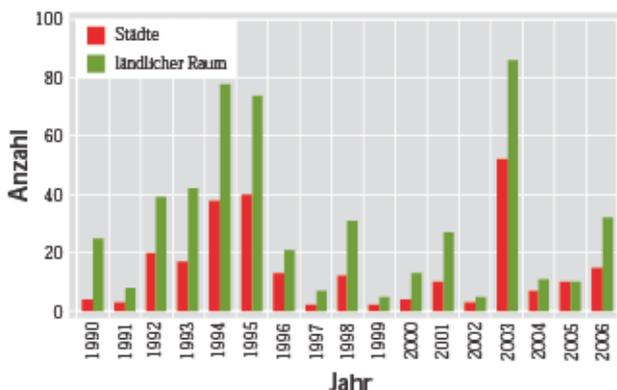


Abb. 6: Anzahl der Tage mit Überschreitungen des Ozonwertes von 180 µg/m³ (Hessen).

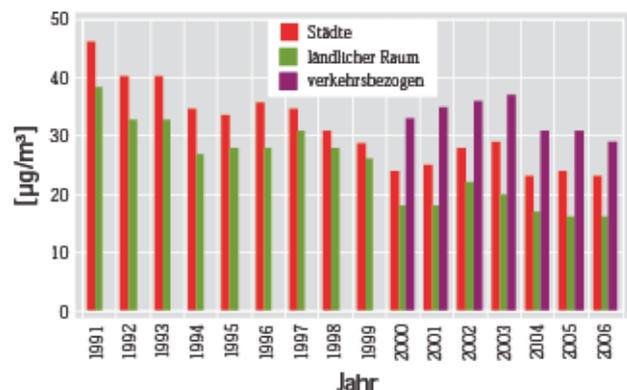


Abb. 7: Jahresmittelwerte der Feinstaubkonzentrationen (PM10-Fraktion) in µg/m³ (Hessen).

Wasserqualität des Grundwassers

Nitratgehalt

In Hessen hat das Grundwasser für die Wasserversorgung eine überragende Bedeutung, da 95,2 % des bereitgestellten Trinkwassers aus dem Grundwasser stammen. Wasser zählt zum wichtigsten Lebensmittel und kann nicht ersetzt werden. Daher ist eine regelmäßige Kontrolle der Trinkwasserqualität erforderlich.

Die menschliche Gesundheit kann durch zu hohe Nitratgehalte im Trinkwasser beeinträchtigt werden. Die Trinkwasserverordnung sieht daher für Nitrat einen Richtwert von 25 mg/l und einen Grenzwert von 50 mg/l vor.

Die Nitratkonzentrationen im Grund- und Rohwasser sind nicht in erster Linie auf hydrogeologische Gegebenheiten zurückzuführen, sondern stehen im Zusammenhang mit Einträgen diffuser Stoffe infolge landwirtschaftlicher Nutzung. Dabei stammt das Nitrat entweder aus der mikrobiellen Umwandlung der organischen Substanz der Böden oder aus Stickstoff-Düngergaben. Sandböden, die eine geringere Wasserspeicherkapazität als Lehm-, Löss- oder Tonböden haben, werden stärker und schneller ausgewaschen. Vor allem unter Sonderkulturen (Weinbau, Gemüsebau) bzw. in Gebieten mit einem hohen Viehbesatz können im Grundwasser hohe Nitratkonzentrationen auftreten. Deswegen kann der Nitratgehalt im Grundwasser als wichtiger Indikator für die menschliche Beeinflussung des Grundwassers angesehen werden.

Messwerte für den Nitratgehalt im Grundwasser werden einmal jährlich an etwa 5 000 Messstellen des hessischen Grund- und Rohwassermessnetzes ermittelt. Dargestellt wird der Anteil der Messstellen mit Konzentrationen unter 25 mg/l, 25 bis 50 mg/l sowie über 50 mg/l.

Die Messstellenanteile mit Konzentrationen unter 25 mg/l und mit 25 bis 50 mg/l schwanken über die

Jahre betrachtet kaum. Eine deutliche Verringerung bei den Messstellen mit Nitratkonzentrationen über 50 mg/l – also den am stärksten belasteten Messstellen – ist seit 1990 zu vermerken.

Die Grenzwertüberschreitungen sind hier von 7,8 % im Jahr 1990 auf 3,9 % im Jahr 2006 zurückgegangen.

Im Jahr 2006 zeigt sich ein leichter Anstieg der Nitratkonzentrationen und damit einhergehend eine Verschiebung der Messstellenanteile. Allerdings kann daraus noch kein Trend abgelesen werden.

Zur Beurteilung der Entwicklung der Nitratbelastung des Grundwassers müssen unter anderem hydrogeologische und hydrochemische Bedingungen als Einflussfaktoren sowie Stoffeinträge durch die Landnutzung im Einzugsgebiet einer Messstelle beachtet werden. Auch jährliche Unterschiede in der Grundwasserneubildung können sich auf die Nitratbelastung auswirken, so dass längerfristige Beobachtungen für eine Tendaussage erforderlich sind.

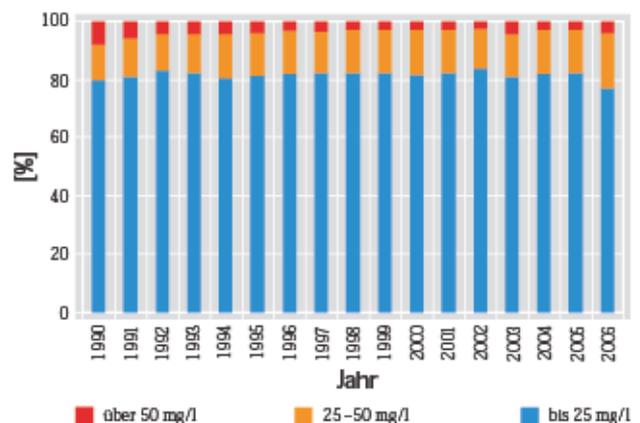


Abb. 8: Wasserqualität des Grundwassers – Nitratgehalt. Prozentualer Anteil der Messstellen mit Werten unter 25, 25–50 und über 50 mg NO₃/l (Hessen).

Hinweise

Internetseiten

Es existiert eine Vielzahl von Internetseiten, die sich mit dem Thema Umweltindikatoren beschäftigen bzw. Umweltinformationen bereitstellen. Nachfolgend sind einige dieser Seiten aufgelistet.

www.hlug.de

Informationen des Hessischen Landesamts für Umwelt und Geologie zu den Themenbereichen Geologie und Boden, Wasser, Immissions- und Strahlenschutz

www.hlug.de/medien/luft/klima/index.htm

Übersicht über den aktuellen Stand und Entwicklungen in der Klimaforschung

www.hlug.de/medien/luft/klima/monitor/emissionen/index.htm

Zur Abschätzung des persönlichen CO₂-Ausstoßes steht auf dieser Seite ein CO₂-Rechner zur Verfügung.

atlas.umwelt.hessen.de/atlas/

Übersichtskarten mit erläuternden Texten zur Umweltsituation in Hessen

www.hmulv.hessen.de

Informationen des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz zu den Themenbereichen Umwelt, Naturschutz und Forsten, ländlicher Raum, Verbraucher- und Tierschutz

www.uba.de

Informationen des Umweltbundesamtes, unter anderem mit Umweltdaten zur Umweltsituation in Deutschland

www.env-it.de/umweltdaten/public/theme.do?nodeIdent=2702

Das Umwelt-Kernindikatorensystem des Umweltbundesamtes (KIS) informiert über umweltbezogene Fortschritte auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung in Deutschland.

www.blak-ne.de/index2.php?seite=40500

Hier finden sich die umweltbezogenen Nachhaltigkeitsindikatoren der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Entwicklung (BLAG NE), die eine weitgehend einheitliche Anwendung von Indikatoren in Bund und Ländern ermöglichen.

www.lak-energiebilanzen.de

Informationen, Daten und Zeitreihen zu Energie- und CO₂-Bilanzen

www.ugrdl.de

Informationen zu umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder sowie Daten zu einigen Nachhaltigkeitsindikatoren der BLAG NE

Veröffentlichungen

Im 4. Quartal 2007 wird das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie eine Gesamtdarstellung der in Hessen derzeit verwendeten 25 Umweltindikatoren veröffentlichen.

Darüber hinaus ist geplant, die aktuellen Daten auch im Internet sowie in Folgeberichten zu veröffentlichen.

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten erfordert die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben:

150	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
75	Niederschlagsschreiber und -messer
45	Ombrometer mit Datenfernübertragung
8	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
55	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
57	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
913	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 68 Quellschüttungsmessstellen, davon
230	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 97 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den Fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (97) über Telefonleitung (DFÜ) mit der Zentrale des HLUg verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (www.hlug.de) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden vor Ort von privaten Beobachtern täglich zu einer bestimmten Uhrzeit gemessen und in Form einer Monatstabelle auf dem Postweg dem HLUg zugeschickt. Werden im Hinblick auf den Hochwasserwarndienst spezifische Schwellenwerte überschritten, melden die Beobachter die Messwerte telefonisch, so dass die zuständigen Behörden ggf. Warnungen über die Medi-

en aussprechen können. Die Daten werden in eine Datenbank eingegeben, wo sie für weitergehende Auswertungen zur Verfügung stehen.

Neue Niederschlagsstationen besitzen die Möglichkeit, die digitalen Aufzeichnungen mittels Fernübertragung (DFÜ) in die Zentrale zu transferieren. Davon besitzt das Land Hessen 45 Geräte.

Die **Überwachung der Gewässerbeschaffenheit** in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen.

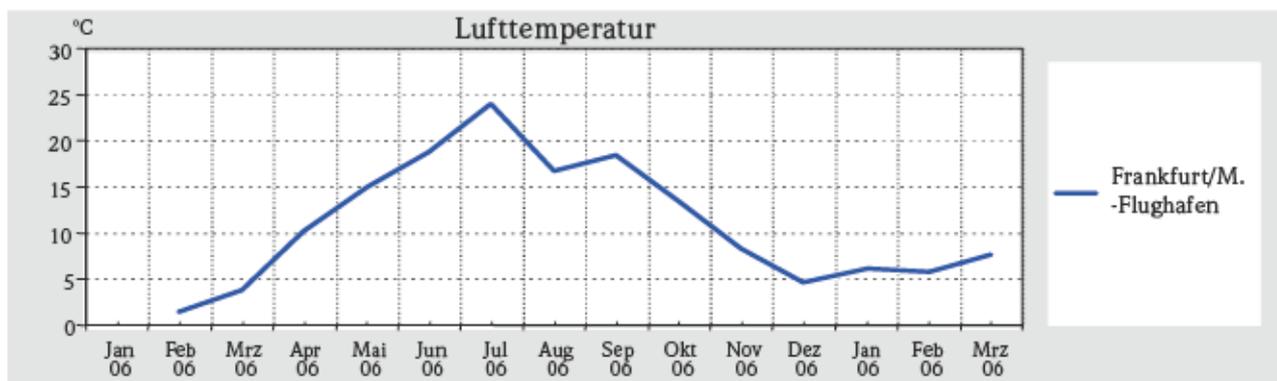
Um Langzeitwirkungen auch in kleineren Gewässern zu erfassen, werden darüber hinaus an 55 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann. Die Beschaffenheit von Seen wird an 57 Messstellen überwacht.

Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag des jeweiligen Staatlichen Umweltamtes von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert.

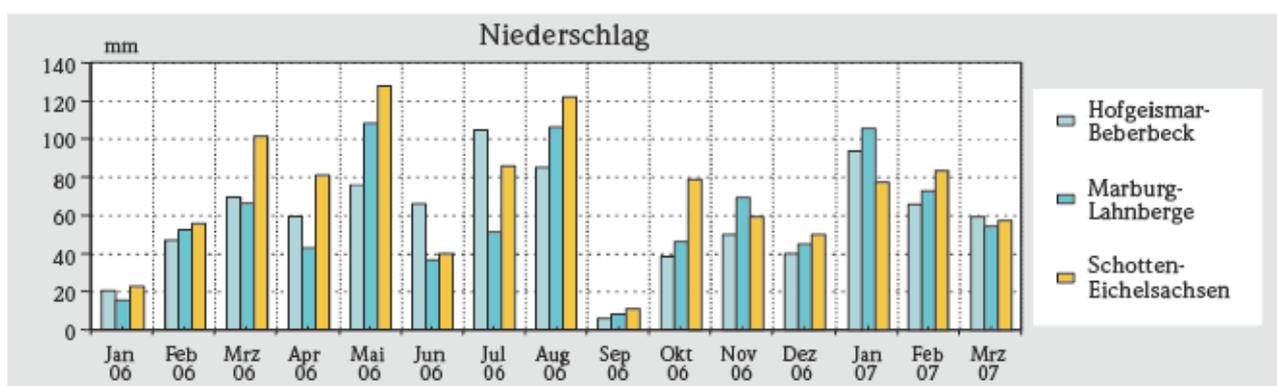
Aus 230 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen und die chemische Analyse der Proben im Hinblick auf die Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und Prognose ihrer zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren durchgeführt.

1. Hydrologische Daten nach Messstellen



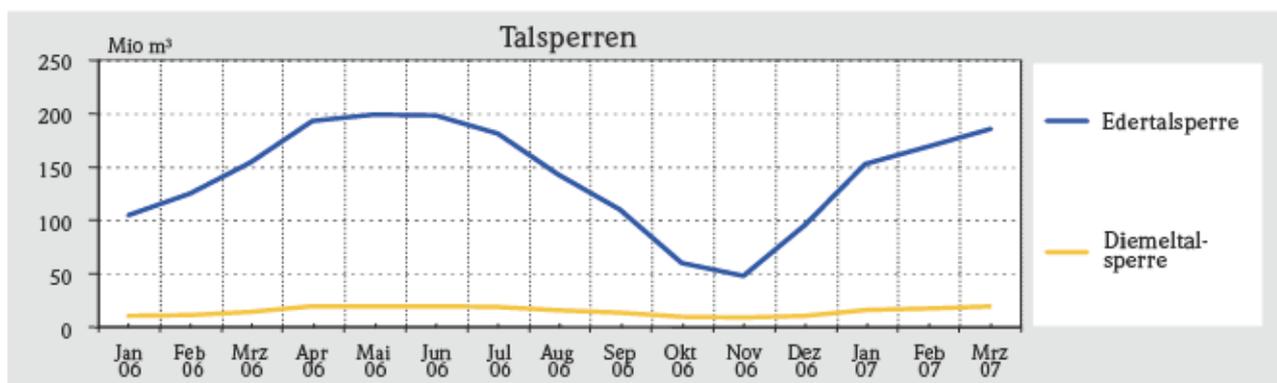
Lufttemperatur – Monatsmittel [°C]

Stationsname	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07
Frankfurt/M.-Flughafen	.	1,5	3,8	10,2	15,0	18,8	24,0	16,7	18,5	13,4	8,3	4,7	6,1	5,8	7,7



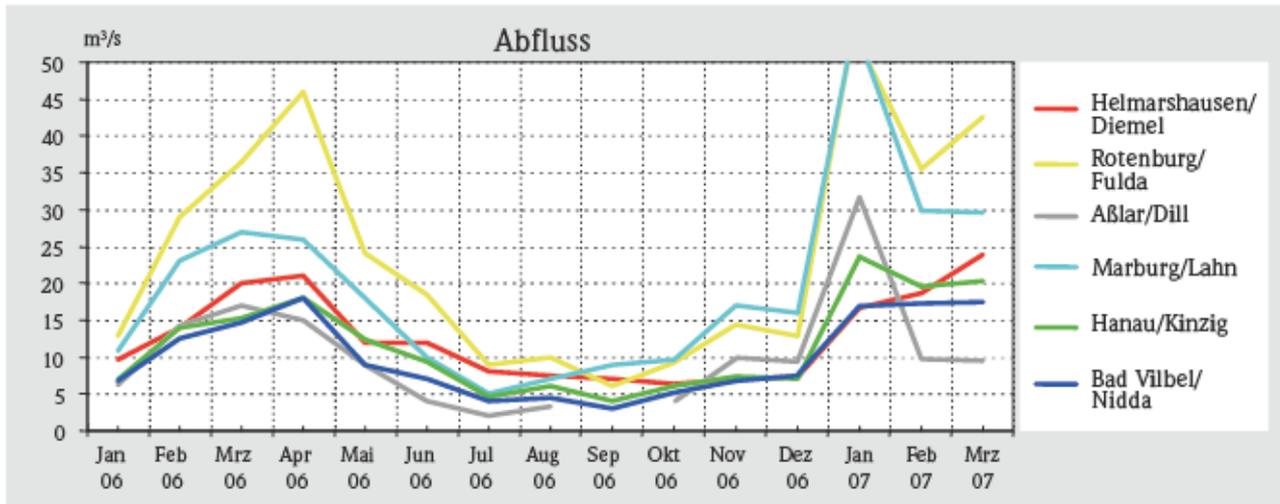
Niederschlag – Monatssummen [mm]

Stationsname	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07
Hofgeismar-Beberbeck	20,7	47,1	69,5	59,6	75,9	66,0	105	84,8	5,9	38,2	50,1	39,8	92,3	67,0	59,9
Marburg-Lahnberge	15,3	52,5	66,4	42,6	108	36,3	51,0	106	7,8	45,9	68,8	45,0	105,8	72,0	56,8
Schotten-Eichelsachsen	22,5	55,6	101	81,1	128	39,9	85,6	122	10,9	78,6	58,7	49,8	78,4	82,5	58,0

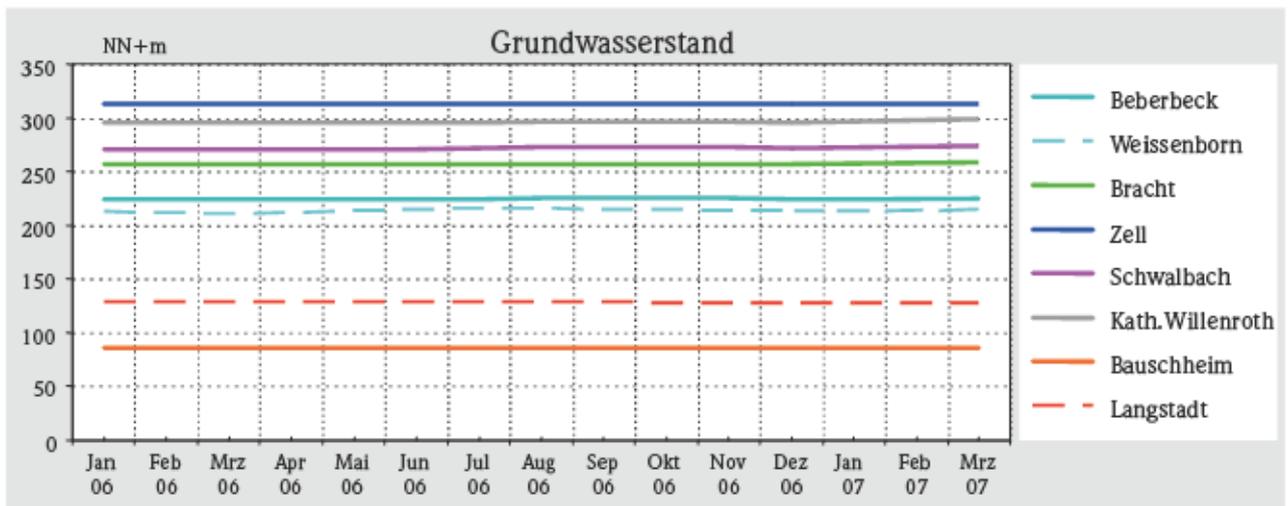


Talsperren – Monatsmittel [Mio m³]

	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07
Edertalsperre	105	125	154	193	199	198	181	143	110	60,0	48,0	96,0	152	169	184
Diemeltalsperre	10,3	11,4	14,3	19,3	19,8	19,7	18,5	15,9	13,8	9,60	8,80	10,3	14,3	17,4	18,6



Abfluss – Monatsmittel [m³/s]															
Pegel	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07
Helmarshausen/Diemel	9,60	14,0	19,9	21,3	12,3	11,4	7,60	7,50	7,10	6,30	7,10	7,30	16,6	18,7	23,8
Rotenburg/Fulda	12,8	28,9	36,5	46,2	24,0	18,5	9,30	9,50	6,20	9,20	14,4	12,8	53,0	35,4	42,6
Aßlar/Dill	6,20	14,3	17,1	14,8	9,14	4,20	2,20	3,30		3,90	9,90	9,30	30,9	19,8	19,3
Marburg/Lahn	10,8	23,0	27,0	26,2	17,6	10,1	5,10	7,10	8,80	9,70	16,9	15,9	53,0	29,9	29,6
Hanau/Kinzig	6,90	13,9	15,3	18,2	12,4	9,40	4,60	6,00	3,70	6,10	7,30	6,90	23,5	19,4	20,1
Bad Vilbel/Nidda	6,80	12,6	14,7	18,2	9,10	7,20	3,80	4,50	3,00	5,20	6,80	7,50	17,0	17,2	17,4



Grundwasserstand - Monatsmittel [NN + m]														
Messstelle	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07
Beberbeck	224,51	224,58	224,90	225,02	225,07	225,06	224,95	224,80	224,62	224,44	224,36	224,33	224,38	224,43
Weissenborn	213,07	214,13	215,69	215,27	214,86	214,31	213,73	213,12	212,35	211,55	210,72	210,01	211,05	213,42
Bracht	256,59	256,62	256,86	257,00	257,15	256,97	256,81	256,70	256,59	256,48	256,41	256,47	256,76	257,19
Zell	313,60	313,65	313,71	313,75	313,79	313,78	313,79	313,73	313,59	313,50	313,49	313,46	313,56	313,65
Schwalbach	270,57	271,02	272,07	272,58	272,83	272,68	272,42	272,10	271,72	271,37	271,23	271,55	272,76	272,90
Kath. Willenroth	295,50	295,67	295,98	296,19	296,30	296,16	296,14	296,00	295,87	295,74	295,71	295,95	296,38	296,74
Bauschheim	85,89	86,06	86,21	86,23	86,14	86,01	85,92	85,91	85,96	86,02	86,02	86,05	86,17	86,35
Langstadt	128,08	128,09	128,10	128,05	128,06	128,03	128,01	127,98	127,92	127,86	127,81	127,80	127,83	127,86

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8
		16.10.2006	30.10.2006	13.11.2006	27.11.2006	11.12.2006	01.01.2007	15.01.2007	29.01.2007	12.02.2007	26.02.2007	12.03.2007	26.03.2007	09.04.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	127	113	177	151	153	303	384	306	465	484	296	295	167
Temperatur	°C	15,9	12,9	11,3	10,4	8,3	7,7	7,7	6,5	7,6	8,6	9,6	11,3	15,7
Sauerstoff	mg/l	9,1	9,3	10,9	11,2	11,9	12,5	12	12,8	13,1	12,7	11,6	11,7	15,4
pH		8,0	8,0	7,9	7,9	8,1	8,0	7,9	8,0	8,0	7,9	8,0	8,1	8,6
Leitfähigkeit	µS/cm	738	790	769	676	698	630	504	621	538	527	611	638	686
NH ₄ -N	mg/l	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	0,08
NO ₃ -N	mg/l	4,4	4,7	4,8	4,6	4,9	4,6	4,5	4,9	4,3	4,4	4,9	5,5	4,5
Gesamt-N ²⁾	mg/l	6,1	6,1	6,3	6,8	6,8	6,6	6,6	6,8	6,0	6,2	5,7	6,3	5,9
o-PO ₄ -P	mg/l	0,084	0,078	0,067	0,056	0,058	0,04	0,021	0,027	0,034	0,023	0,026	0,019	0,018
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,17	0,19	0,17	0,15	0,1	0,19	0,26	0,11	0,12	0,14	0,054	0,064	0,086
TOC	mg/l	4,8	4,4	4,7	5	4,3	7,1	7,2	6,7	6,2	7,1	10	5,5	7,1
EDTA	µg/l	10	11	9	9	9	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	56	63	58	50	51	36	34	46	32	30	36	42	49

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8
		16.10.2006	30.10.2006	13.11.2006	27.11.2006	11.12.2006	01.01.2007	15.01.2007	29.01.2007	12.02.2007	26.02.2007	12.03.2007	26.03.2007	09.04.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	12	12,6	40,2	34,5	32,7	84	159	38	87	121	42	32	14
Temperatur	°C	13	10,1	9,3	8,9	6,5	7,2	5,9	5,7	6,4	7,3	7,4	9,7	13,5
Sauerstoff	mg/l	8,8	9,5	10	10,3	11	10,6	10,9	11	11,1	10,9	10,8	11	12,6
pH		7,8	7,8	7,7	7,8	7,8	7,7	7,6	7,8	7,7	7,7	7,7	8,0	8,9
Leitfähigkeit	µS/cm	472	452	320	315	312	271	254	356	284	255	344	344	421
NH ₄ -N	mg/l	<0,07	<0,07	0,07	<0,07	<0,07	0,08	0,13	<0,07	0,11	0,08	<0,07	<0,07	0,07
NO ₃ -N	mg/l	3,9	4,0	3,2	3,2	3,3	2,4	3,4	3,1	3,1	2,6	3,2	2,9	2,7
Gesamt-N ²⁾	mg/l	5,5	5,3	4,3	4,8	4,7	4,5	4,9	4,6	4,5	3,7	3,6	3,9	4,0
o-PO ₄ -P	mg/l	0,05	0,06	0,05	0,08	0,06	0,06	0,05	0,05	0,07	0,04	0,06	0,04	0,01
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,19	0,22	0,21	0,20	0,14	0,18	0,26	0,17	0,17	0,18	0,13	0,08	0,09
TOC	mg/l	4,0	3,6	5,1	3,9	3,3	6,0	3,7	3,9	3,5	4,4	14,0	3,4	5,9
Cl	mg/l	38	39	23	23	23	14	22	25	20	15	24	25	33

Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 83,9														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8
		16.10.2006	30.10.2006	13.11.2006	27.11.2006	11.12.2006	25.12.2006	08.01.2007	22.01.2007	05.02.2007	19.02.2007	05.03.2007	19.03.2007	02.04.2007
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	18,9	21	37	30,2	31,7	34	78	71	76	82	81	80	51
Temperatur	°C	12,8	9,5	9,2	8,4	6,4	5,3	7,5	5,7	5,80	7,1	8,0	7,7	10,4
Sauerstoff	mg/l	9,9	10,8	10,8	11,2	11,6	12,1	11,1	12,3	12,4	11,2	11,1	11,6	12,3
pH		8,2	8,1	8,1	8,2	8,1	8,1	8,0	8,1	8,10	8,1	8,1	8,1	8,3
Leitfähigkeit	mS/cm	5,38	5,48	5,36	5,56	5,50	4,40	4,40	4,50	4,42	4,31	4,39	4,23	4,49
NH ₄ -N	mg/l	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	0,13	0,11	0,08	0,11	<0,07	<0,07	0,08	0,1	0,16
NO ₃ -N	mg/l	3,5	3,2	3,4	3,7	3,6	3,7	3,9	4,0	4,1	3,9	3,9	4,4	3,5
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4,9	3,7	4,7	4,4	5,5	5,6	6,0	6,0	6,0	5,9	5,7	5,9	3,9
o-PO ₄ -P	mg/l	0,20	0,20	0,17	0,18	0,17	0,12	0,14	0,10	0,12	0,10	0,10	0,10	0,05
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,25	0,26	0,32	0,65	0,24	0,22	0,32	0,23	0,17	0,18	0,10	0,16	0,11
TOC	mg/l	5,0	4,5	4,4	3,7	3,4	2,4	9,6	4,8	4,7	4,5	5,3	7,3	9,9
Cl	mg/l	1400	1200	1400	1500	1500	1300	1100	1200	1100	1100	1100	1100	840

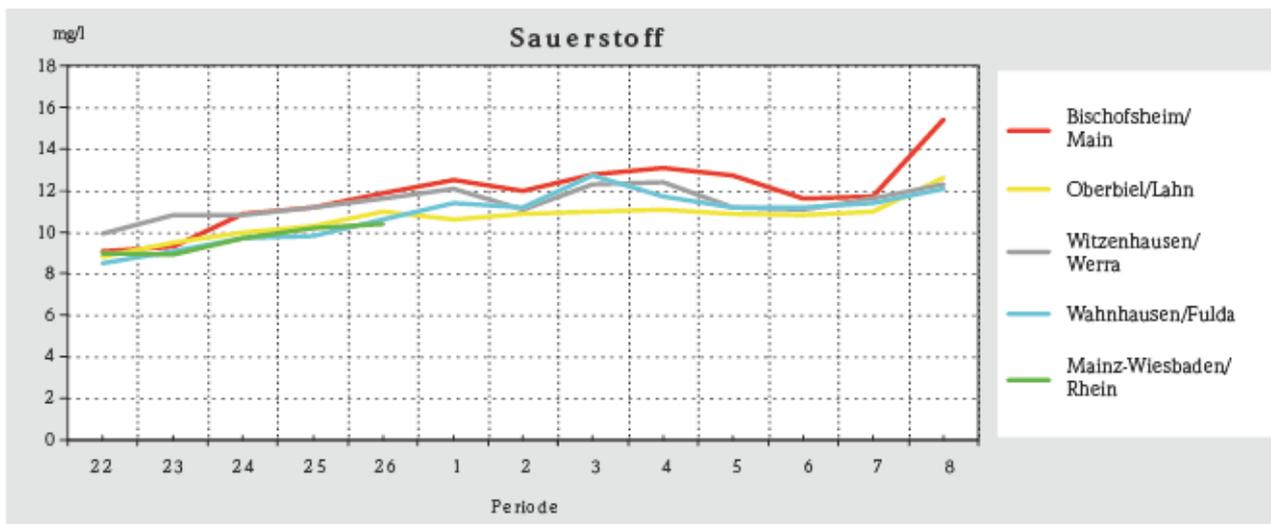
Messstation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8
		16.10.2006	30.10.2006	13.11.2006	27.11.2006	11.12.2006	25.12.2006	08.01.2007	22.01.2007	05.02.2007	19.02.2007	05.03.2007	19.03.2007	02.04.2007
Abfluss ¹⁾	m³/s	40,1	26,8	37,7	33,7	34,3	49	154	144	116	145	117	110	45
Temperatur	°C	13,3	9,8	8,5	7,8	5,5	4,6	6,4	4,3	4,6	5,6	7,0	7,0	10,3
Sauerstoff	mg/l	8,5	9,1	9,7	9,8	10,6	11,4	11,2	12,7	11,7	11,2	11,2	11,4	12,1
pH		7,7	7,7	7,7	7,7	7,8	7,8	7,7	7,7	7,7	7,7	7,8	7,9	8,4
Leitfähigkeit	µS/cm	496	573	562	524	537	522	385	362	411	367	386	410	504
NH ₄ -N	mg/l	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	0,13	0,07	<0,07	0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	0,11
NO ₃ -N	mg/l	2,2	2,6	2,9	3,3	3,3	3,4	3,6	3,7	3,7	3,4	3,4	3,5	3,3
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,2	4,5	4,2	3,9	4,7	5,0	5,5	5,5	5,2	4,7	4,7	4,6	3,7
o-PO ₄ -P	mg/l	0,12	0,14	0,20	0,17	0,15	0,13	0,11	0,08	0,11	0,10	0,08	0,09	0,06
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,17	0,29	0,29	0,62	0,22	0,28	0,30	0,22	0,17	0,20	0,15	0,17	0,15
TOC	mg/l	4,5	3,2	4,6	3,8	4,8	3,5	7,8	4,1	5,4	5,4	3,9	4,9	4,9
EDTA	µg/l	2	2	3	3	3	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	54	65	62	57	52	59	38	37	40	31	34	38	48

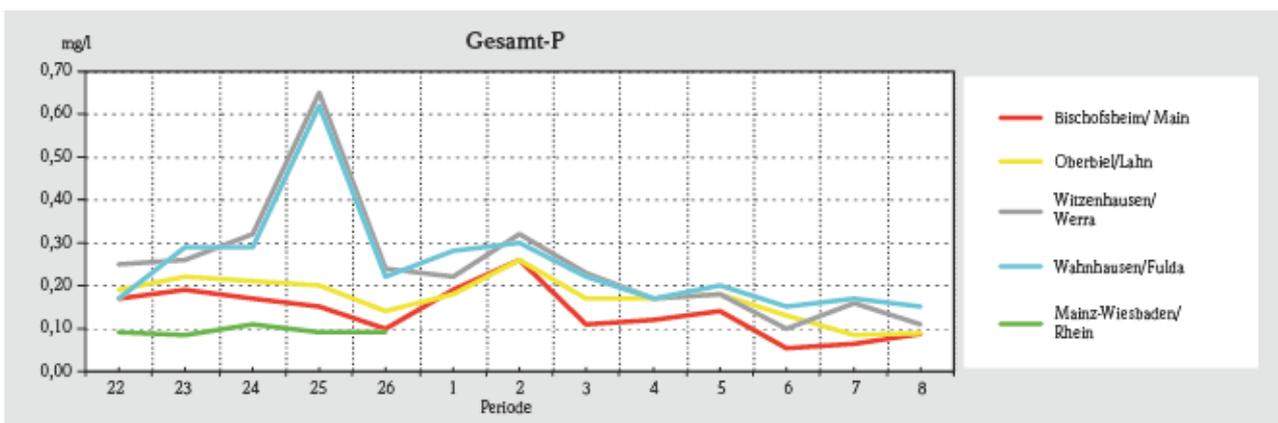
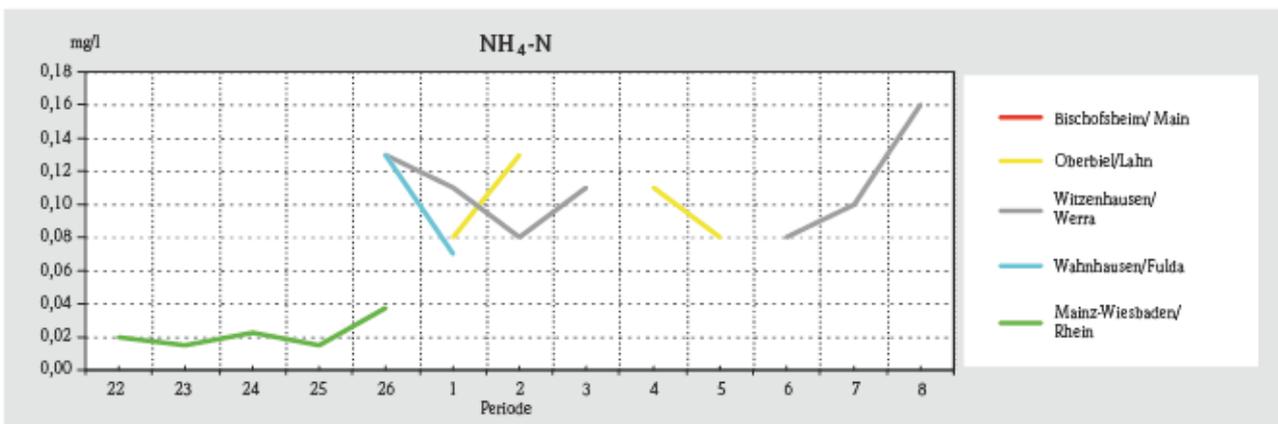
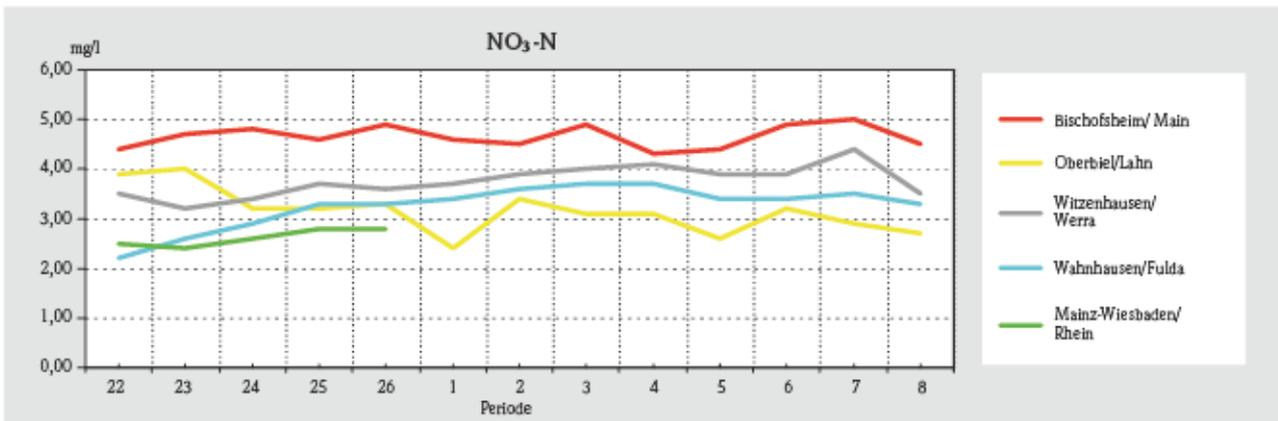
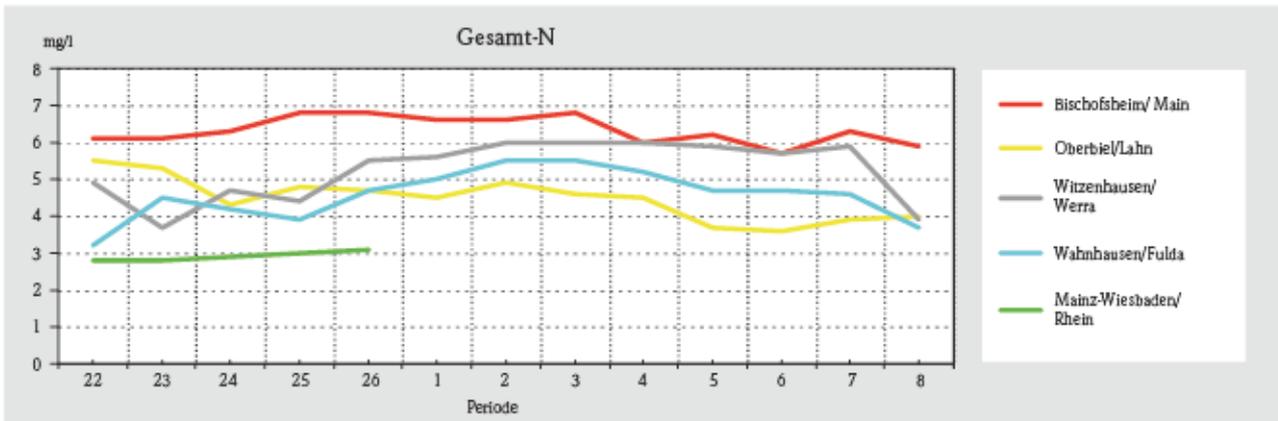
Messstation Mainz-Wiesbaden / Rhein, Flusskilometer 498,5														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		22	23	24	25	26	1	2	3	4	5	6	7	8
		16.10.2006	30.10.2006	13.11.2006	27.11.2006	11.12.2006	01.01.2007	15.01.2007	29.01.2007	12.02.2007	26.02.2007	12.03.2007	26.03.2007	09.04.2007
Abfluss ¹⁾	m³/s	1230	961	1099	1162	1346	1578	1817	1469	2131	2664	1798	1832	1269
Temperatur	°C	17,6	16,8	13,6	12,3	11,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Sauerstoff	mg/l	9,0	8,9	9,7	10,2	10,4	...	...	...	...	...	...	...	...
pH		7,9	7,9	7,9	8,0	7,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Leitfähigkeit	µS/cm	468	546	600	623	582	...	...	...	...	...	...	...	...
NH ₄ -N	mg/l	0,02	0,015	0,023	0,015	0,038	...	...	...	...	...	...	...	...
NO ₃ -N	mg/l	2,5	2,4	2,6	2,8	2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamt-N ²⁾	mg/l	2,8	2,8	2,9	3,0	3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
o-PO ₄ -P	mg/l	0,075	0,065	0,078	0,06	0,068	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,09	0,085	0,11	0,09	0,09	...	...	...	...	...	...	...	...
TOC	mg/l	2,8	2,6	3,1	3,0	2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
EDTA	µg/l	2,3	6,1	7,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	34	46	52	55	50	...	...	...	...	...	...	...	...

¹⁾= vorl. Abflusswerte

²⁾= Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

³⁾= Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.





B. Die Luftqualität in Hessen

Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 30 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den Luftqualitäts-Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften (EG), welche durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seine Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt sind und durch das BImSchG selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Ein Stationsrechner steuert die täglichen Kalibrierungen der Geräte, die Messungen und die Auswertung. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie Info-Telefon, Videotext, Fax-auf-Abruf und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können. Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltplanung. Im Kontext der neuen europäischen Luftreinhaltstrategie liefern die Ergebnisse einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung langfristiger Luftqualitätsziele. Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 22. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der nebenstehenden Übersichtskarte zu entnehmen. Die Anzahl und die Standorte der Stationen können im Laufe der Zeit variieren, da sie den rechtlichen und fachlichen Vorgaben aktuell angepasst werden. Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

●	Luftmessstationen in Städten
▲	Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten
■	Luftmessstationen im ländlichen Raum

Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM₁₀), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik

und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von fünfzehn Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich mehr als ein vollständiger Jahresgang der Temperatur und des Konzentrationsverlaufs der Schadstoffkomponenten verfolgen.



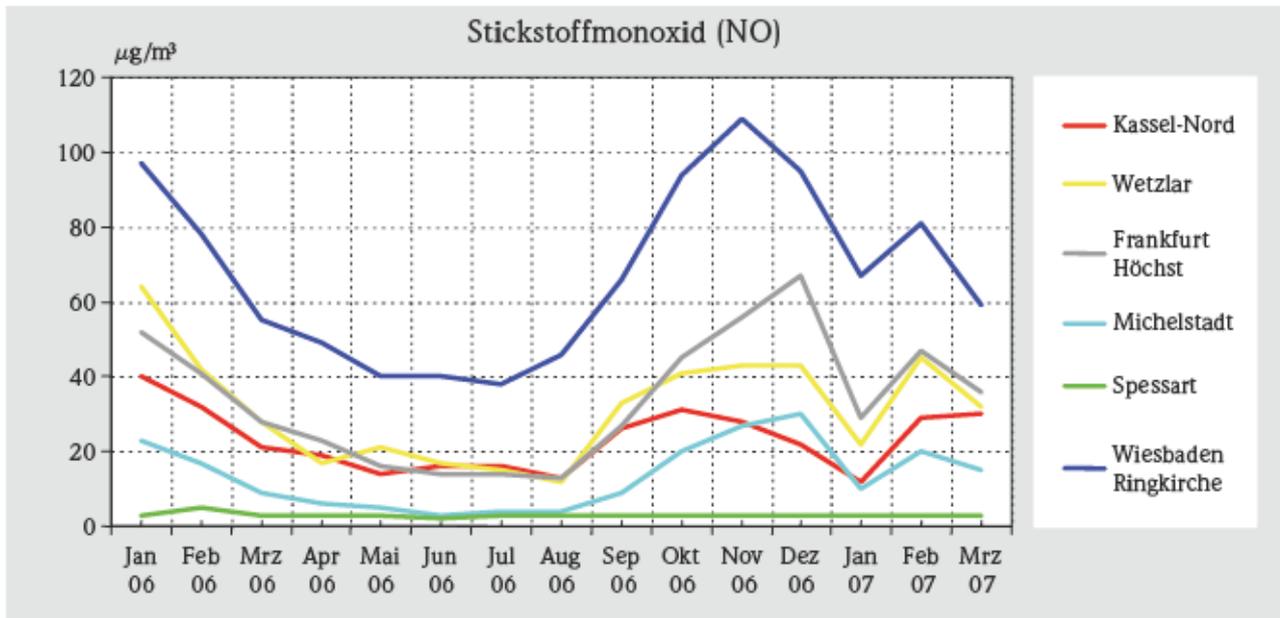
Der Feinstaub (PM₁₀), welcher erfasst wird, ist eine Staubfraktion, deren Partikel einen Durchmesser kleiner oder gleich 10 Mikrometer (µm) aufweisen. Diese Staubfraktion beinhaltet die lungengängigen Feinstäube, welche nach medizinischen Erkenntnissen ein deutlich größeres Schädigungspotential haben als die groben Partikel. Entsprechend einer EG-Richtlinie erfolgte im Jahr 2000 die Umstellung von der bisherigen Gesamtstaub-Messung auf die Messung von Feinstaub (PM₁₀).

In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³).

Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

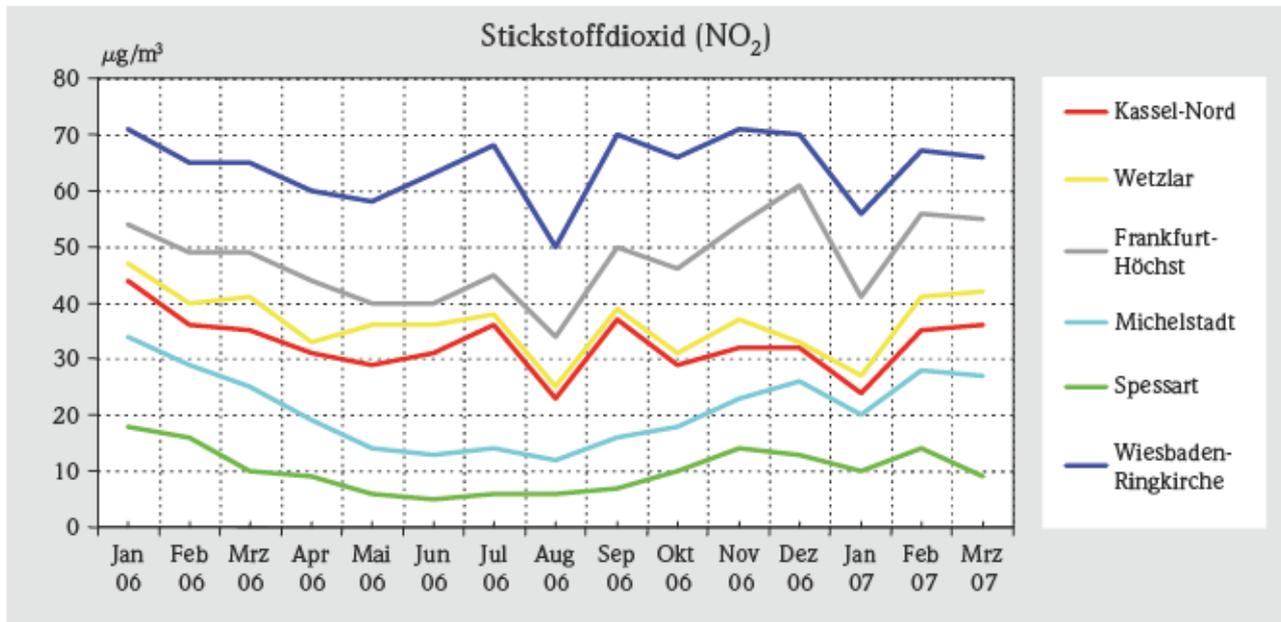
- Info-Telefon des HLUG: 0611/6939-666 (Ansage)
- Videotext-Dienst des HR3: Hessentext Tafeln 174–182
- Fax-auf-Abruf-Service des HLUG: 0611/18061-000 (Übersicht)
- Internet: www.hlug.de
- Mobilfunk: <http://wap.hlug.de>

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in µg/m³



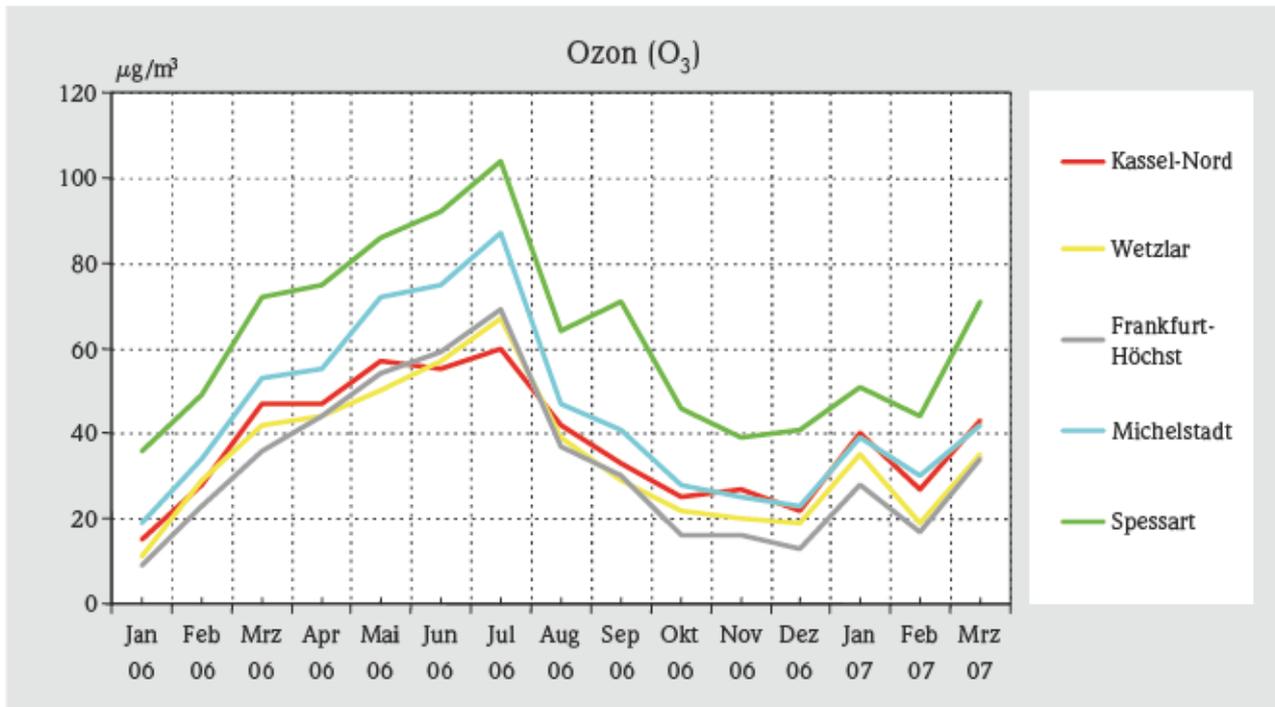
Stationsname	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07
Bad Arolsen	5	6	3	3	2	3	3	3	3	3	3	5	3	3	3
Bebra	13	12	6	5	4	4	4	6	7	10	12	10	5	9	8
Darmstadt	26	23	9	7	5	4	3	4	8	14	22	25	11	21	13
Darmstadt-Hügelstraße	128	100	96	98	86	101	74	66	110	94	93	86	52	94	95
Ffm.-Friedb.-Landstraße	78	63	41	32	32	36	34	31	57	74	69	70	31	62	54
Ffm.-Höchst	52	41	28	23	16	14	14	13	27	45	56	67	29	47	36
Ffm.-Ost	32	33	18	15	12	8	7	16	19	42	51	46	24	40	25
Fulda-Mitte	27	.	8	8	5	6	5	6	13	19	19	15	11	21	16
Fulda-Petersberger-Straße	83	66	48	46	41	35	34	53	73	78	81	65	47	76	58
Fürth/Odenwald	5	7	3	3	3	2	3	3	3	3	4	3	3	3	3
Gießen-Westanlage	89	88	60	58	48	45	41	51	75	82	88	83	58	89	79
Grebenau	4	6	3	3	3	3	3	3	3	4	3	4	3	3	3
Hanau	57	43	27	24	18	14	13	19	29	41	48	48	29	45	36
Heppenheim-Lehrstraße	65	48	28	27	28	19	18	27	38	50	59	47	36	49	36
Kassel-Fünffensterstraße	59	54	37	33	33	31	29	43	55	67	70	58	36	62	45
Kassel-Nord	40	32	21	19	14	16	16	13	26	31	28	22	12	29	30
Kellerwald	4	4	3	3	2	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3
Kleiner Feldberg	3	3	3	3	3	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3
Limburg	40	29	18	14	11	9	7	8	20	26	31	36	16	27	22
Linden	18	18	5	7	5	6	4	5	12	16	12	17	7	15	12
Marburg	28	22	10	8	5	5	4	5	12	25	29	22	9	20	14
Marburg-Universitätsstr.	78	85	61	51	53	39	31	63	70	104	121	96	75	96	65
Michelstadt	23	17	9	6	5	3	4	4	9	20	27	30	10	20	15
Raunheim	42	33	16	16	8	8	5	9	24	36	40	45	16	37	27
Riedstadt	23	18	6	7	3	4	3	4	9	18	22	21	8	17	11
Spessart	3	5	3	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Wasserkuppe	4	5	4	3	3	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3
Wetzlar	64	42	28	17	21	17	15	12	33	41	43	43	22	45	32
Wiesbaden-Ringkirche	97	78	55	49	40	40	38	46	66	94	109	95	67	81	59
Wiesbaden-Süd	44	30	13	12	7	5	5	8	17	30	39	35	16	26	17
Witzenhausen	3	4	3	2	3	2	2	3	2	3	3	3	3	3	3

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³



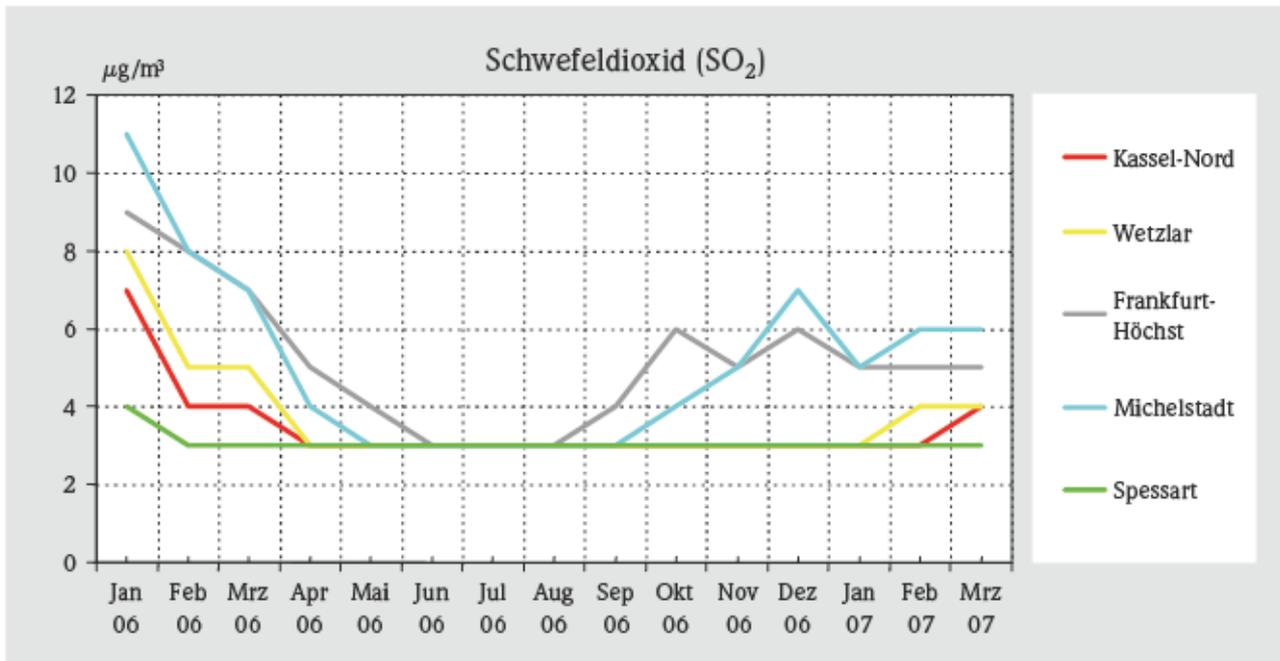
Stationsname	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07
Bad Arolsen	22	18	11	10	6	6	6	7	9	13	17	20	12	17	12
Bebra	29	24	20	18	14	12	13	14	16	16	20	22	17	23	20
Darmstadt	40	39	33	31	25	24	23	27	31	30	40	37	28	35	32
Darmstadt-Hügelstraße	68	64	70	75	70	85	83	54	74	56	57	54	42	60	74
Ffm.-Friedb.-Landstraße	71	66	65	60	62	70	74	51	76	61	59	59	44	63	70
Ffm.-Höchst	54	49	49	44	40	40	45	34	50	46	54	61	41	56	55
Ffm.-Ost	44	42	43	39	33	28	28	33	40	38	42	39	36	47	41
Fulda-Mitte	40	.	31	27	22	23	23	19	27	25	30	29	24	33	31
Fulda-Petersberger-Straße	52	50	52	48	46	45	48	44	53	43	48	46	41	53	52
Fürth/Odenwald	22	19	12	11	7	7	7	8	8	11	15	15	13	16	12
Gießen-Westanlage	49	53	52	49	49	50	54	41	53	43	50	49	45	56	59
Grebenua	25	15	10	8	7	7	10	7	11	11	13	14	10	15	11
Hanau	51	48	45	41	35	33	34	32	41	38	43	40	35	45	45
Heppenheim-Lehrstraße	55	52	47	43	40	35	37	32	38	34	36	33	28	34	31
Kassel-Fünffensterstraße	49	50	52	51	50	50	54	50	60	53	57	51	43	58	54
Kassel-Nord	44	36	35	31	29	31	36	23	37	29	32	32	24	35	36
Kellerwald	16	12	8	6	5	5	5	5	6	9	11	13	7	11	9
Kleiner Feldberg	16	13	11	8	7	7	7	8	11	12	14	12	9	16	12
Limburg	45	36	36	30	28	27	29	19	30	26	30	29	22	34	33
Linden	37	30	22	20	17	16	18	16	23	23	28	28	19	29	24
Marburg	35	32	28	23	19	17	17	16	25	25	32	30	22	29	26
Marburg-Universitätsstr.	55	56	55	52	52	48	49	51	55	51	56	52	51	61	55
Michelstadt	34	29	25	19	14	13	14	12	16	18	23	26	20	28	27
Raunheim	50	43	39	33	30	32	31	23	37	30	34	35	26	39	40
Riedstadt	38	33	26	22	15	17	16	13	21	22	25	29	18	28	26
Spessart	18	16	10	9	6	5	6	6	7	10	14	13	10	14	9
Wasserkuppe	9	8	7	5	4	4	3	4	4	6	7	6	6	8	7
Wetzlar	47	40	41	33	36	36	38	25	39	31	37	33	27	41	42
Wiesbaden-Ringkirche	71	65	65	60	58	63	68	50	70	66	71	70	56	67	66
Wiesbaden-Süd	48	39	35	28	23	23	23	20	28	24	34	38	30	41	42
Witzenhausen	15	13	10	7	6	5	5	6	6	9	10	11	8	11	8

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³



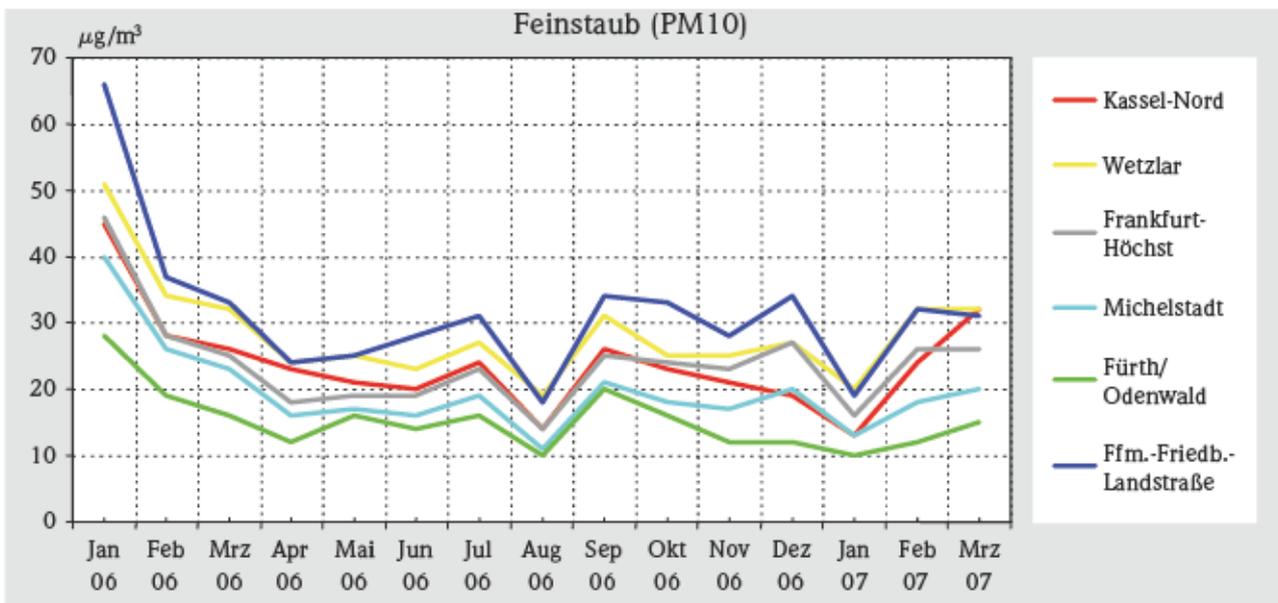
	Stationsname	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07
■	Bad Arolsen	37	44	70	71	82	82	103	63	72	46	44	38	56	46	71
●	Bebra	21	36	58	52	64	65	72	44	44	32	30	25	45	30	51
●	Darmstadt	16	29	47	51	64	69	87	42	35	23	18	16	29	22	41
●	Ffm.-Höchst	9	23	36	44	54	59	69	37	30	16	16	13	28	17	34
●	Ffm.-Ost	15	28	44	47	55	63	77	32	32	16	11	12	24	16	36
●	Fulda-Mitte	16	31	46	48	59	59	66	39	33	26	22	21	36	26	41
■	Fürth/Odenwald	34	46	70	82	89	100	111	57	78	53	40	39	46	46	68
■	Grebenua	30	47	69	66	78	76	86	50	58	37	35	31	44	37	59
●	Hanau	13	27	45	44	58	64	78	39	35	20	16	14	29	18	36
●	Kassel-Nord	15	28	47	47	57	55	60	42	33	25	27	22	40	27	43
■	Kellerwald	37	51	71	74	86	85	103	60	70	45	43	37	53	47	69
■	Kleiner Feldberg	52	60	75	83	94	105	126	66	78	54	51	52	56	52	78
●	Limburg	12	33	50	50	59	63	72	44	35	26	26	23	39	25	41
■	Linden	18	35	56	52	57	59	69	41	37	25	22	23	43	27	46
●	Marburg	14	29	46	49	61	64	78	41	36	21	19	16	33	23	45
●	Michelstadt	19	34	53	55	72	75	87	47	41	28	25	23	39	30	42
●	Raunheim	12	27	45	50	61	66	80	44	37	23	19	16	33	22	40
■	Riedstadt	15	31	52	58	71	74	88	52	42	26	23	18	37	27	47
■	Spessart	36	49	72	75	86	92	104	64	71	46	39	41	51	44	71
■	Wasserkuppe	65	68	84	91	101	107	128	75	85	68	59	61	61	62	84
●	Wetzlar	11	29	42	44	50	57	67	39	29	22	20	19	35	19	35
●	Wiesbaden-Süd	10	27	42	48	60	70	89	42	38	20	17	17	32	21	43
■	Witzenhausen	47	56	73	74	90	94	116	58	74	46	44	41	49	46	70

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³



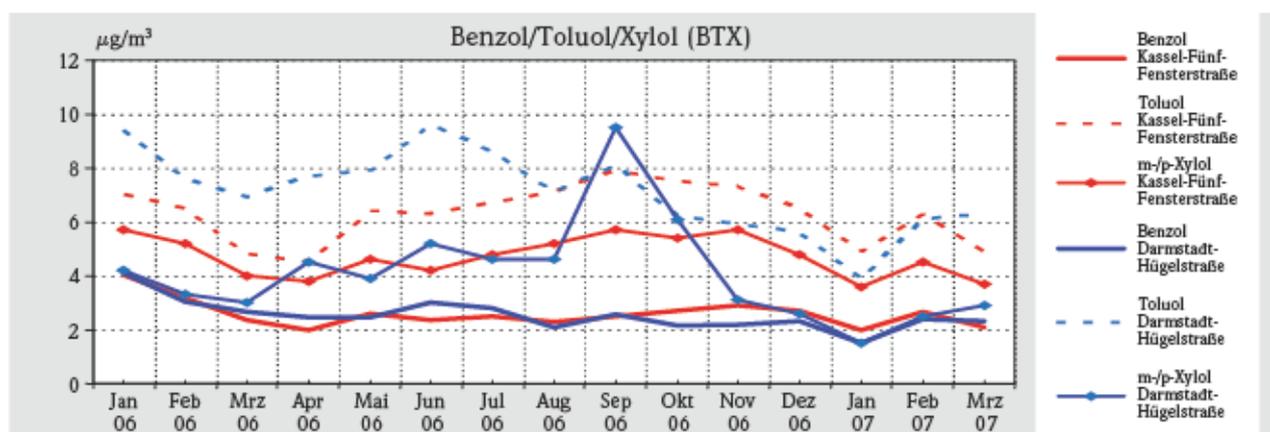
	Stationsname	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07
■	Bad Arolsen	5	4	4	3	.	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
●	Bebra	7	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
●	Darmstadt	7	5	4	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	3
●	Ffm.-Höchst	9	8	7	5	4	3	3	3	4	6	5	6	5	5	5
●	Ffm.-Ost	10	8	6	4	3	3	3	3	4	4	5	6	5	5	5
●	Fulda-Mitte	6	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
■	Fürth/Odenwald	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3
■	Grebenau	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
●	Hanau	11	8	7	4	3	3	3	3	3	4	7	8	6	7	6
●	Kassel-Nord	7	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
■	Kellerwald	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
■	Kleiner Feldberg	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
●	Limburg	5	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3
■	Linden	7	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3
●	Marburg	7	5	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	4	4
●	Michelstadt	11	8	7	4	3	3	3	3	3	4	5	7	5	6	6
●	Raunheim	15	9	7	4	3	3	3	3	3	4	6	10	5	7	7
■	Riedstadt	6	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
■	Spessart	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
■	Wasserkuppe	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
●	Wetzlar	8	5	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4
●	Wiesbaden-Süd	7	5	4	3	3	3	3	3	3	3	4	5	3	4	4
■	Witzenhausen	6	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM10) in µg/m³



Stationsname	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07
Bad Arolsen	31	18	18	20	16	15	21	11	26	16	11	12	10	13	21
Bebra	40	24	28	28	24	24	25	15	25	20	20	20	13	23	26
Darmstadt	40	26	21	17	18	19	21	12	25	18	18	19	14	21	20
Darmstadt-Hügelstraße	54	37	32	28	24	27	27	16	32	25	24	27	18	29	30
Ffm.-Friedb.-Landstraße	66	37	33	24	25	28	31	18	34	33	28	34	19	32	31
Ffm.-Höchst	46	28	25	18	19	19	23	14	25	24	23	27	16	26	26
Ffm.-Ost	44	32	27	22	23	22	24	17	27	26	25	27	17	28	27
Fulda-Mitte	41	25	25	18	21	18	22	12	22	25	22	20	15	24	26
Fulda-Petersberger-Straße	51	33	33	25	25	23	27	19	30	29	28	26	16	27	28
Fürth/Odenwald	28	19	16	12	16	14	16	10	20	16	12	12	10	12	15
Gießen-Westanlage	51	35	30	24	24	23	27	18	28	25	24	27	18	29	30
Hanau	41	28	22	17	17	17	20	12	25	22	21	26	17	26	27
Heppenheim-Lehrstraße	53	34	26	19	20	19	20	14	27	24	26	29	22	29	26
Kassel-Fünfensterstraße	47	29	29	29	29	24	29	19	34	30	30	29	21	29	33
Kassel-Nord	45	28	26	23	21	20	24	14	26	23	21	19	13	24	32
Kellerwald	23	13	15	15	19	16	21	11	22	12	11	10	8	11	18
Limburg	36	24	20	18	20	20	26	16	32	17	17	20	13	23	24
Marburg	38	24	22	16	17	16	20	11	20	17	16	18	11	16	18
Marburg-Universitätsstr.	43	32	29	21	22	21	24	17	27	26	26	25	17	26	26
Michelstadt	40	26	23	16	17	16	19	11	21	18	17	20	13	18	20
Raunheim	45	28	23	19	19	19	21	16	27	22	23	26	15	21	21
Riedstadt	40	26	22	17	17	24	25	11	24	17	16	19	13	22	20
Wasserkuppe	8	7	11	11	13	13	15	6	15	10	7	6	5	8	16
Wetzlar	51	34	32	24	25	23	27	19	31	25	25	27	20	32	32
Wiesbaden-Ringkirche	46	31	28	22	23	23	26	17	34	31	29	27	20	26	29
Wiesbaden-Süd	43	26	23	21	24	24	26	15	30	25	23	22	17	22	25
Witzenhausen	17	12	16	17	25	17	22	11	23		12	10	9	12	22

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in µg/m³

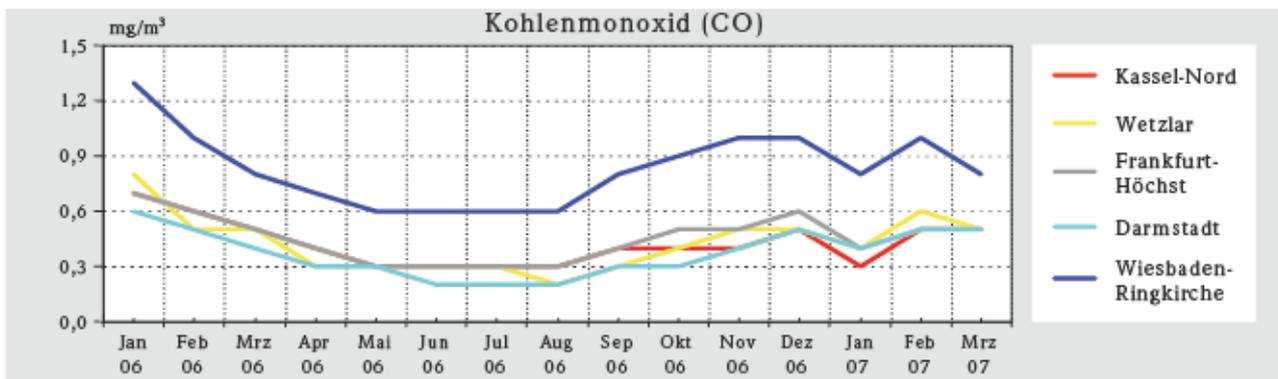


Benzol																
Stationsname	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	
▲ Darmstadt-Hügelstraße	4,11	3,03	2,68	2,46	2,47	3,01	2,81	2,09	2,56	2,16	2,18	2,31	1,40	2,41	2,31	
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	4,09	3,16	2,30	1,38	1,31	1,33	1,86	1,32	2,62	2,36	2,15	2,31	1,47	2,50	2,05	
▲ Fulda-Petersberger-Str.	5,13	4,47	3,26	2,46	2,16	1,62	1,94	2,40	3,23	3,16	.	2,90	2,31	3,63	2,77	
▲ Heppenheim-Lehrstraße	4,96	3,19	2,42	1,67	1,34	1,22	1,25	1,25	1,40	1,55	2,39	3,19	2,14	2,93	2,41	
▲ Kassel-Fünffensterstraße	4,03	3,17	2,35	1,99	2,61	2,35	2,51	2,30	2,51	2,69	2,91	2,71	1,99	2,66	2,10	
● Michelstadt	1,29	0,89	1,16	0,96	0,58	0,41	0,43	0,39	0,77	1,29	1,83	2,25	1,03	1,78	1,49	
● Wetzlar	3,81	2,67	2,40	1,47	1,37	1,14	0,98	1,49	1,65	1,52	1,37	1,05	2,03	3,21	2,06	
▲ Wiesbaden-Ringkirche	5,39	4,08	3,20	2,52	2,33	2,65	2,91	2,54	3,69	3,65	4,06	4,10	3,03	3,81	3,11	
● Wiesbaden-Süd	2,48	1,86	1,18	1,06	0,73	0,79	0,99	0,63	1,40	1,49	1,66	1,82	1,18	1,88	1,51	

Toluol																
Stationsname	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	
▲ Darmstadt-Hügelstraße	9,4	7,6	6,9	7,7	7,9	9,6	8,6	7,1	8,1	6,2	5,9	5,6	3,9	6,1	6,3	
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	9,2	7,2	5,4	3,9	4,1	4,6	7,0	4,7	9,0	7,1	6,1	6,0	3,7	6,6	5,8	
▲ Fulda-Petersberger-Str.	10,6	10,6	7,3	6,9	6,8	6,3	6,8	7,5	14,0	.	.	7,5	6,6	10,1	7,7	
▲ Heppenheim-Lehrstraße	8,7	6,7	5,1	3,1	2,9	3,3	3,6	3,3	3,4	2,9	4,7	5,6	4,8	6,0	5,1	
▲ Kassel-Fünffensterstraße	7,0	6,5	4,8	4,5	6,4	6,3	6,7	7,1	7,9	7,5	7,3	6,5	4,9	6,3	4,9	
● Michelstadt	1,4	1,1	1,5	1,8	1,5	1,4	1,5	1,4	2,2	2,9	3,9	4,3	1,9	3,3	2,7	
● Wetzlar	7,1	5,2	4,7	3,3	3,7	3,6	3,1	4,2	4,8	3,7	3,2	2,4	4,9	7,7	4,8	
▲ Wiesbaden-Ringkirche	12,7	10,2	7,9	6,6	6,7	7,5	8,3	7,6	10,8	11,1	11,1	10,2	8,6	10,2	8,5	
● Wiesbaden-Süd	4,5	3,7	2,1	2,9	2,1	2,3	2,5	2,3	3,9	4,5	4,1	3,8	2,6	3,9	3,3	

m-/p-Xylol																
Stationsname	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07	
▲ Darmstadt-Hügelstraße	4,2	3,3	3,0	4,5	3,9	5,2	4,6	4,6	9,5	6,1	3,1	2,6	1,5	2,5	2,9	
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	5,5	4,1	3,0	2,4	2,3	2,7	4,8	3,3	7,0	6,0	4,6	4,0	2,4	4,1	3,6	
▲ Fulda-Petersberger-Str.	7,5	4,8	3,8	4,9	4,8	4,5	6,4	6,6	3,9	.	.	5,6	4,8	7,6	5,7	
▲ Heppenheim-Lehrstraße	7,9	6,1	4,0	3,0	2,7	2,9	3,0	2,3	1,9	2,7	4,3	4,4	3,5	4,2	3,6	
▲ Kassel-Fünffensterstraße	5,7	5,2	4,0	3,8	4,6	4,2	4,8	5,2	5,7	5,4	5,7	4,8	3,6	4,5	3,7	
● Michelstadt	1,3	0,9	1,2	1,4	1,1	1,1	1,2	1,0	1,8	1,8	3,0	3,2	1,4	2,4	2,1	
● Wetzlar	5,4	6,4	4,7	4,6	5,7	6,2	4,9	6,6	7,7	5,7	4,2	2,1	7,5	7,2	4,3	
▲ Wiesbaden-Ringkirche	7,3	5,6	4,3	4,1	4,0	4,7	5,1	4,6	7,1	7,7	8,6	6,0	4,6	5,3	4,4	
● Wiesbaden-Süd	2,4	1,9	0,9	1,3	1,0	1,1	1,2	1,0	2,6	3,0	2,4	1,9	1,1	1,7	1,4	

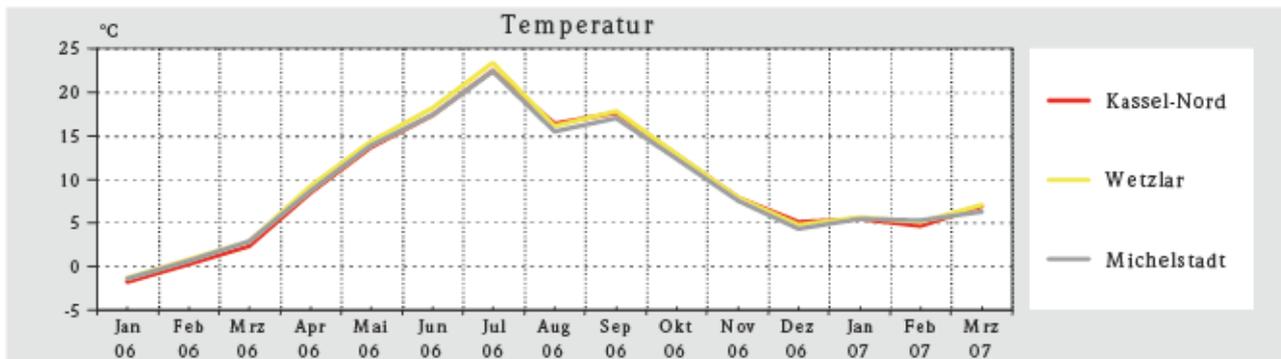
g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³



Stationsname	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07
Darmstadt	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,4	0,5	0,5
Darmstadt-Hügelstraße	1,1	0,9	0,8	0,8	0,6	0,7	0,6	0,5	0,8	0,7	0,7	0,7	0,5	0,8	0,8
Ffm.-Friedb.-Landstraße	1,1	0,9	0,7	0,6	0,5	0,6	0,6	0,5	0,7	0,8	0,7	0,8	0,5	0,8	0,7
Ffm.-Höchst	0,7	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,6	0,4	0,5	0,5
Fulda-Mitte	0,6	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,5	0,4
Fulda-Petersberger-Straße	1,1	0,9	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9	0,8	0,7	0,9	0,7
Gießen-Westanlage	1,1	1,0	0,8	0,7	0,6	0,6	0,6	0,5	0,7	0,8	0,8	0,9	0,7	1,0	0,8
Hanau	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5	0,3	0,5	0,4
Heppenheim-Lehrstraße	0,9	0,6	0,5	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4	0,6	0,6	0,5	0,6	0,5
Kassel-Fünffensterstraße	1,0	0,9	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,6	0,9	0,7
Kassel-Nord	0,7	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,3	0,5	0,5
Kellerwald	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
Limburg	0,7	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,4	0,4	0,4	0,5	0,3	0,5	0,4
Linden	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3
Marburg-Universitätsstr.	0,9	0,9	0,7	0,6	0,6	0,5	0,4	0,5	0,6	0,8	1,0	0,9	0,7	0,9	0,7
Michelstadt	0,6	0,5	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5	0,3	0,4	0,4
Raunheim	0,7	0,6	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,4	0,4	0,5	0,6	0,4	0,6	0,5
Wetzlar	0,8	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,4	0,5	0,5	0,4	0,6	0,5
Wiesbaden-Ringkirche	1,3	1,0	0,8	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,8	0,9	1,0	1,0	0,8	1,0	0,8
Wiesbaden-Süd	0,6	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,4	0,5	0,4

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



Stationsname	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	Okt 06	Nov 06	Dez 06	Jan 07	Feb 07	Mrz 07
Kassel-Nord (Nordhessen)	-1,8	0,3	2,3	8,5	13,7	17,4	22,5	16,4	17,7	12,8	7,9	5,1	5,5	4,7	6,9
Wetzlar (Mittelhessen)	-1,3	0,8	2,9	9,2	14,3	18,2	23,4	16,1	17,8	12,9	7,9	4,8	5,7	5,1	7,1
Michelstadt (Südhessen)	-1,4	0,6	2,9	8,7	13,9	17,4	22,4	15,5	17,0	12,4	7,5	4,3	5,5	5,3	6,3